

Und wie „er“ lebt, vertraulich durch mein freundliches, von bloß gefühliger Neugier fernes Interesse, den Boden seiner Geschichte wieder aufzuheben und mehr sich selbst Neugierigkeit gebend als mir erzählend alle die Selbstsamkeiten in seinem Kampf um sein Recht berichtet; und wie sich in seinen ehrlichen Worten immer wieder die letzte Angst meldet: was nun? Wo geht der neue Weg für den Umgewandelten ins neue Leben, zur Arbeit, zu Aufgaben, zu Erwerb? Da kommt mir der Gedanke: Warum erzählt er mir das allein? Mir, der ich es bestaunen kann wie etwas Miesgetriebes, Fremdes, von dessen Leben und Schicksal mich eine Welt trennt? Warum erzählt er es nicht einfach und ruhig, wie er zu mir spricht, allen, damit es auch jene finde, die vielleicht verantwortlich sind für schwere Erziehungsirrtümer? Auch jene, die am Grabe junger Selbstmörder die Gründe

Deutsch-englischer Wettbewerb im fernen Osten.

Die in London erscheinende „London und China Express“ gab vor einiger Zeit den Inhalt eines Konsultationsberichts wieder, den der französische Konsul Liebert in Hongkong erstattet hatte. Herr Liebert legt darin Nachdruck auf das Übergewicht der deutschen Handelsinflüsse vor dem englischen in Hongkong; er führt dieses auf den Liberalismus der Engländer, daneben aber auch auf die Tätigkeit und Genügsamkeit des deutschen Kaufmanns vor dem in alten Geleisen fahrenden und dem Luxus ergebenden englischen Kaufmann zurück. Die Spitze des Artikels findet sich in dem Satz, daß gegenüber der englischen Zurechtweisung im fernen Osten so drohenden Konkurrenz die Ruhe, mit der gewisse englische Schiffsgesellschaften und kaufmännische Firmen sich durch solche gefährliche Konkurrenz hüten verdrängen lassen und ihnen immer weiteren Einfluß gewähren, geradezu unbegreiflich sei. Diese Spitze greift ein kurz darauf folgender Artikel auf, indem er Beispiele für die „Unlauterkeit“ des deutschen Wettbewerbs anführt. Es wird den Deutschen zum Vorwurf gemacht, daß sie Nachahmungen fremder „Chops“ in Schirtings auf den Markt bringen. Es wird die Frage aufgeworfen, ob die Erleichterungen, welche von ihnen dem Warenempfänger in einem langfristigen Kredit eingeräumt werden, berechtigt seien, denn die Kreditfrist zum eigenen Vorteil unter den Eingeborenen verlängern, heiße die Stellung der Käufer im allgemeinen schwächen. Auch daß Deutsche für ihre Schiffsnamen solche wählten, welche in der englischen Handelsmarine bereits vorkämen, wird gerügt. Für das deutsche Schutgebiet von besonderer Bedeutung ist eine Anklage, die in dem Satz gipfelt: „Es spricht für die Weitherzigkeit der Engländer, daß sie in befreundetem Gegenlag zu der Haltung in Kaufschou zufrieden gewesen sind, daß deutsche Kaufleute durchaus unbelästigt bleiben sollten durch Sonderbesteuerung an einem Orte wie Hongkong, dessen Handel durch England aufgebaut worden ist“ usw.

Solden Entstellungen gegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß im Kaufschougebiete keine unterschiedliche Besteuerung für Deutsche und Nichtdeutsche besteht und daß die Beteiligung am Handel den Angehörigen fremder Nationen unter genau denselben Bedingungen freisteht wie den Deutschen. „Wir sind die letzten“, so erwidern im übrigen die „Tingtau Nachrichten“ auf diese gehässigen Angriffe, „welche die Weitherzigkeit der englischen Handelspolitik verkennen wollen, solange sie die unbestrittenen Herren waren und die Ausländer ihnen halfen, die Bausteine zu ihrer Größe zusammenzutragen; wir wollen aber eben so wenig verkennen, daß die Weitherzigkeit in den letzten Jahren einem engen Chauvinismus zu weichen beginnt. Das eine wie das andere hat einen praktischen Hintergrund.“ In der Tat hat es etwas äußerst Komisches, von der Uneigennützigkeit des englischen Geschäftsmannes in erstem Tone sprechen zu hören. Im übrigen bilden solche Anfeindungen gegen die Deutschen ein nicht unerfreuliches Zeugnis dafür, daß sie vorwärts kommen.

Der Klerikalismus in Italien.

m. Rom, 18. Mai.

In dem Maße, wie sich Frankreich entkirchlicht, scheint Italien zu verkirchlichen. Das mag ein Trost für den heiligen Vater sein, ist aber kaum ein Segen für das italienische Volk. Wie üppig der Klerikalismus zurzeit in Italien blüht, lehrt wieder die Auszeichnung und Ehrung, die dem Patriarchen von Venedig, Kardinal Cavalleri, bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs Viktor Emanuel in dieser Stadt widerfuhr. Man gab ihm den Vorrang vor allen anderen Würdenträgern und ernied ihm militärische Ehren, wie sie den Prinzen königlichen Geblüts gebühren. Der König und der Patriarch unterhielten sich

20 Minuten mit einander. Ebenso wunderbar klingt, was ein Telegramm aus Cotrone meldet. In diesem Hafen ist eine Division des Geschwaders eingetroffen, um an den Festlichkeiten zur Einweihung eines Gebäudes der Jungfrau teilzunehmen. Den Offizieren der Marine wurde im Rathaus ein feierlicher Empfang bereitet. Der Bischof nahm dabei den ersten Platz ein. Der Kommandant der Flottendivision besuchte ihn gestern in seinem Palais und der Bischof wird seinerseits auf dem Admiraltätsschiffe einen Gegenbesuch machen, wo man ihm zu Ehren ein Diner geben will. Daß es mit der Verherrlichung des Klerikalismus so weit kommen konnte, hat seine triftigen Gründe. Es ist größtenteils dem Wirken der italienischen katholischen Partei zu danken. Da sie straff organisiert ist, verfügt sie bei Wahlen über eine Macht, mit der jeder Deputierte rechnen muß. In keinem anderen Lande sind aber Parlamentsmitglieder so ängstlich auf ihre Wiederwahl bedacht wie in Italien. So ist es vorgekommen, daß eine ganze Anzahl liberaler Deputierter, vor allem solche, die der augenblicklichen Regierungsmehrheit angehören, plötzlich im Grunde ihrer Seele kirchliche Gefühle entdeckte, wo noch dazu manche von ihnen bisher eifrige und entschiedene antikerikale Freimaurer gewesen waren. Sie suchten sich auf einmal die Gunst der Klerikalen für ihre Wahl zu erwerben. Diese haben ihnen ihre Unterstützung zugesagt unter der Voraussetzung, früher oder später Kompensationen dafür zu fordern. Daraufhin haben die Klerikalen die Vermittlung der Deputierten zu dem Zwecke in Anspruch genommen, daß den religiösen Festlichkeiten, die in Italien die populärsten Kundgebungen des Kultus vorstellen, ein möglichst großer Eklat gegeben würde und den höheren Geistlichen öffentliche Ehren zu erweisen seien. Man sah daher von Zeit zu Zeit mit unschuldiger Miene einen Deputierten auf dem Ministerium erscheinen, der unter Berufung auf Verpflichtungen aus dem Wahlkampf eine Militärkapelle für eine Prozession verlangte, eine Abteilung Soldaten für das Fest eines Orts-Heiligen oder irgend etwas anderes, um die Wünsche der Klerikalen zu befriedigen. So ist man von Konzeption zu Konzeption soweit gekommen, ein Regiment mobil zu machen, um dem Kardinal Lorenzelli militärische Ehren zu erweisen und Kriegsschiffe zur Begrüßung des Kardinals Varetta zu entsenden. Und die italienischen Liberalen ertragen geduldig dieses Joch. Sie hängen zu sehr an ihrem Mandat. Sie wollen lieber nach der Pfeife der Klerikalen tanzen als in fortwährender Ungewißheit über ihre parlamentarische Zukunft schweben.

Deutsches Reich.

* Dem Zentrum ins Stammbuch. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ knüpft an den Ausfall der Wahlen in Österreich eine Betrachtung über die verschiedene Haltung, die Sozialdemokratie und Klerikalismus dort und bei uns gegeneinander einnehmen. Sie weist darauf hin, daß die österreichische Sozialdemokratie sich als Todfeindin des Klerikalismus und der katholischen Kirche offen bekennet und danach auch in den Stichwahlen handelt. Damit vergleicht man (so schreibt das offizielle Blatt) die unmoralische Verschleierung der Sachlage, die in Deutschland seitens beider Parteien durch jenen den ruhigen Handel bei den Stichwahlen getrieben wird. Dieselbe Partei, die in Österreich sich wieder so klar im Lichte unversöhnlicher und glühender Kirchenfeindschaft gezeigt hat, wird in Deutschland seitens des Zentrums in seinen wichtigsten Bestandteilen verhässelt und anderen bürgerlichen Parteien gegenüber bevorzugt. Insbesondere das bayerische Zentrum, das in den österreichischen Wahlen räumlich am nächsten steht, könnte aus ihnen zu seiner Beschämung erfahren, wenn

es einer Belehrung hierüber überhaupt noch zugänglich sein sollte, welche Schlange es an seinem Busen genährt hat, und welche unwürdige, eine auf kirchlichem Boden stehende Partei verurteilende Kompromisse die Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie darstellen. Vielleicht zieht das Zentrum in Bayern aus diesem Vorbringen der Sozialdemokratie in Österreich doch noch eine Lehre für die bevorstehenden Landtagswahlen. Der Ausfall der Wahlen in Österreich beweist, wie nahe dem Zentrum die sozialdemokratische Gefahr in seinen eigenen Bezirken gerückt ist, und wie bedenklich es ist, die streng katholische und dem Zentrum noch ergebene Bevölkerung durch Gewöhnung an die jetzige Bündnispolitik langsam, aber sicher ins Lager des roten Feindes zu treiben. Nicht uninteressant ist übrigens auch, daß dem Führer der ebenfalls siegreichen christlich-sozialen Partei, die dem Zentrum nahe verwandt ist, dem Wiener Bürgermeister Dugger, der ungeahnte Erfolg der Sozialdemokratie so nahe gegangen ist, daß er die bürgerlichen Parteien auffordert, sich endlich zusammenzuschließen zur gemeinsamen Abwehr gegenüber der gemeinsamen Gefahr. Von dieser Erkenntnis hat das deutsche Zentrum sich bei den letzten Wahlen recht wenig durchdrungen gezeigt.

* Vom Nordostseefanal. Nachdem der Reichstag der Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals zugestimmt und die erste Bausrate von 15 Millionen Mark bewilligt hat, ist der Beginn der Vorarbeiten in nächster Zeit zu erwarten. Dazu gehört vor allem die Ausarbeitung des Spezialprojektes. Auch der Grund-erwerb muß durchgeführt werden, denn wenn der Fiskus auch stellenweise noch größere Flächen besitzt, so muß doch durchweg der zur Erweiterung erforderliche Grund erworben werden. Das wird nicht ohne zahlreiche Enteignungen abgehen, weil die Kanalbehörden nicht sonderlich bestrebt sind. Es sind 2000 Hektar Grund erforderlich, für die eine Ausgabe von 0,2 Millionen Mark in Anspruch gebracht worden ist. Die eigentlichen Bauarbeiten werden wohl erst im Sommer nächsten Jahres beginnen, da zu ihrer Inangriffnahme erheblich größere Mittel erforderlich sind, als der Reichstag in der ersten Bausrate bewilligt hat.

* Ein Verdienst des Hauptmanns von Köpenick. Die Komödie des „Hauptmanns Köpcke“ hat ein Gutes im Gefolge gehabt: sie hat die Gesellschaft ernstlich an ihre Pflichten gegen die entlassenen Gefangenen erinnert. Der Minister des Innern hat jedoch angeordnet, daß, solange der Verurteilte einer geordneten Fürsorge untersteht, alle Maßregeln unbedingt vermieden werden sollen, die geeignet sind, ihm eine geregelte Tätigkeit zu erschweren, wie z. B. Erkundigungen nach ihm durch Polizeibeamte. Die Polizeibehörden sollen von Zeit zu Zeit bei den Fürsorge-Organen anfragen, ob der Verurteilte der Fürsorge noch unterstehe. Vor Ausweisung eines Verurteilten soll vorher festgestellt werden, ob er sich unter die Aufsicht eines Fürsorgevereins gestellt hat, nötigenfalls soll er hierzu direkt oder durch Vermittelung dafür geeigneter Personen angeregt werden; Personen, die sich einer solchen Aufsicht unterstellt haben, sollen in der Regel nicht ausgewiesen werden. Die Fürsorge-Organen sollen in vollem Einvernehmen mit den Polizeibehörden ihre Tätigkeit ausüben und auf diesem Gebiet der Wiedergewinnung des Rechtsbrechers für das geordnete soziale Leben sich gegenseitig unterstützen. Die Fürsorge sollen namentlich in den größeren Städten der Ortspolizeibehörde mitteilen, daß sie die Fürsorge über einen entlassenen Gefangenen, der unter Polizeiaufsicht gestellt ist, oder gegen den die Ausweisung zulässig ist, übernommen haben und auch, welche Maßnahmen in dieser Beziehung von ihnen getroffen sind. Die Lösung dieser Aufgabe wird den Behörden zur Pflicht gemacht.

* Der Zeugniszwang gegen die Presse ist so oft und eingehend erörtert worden, daß es eines neuen Verweises seiner Verwerflichkeit kaum bedarf. Wunder-

eines letzten irreparablen Einflusses immer wieder bloß in schlechten Sentenzen fassen, in Furcht vor Strafe, in momentaner geistiger Verwirrung.

Das Neue und Unnatürliche wird nicht gut, sanft und gefahrlos davon, daß wir nicht hinsinken. Und das angebliche Widerliche, von dem wir durchaus Normalen uns gern wie vor Unreinem abwenden, verschwindet nicht von der Erde dadurch, daß wir seine Existenz leugnen. Vor allem aber: die leibliche und seelische Gesundheit der Menschheit hat noch niemals aus der Heuchelei Gewinn gezogen.

Das ungefähr hab' ich ohne viel große Worte dem intelligenten jungen Mann gesagt, der noch vor vierzehn Tagen — vor Staat und Gesellschaft — ein Mädchen war. Und ich habe ihm weiter gesagt: „Wenn Sie ein neues Leben beginnen wollen, geben Sie sich und andern ruhig und ohne den heißen Stoff in die grelle Schambur der Sensation zu zerren Rechenschaft von dem, was hinter Ihnen liegt. Schreiben Sie's genau so nieder, wie Sie mir's erzählt haben. Füllen Sie die Lücken Ihres Gedächtnisses nicht mit willkürlicher Phantasie aus und drapieren Sie sich nicht eitel als Helden eines unerhörten Romans. Predigen Sie nicht und greifen Sie nicht an. Erzählen Sie: So war mein Leben. Und mit jeder ehrlichen Zeile, die Sie schreiben, wird eine rostige Hesse von Ihnen abfallen, die Ihnen ins Fleisch schneidet, ein trauriges Stück Vergangenheit, das Sie niederdrückt. Und auf dem Wege dieser ersten Arbeit, die Sie als Mann verrichten, werden Sie vielleicht zu einem neuen Verste, zu einer neuen Lebensaufgabe gelangen, die Sie jetzt, von all dem Fremden, Ungewohnten, Peinlichen befreit, noch ängstlich und ohne rechte Zuversicht suchen.“

So entschloß er sich, dies Buch zu schreiben. Ein paar mal zu Anfang fragte er noch, tastete er noch nach der Form für seine Mitteilungen. Dann hörte ich nichts mehr von ihm, bis ich die Druckbogen sah.

Alles, was auf diesen Blättern steht, entspricht genau seinen Erzählungen, die ich hörte, als in seinem eben erst vom langen Frauenhaar befreiten Kopfe kein Gedanke Papier und Druckerschwärze suchte, kein Wunsch

sich regte, aus überwundenem Kampf und Leid ein Buch zu machen.

Das schien mir, da der junge Mensch, der dies Buch erlitt und schrieb, in seiner Anonymität von seinen Lesern nicht kontrolliert werden kann, meine Pflicht, hier zu sagen.“

Im Frühling 1907.

Rudolf Presber

Aus Kunst und Leben.

„Geographie des Rechts“.

In einem kurzen Aufsatz zur „Geographie des Rechts“ schildert „Die neue Gesellschaft“ die folgenden hübschen Gerichtsszenen:

Vor dem Richterisch standen zwei kleine Burtschen, die auf der Strafe geipelt und ein Fenster eingeschlagen hatten. Einwärts und verständig riefen sie ihr „Jawohl, Herr!“ hervor, als sie gefragt wurden, ob wahr sei, was die Anklage behauptete. „Brav, Jungens“, sagte eine freundliche Stimme, „es ist besser die Wahrheit zu sagen, als zu schwindeln.“ Mit einer gütigen Belehrung und freundlichen Ratschlägen versehen zogen sie ab, nachdem sie ihr Ehrenwort gegeben hatten, dergleichen nie wieder tun zu wollen.

Schlummer lag der nächste Fall. Ein halb Dutzend Jungen hatten eine Menge Emailskilder von Geschäftstären gestohlen und sie für ein paar Pfennig verkauft, die sie in Bananen anlegten. Sie logen leider, das war klar. Einer war offenbar der Räubersführer, die andern erzählten eine verabredete Geschichte, um die Schuld von sich abzuwälzen. Sie waren blühend, aber hartgefotene Sünder. „Höre, Junge“, sagte der Vorsitzende zu einem Burtschen mit frischem Gesicht, „weißt du, daß du unrecht getan hast?“ „Ja, Herr!“, flötete der. „Hast du auch ein Schild genommen?“ „Nein, Herr!“, Aber von den Bananen hast du doch geknabert?“ „Ja, Herr!“ „Warum tust du also da mit, wenn du weißt, daß es unrecht ist?“ „Ich weiß nicht, Herr!“ „Und wirst du noch einmal eine solche Nichtswürdigkeit begehen?“ „Nein, Herr!“ und die Tränen sprangen ihm in die Augen. Damit war der Fall geklärt.

Es ist schwer zu sagen, was man mit solchen Burtschen beginnen soll, aber die Absicht geht dahin, sie lieber gütig zu beeinflussen als zu bestrafen. Eine strenge Verwarnung traf die Eltern, die die Erziehung ihrer Kinder so sehr vernachlässigten und ihnen gestatteten, nachts durch die Straßen zu streifen. Die Jungen werden unter Aufsicht gestellt, ein Aufsichtsbearbeiter trat ins Gerichtszimmer und ward jedem seiner Pflöge einzeln und besonders vorgeführt. „Dieser Herr wird euch in Zukunft besuchen und nachsehen, wie ihr euch aufführt!“ sagte der Richter. „Er will euer Freund sein, versteht wohl, und will euch helfen, brave Jungen zu werden. Ihr müßt aber auch nett zu ihm sein, wenn er kommt; wollt ihr?“ „Ja, Herr!“ schrie der ganze Chor, und die Verhandlung war geschlossen.

Dann ein kleines Mädchen. Es hatte Geld aus einem Portemonnaie gestohlen. Es war das Kind hochachtbarer Eltern, wußte, daß es ein Unrecht ist, zu stehlen, wußte auch, daß es ein Unrecht ist, zu lügen, aber warum es eine solche Unbilligkeit begangen hatte, das wußte es nicht. Der Fall lag klar für die Anordnung einer Aufsicht. Eine Frau von vorzüglichem Ruf, die für solche Aufgaben lebhaftes Interesse befaßt, wird sich der Kleinen annehmen, sie wird sich als Freundin mit ihr unterhalten und sich um alles kümmern, was sie angeht.

So verläßt ein Gerichtstag vor dem Kindergerichtshof in Birmingham in England.

Dem stellt die erwähnte, in Berlin genannte Zeitschrift das Urteil eines Gerichts in Preußen gegenüber, das zwei Knaben von 12 und 13 Jahren wegen Gefährdung eines Zuges zu je einem Jahr Gefängnis verurteilte. Allerdings wurden auch diese zwei Knaben „bedingt begnadigt“. Die „N. Ges.“ vertritt freilich den Standpunkt, daß sie „niemals hätten verurteilt werden dürfen“.

* Wie die „Göttliche Komödie“ von Pius IX. auf den Index gesetzt werden sollte, das erzählte jüngst in einem in Varetta gehaltenen Vortrage über den berühmten liberalen Münch Vappaletti der Historiker

nehmen muß es, daß unter dem Zeichen der „konservativ-liberalen Paarung“ die Nordd. Allg. Ztg. gleichwohl einen Artikel veröffentlicht, der auf Grund einer Statistik, die sich im Augenblick nicht nachprüfen läßt, zu folgenden Ergebnissen kommt: Keine der Parteien des Reiches, vielleicht die Sozialdemokratie ausgenommen, hat bisher verlangt, daß die Ermittlung von Verbrechen durch Feststellung der Quelle einer an sich völlig harmlosen Zeitungsnotiz vor den Redaktionsbüros der Zeitungen hinfällig gemacht werde. Alle großen Parteien sind früher darüber einig gewesen, daß die Verantwortlichkeit nicht erschüttert werden dürfe, indem man der Presse gestattet, daß sie bei der Veröffentlichung von Amtsgeheimnissen über ihre Quellen schweigt. Bleiben also die Befreiungen und Verleumdungen. Sollte es wirklich das berechnete Interesse der Presse schädigen, wenn man in diesem Punkte eine andere gesetzliche Regelung bis zur Strafprozessreform noch aussetzt? Zu den Erörterungen über den Zeugniszwang wird recht viel mit stiller Entrüstung gearbeitet. Das vorliegende nüchterne Tatsachenmaterial trägt vielleicht dazu bei, die Bedeutung des Zeugniszwanges ruhiger zu beurteilen. Vermutlich stammt dieser Artikel aus dem Reichsjustizamt. Wenn diese Annahme zutrifft, so wird dadurch nur bewiesen, daß diese Behörde in der Frage des Zeugniszwanges gegen die Presse ebenso rückständig in Anschauungen huldigt wie bis zum kaiserlichen Erlass vom 27. Januar 1907 gegenüber den Majestätsbeleidigungsprozessen. Öffentlich gewinnt man im Reichsjustizamt recht schnell andere Anschauungen, sobald der Kaiser in einem neuen Erlass oder der Reichskanzler in einem Silberbrief den Zeugniszwang gegen die Presse verwirft und seine Beseitigung verlangt.

Heer und Flotte.

Die neue Marine-Mangliste für 1907 ist soeben erschienen; sie ist nach dem Stande vom 6. Mai 1907 abgeschlossen und führt zum ersten Male an Stelle der aktiven Schiffsliste die „Dachschiffsliste“ auf, deren Befehl als Chef der Admiral Prinz Heinrich von Preußen führt, der seine Flagge auf dem Linienschiff „Deutschland“ gesetzt hat. Unsere Flotte verfügt gegenwärtig über 26 Linienschiffe, 8 Küstenpanzerschiffe, 12 Panzerkanonenboote, 12 große und 36 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 3 Flugkanonenboote, 13 Schulschiffe, 10 Spezialschiffe und 18 Hafenschiffe. Ein Teil dieser Schiffe befindet sich auf auswärtigen Stationen, von denen zurzeit die ostafrikanische, australische, ostafrikanische, ostafrikanische und westafrikanische Station besetzt sind. Das aktive Seeoffizierskorps umfaßt 5 Admirale, 11 Vizeadmirale, 18 Konteradmirale, 72 Kapitäne zur See, 92 Fregattenkapitäne, 132 Korvettenkapitäne, 387 Kapitänleutnants, 117 Oberleutnants zur See, 281 Leutnants zur See, zusammen 1055 Seeoffiziere.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Ein interessanter Brief des ehemaligen Kronprinzen Rudolf von Österreich ist anlässlich eines zurzeit verhandelten Prozesses veröffentlicht. Interessant ist der Brief, der an den Kardinal Hohenlohe gerichtet ist, vor allem wegen seiner Bemerkungen über den jetzigen — bekanntlich sehr klerikal gesinnten — Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. Das Schreiben lautet: Laxenburg, 24. Juni 1884. Eminenz, herzlichsten Dank für Ihren Brief. Ich habe in Wien kürzlich mit Herrn Nobili gesprochen und gleich darauf meinem Vater (Kronprinz Ferdinand) geschrieben, um ihm zu sagen, daß es unbedingt notwendig wäre, von Nobili den wahren Stand der Angelegenheit zu hören. Ich habe ihn daher telegraphisch, Ort und Zeit einer Zusammenkunft feixatieren. Bis jetzt habe ich aber keine Antwort erhalten. Das gleiche Schicksal hatten meine früheren Briefe. Auch ermangelte ich nie,

de Cesare. Der Antrag, Dantes unsterbliches Gedicht auf den Index zu setzen, wurde — so berichtet das „Giornale d'Italia“ — von Mons. Dizzani, dem ersten Kaplan des päpstlichen Hofes, einem nicht ungebildeten, aber fanatischen Manne, vor die Kongregation gebracht. Es war ihm nicht schwer, sophistische Gründe zur Unterbrechung seines Antrages beizubringen. Dantes hatte in seiner Döle den Papst Anselmus II. unter die Ächer verlegt; Nikolaus III. unter die wegen Simonie Verdammten; Celestin V. unter die Unwissenden; auch Bonifatius VIII. hatte er schlecht behandelt; Hadrian V. hatte er im Gefängnis unter die Geizigen verlegt, in jenen gewaltigen Terzinen, die für einen Papst, der nur vierzig Tage auf dem päpstlichen Stuhle saß, geradezu vernichtend waren. Außerdem hatte er die juchzende Philippika gegen die weltliche Macht der Päpste ausgesprochen. Es wäre also sehr leicht gewesen, zur Verurteilung des größten Dichters der katholischen Christenheit zu gelangen. Zum Glück gab es aber neben Pappaletere noch andere erleuchtete Ratgeber; zu ihnen gehörten: Bechtiotti, P. Theiner, der Verfasser des „Lebens des Papstes Clemens XIV.“, Mezz, P. Perrone von der Gesellschaft Jesu, der sich nicht verhehlte, daß eine solche Verurteilung einen traurigen Eindruck machen würde, und andere. Unter den verbündeten Richtern traten besonders hervor: der Dominikaner P. Sigliari, Mons. Apuzzo (die beide später Kardinal wurden) und Mons. Nardi, dessen Schmähchriften gegen das neue Italien großes Aufsehen erregten. Präses der Kongregation war der geniale (wenn auch etwas selbstfame) Kardinal Girolamo d'Andrea; ein wichtiges Mitglied der Kongregation war ferner der treffliche Kardinal De Luca, der später in der Index-Präfektur d'Andreas Nachfolger wurde. „Es waren lange und heftige Kämpfe“, erzählte Pappaletere, „aber wir trugen den Sieg davon, und die „Göttliche Komödie“ entging dem Scheiterhaufen.“

* Eine anthropologische Fälschung. Auch in der Anthropologie sind die Forscher recht häufig Fälschungen ausgelegt. So wurden kürzlich auf der Insel Niu, wie die „Nature“ mitteilt, ägyptische Kieselsteine aus

wenn ich ihm Briefe des Prinzen Wilhelm von Preußen schickte, ihn zu bitten, sich selbst über die ganze Angelegenheit auf dem laufenden zu halten. Der Erzherzog ist noch sehr jung und da er sich als Oberleutnant in einem Dragoner-Regiment früh emanzipiert hat, denkt er nur daran, sich zu amüsieren, ohne sich um seine Interessen zu kümmern. Alles das überläßt er dem Grafen Seifern, der ihm gegenüber eine unbegrenzte Macht ausübt. Ich kenne diesen nicht und habe ihn auch nicht einmal gesehen, aber nach dem, was ich höre, ist er ein Ultrakatholik, der an Händen und Füßen gebunden den Jesuiten überliefert ist, und, was man von Leuten dieser Art verlangen kann, weiß Em. Eminenz besser als ich; denn so groß auch Ihre Abneigung gegen diesen Orden sein mag, an die meinige reicht sie nicht heran. Bei diesem Stand der Dinge hoffe ich wenig auf einen guten Ausgang des Geschäfts. Widerstand und Unannehmlichkeiten werden Sie jetzt und in Zukunft leider finden; denn, wie ich schon sagte, Sie haben es nicht mit dem Erzherzog, sondern mit Graf Seifern zu tun. Ich würde überglücklich sein, wenn ich mit meinen Prophezeiungen unrecht hätte. Seien Sie jedoch versichert, daß von meiner Seite bisher weder Fleiß noch guter Wille gefehlt hat, und ich mich der Angelegenheit mehr angenommen habe, als ich bei einer eigenen getan haben würde. Herzlichen Gruß Rudolf.

Niederlande.

Am Tage nach Eröffnung der Haager Friedenskonferenz wird die niederländische antimilitaristische Vereinigung ein großes, gegen die Konferenz gerichtetes Protestmeeting im Haag abhalten, da diese keineswegs zur Förderung des Friedens beitrage; dieser könne lediglich durch den Willen der Arbeiter zustande kommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Mai.

Das Zählgeschäft am 12. Juni 1907.

Bei der hohen Wichtigkeit der bevorstehenden Vermögens- und Betriebszählung für die Beurteilung von volkswirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen im Reich und in den Bundesstaaten ist das Zählgeschäft am 12. Juni d. J. besonderer Beachtung zu empfehlen. Denn nur durch sorgfältige Ausführung der mit dem Zählgeschäft verbundenen Arbeiten ist es möglich, die Grundlagen für eine ausreichende Statistik über jene Verhältnisse zu erlangen. Für das Zählgeschäft kommen drei Faktoren in Betracht, welche einander ergänzen sollen, um die Zählung nach allen in den Zählpapieren festgestellten Richtungen zu sichern. Der Gemeindevorstand übernimmt die Gesamtverantwortung für die Zählung in seinem Gemeindegebiet, er kann durch Einsetzung eines oder mehrerer Zählungsausschüsse sich eine sichere Gewähr für die gute und umfassende Ausführung des Zählgeschäfts schaffen. Den Gemeindebehörden liegt unter anderem die Verantwortung dafür ob, daß bei der Bildung von Zählbezirken alle örtlichen Teile der Gemeinde erfaßt werden, die es den über ihre Aufgabe richtig belehrten Zählern ermöglicht, ihre Obliegenheiten in der dafür aufgewendeten Zeit gewissenhaft zu erfüllen. Die Zähler, welche das Zählgeschäft ehrenamtlich übernehmen und in dieser Verrichtung rechtlich als öffentliche Beamte gelten, müssen von den Gemeindebehörden oder ihren Zählungsausschüssen mit größter Sorgfalt ausgewählt werden. Als besonders geeignet für dieses Geschäft werden sich Lehrer, Beamte und sonstige Persönlichkeiten in der Gemeinde erweisen, die des öffentlichen Vertrauens würdig sind. Ob dem Zählgeschäft bei seiner hohen Wichtigkeit dadurch eine Förderung zuteil werden könnte, daß am 12. Juni die Schulschulen ausfallen, liegt

im Ermessen der in Betracht kommenden Verwaltungsbehörden.

Die Zähler erhalten, ebenso wie die Gemeindebehörden, besondere Anweisungen über ihre Obliegenheiten. Für sie handelt es sich in erster Linie darum, daß ihnen kein bewohntes Gebäude, kein in ihrem Bezirk befindliches Schiff, keine zur Wohnung dienende Baracke usw. entgeht, so daß die ortsanwesende Bevölkerung unter allen Umständen für ihren Bezirk ermittelt wird. Fernere Aufgabe des Zählers ist, bei Ausstellung der Zählpapiere (Haushaltungsliste, Land- und Forstwirtschaftskarte, Gewerbeformular und -bogen) den Haushaltungsvorständen die richtige und vollständige Ausfüllung der Papiere nochmals dringend zu empfehlen und sich durch Nachprüfung bei Aufstellung der Kontrollliste über diese Ausfüllung Gewissheit zu verschaffen. Letzteres wird um so eher möglich sein, als der Zähler von Seiten der Gemeindebehörde am besten aus den Bewohnern des betreffenden Zählbezirks selbst ausgewählt wird, da er alsdann mit den Verhältnissen dieses Bezirks gemeinhin gut vertraut sein wird.

Die Hauptfrage für die gewissenhafte Ausführung des Zählgeschäfts in seinem Haushalt verbleibt dem Haushaltungsvorstand. Er ist gewissermaßen der Träger des gesamten Zählungsunternehmens und ihm ist die Verantwortlichkeit für die Einträge in die Zählpapiere zugeteilt. So wie der Zähler sich mit seinen Obliegenheiten und dem Inhalt der Zählpapiere vertraut zu machen hat, muß dies auch der Haushaltungsvorstand tun. Bei näherer Durchsicht der Zählpapiere aber wird er bald finden, daß die Fragen klar gestellt und die Erläuterungen zu ihrer Beantwortung eingehend und deutlich gefaßt sind, so daß Zweifel fast ausgeschlossen werden. Wo sich in einzelnen Fällen Schwierigkeiten ergeben, wird natürlich der Zähler selbst eintreten und nach den Angaben des Haushaltungsvorstands die Ausfüllung der Zählpapiere besorgen müssen.

Die richtige, genaue und rechtzeitige Ausfüllung der Zählpapiere entspricht dem allgemeinen Interesse des Volkes. Jeder einzelne Bürger muß es deshalb als Ehrenpflicht ansehen, an seinem Teile mit dafür zu sorgen, daß zuverlässiges und vollständiges Material gewonnen wird.

Wichtig für Zimmervermieter.

Die Gewährung von Kost und Logis geschieht von dem Kost- und Logiswirt meistens nur dann, wenn der Kost- und Logisgast sich in einer Arbeits- oder Dienststellung befindet, die es ihm ermöglicht, aus dem Ertrag seiner Arbeit Kost- und Logisgeld bestreiten zu können. Es fragt sich, ob der Logisgast, wenn er seine Brotstellung verliert und über Geldmittel nicht verfügt, die ihm, auch ohne auf den Ertrag seiner Arbeit angewiesen zu sein, die Bezahlung seiner persönlichen Unterhaltskosten möglich macht, verpflichtet ist, seinen Wirt von dieser Lastache in Kenntnis zu setzen, damit dieser nicht dadurch einen Vermögensschaden erleidet, daß er in der irrigen Voraussetzung, sein Gast sei noch im Besitz seiner Stellung, demselben weiterhin Kredit für Kost und Logis gewährt. Das Düsseldorf-Oberlandesgericht hat dies in einer am 11. Mai d. J. gefällten Entscheidung in folgendem Falle verneint. Ein Kaufmann, der in einer Familienpension zu Düsseldorf Kost und Logis erhielt, setzte den Pensionshaber, als er seine Stellung verlor, hiervon nicht in Kenntnis, obwohl ihm andere Mittel als sein Gehalt, den Pensionspreis zu bezahlen, nicht zur Verfügung standen. Der Pensionshaber gewährte infolgedessen dem beiziehenden Kaufmann weiterhin Kredit für Kost und Logis, was er nach seiner Behauptung nicht getan hätte, wenn ihm der Verlust der Dienststellung seines Pensionärs bekannt gewesen wäre. Auf erhaltene Anzeige wurde gegen den betreffenden Kaufmann Aufklage wegen Betrugs erhoben. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer des Landgerichts in der Berufungsinstanz zu Düsseldorf verurteilten den Angeklagten wegen Betrugs, weil er durch Ver-

neolithischer Zeit entdeckt, und Dr. Capitan legte darüber der Pariser Académie des Inscriptions einen großartigen Bericht vor, in dem allerlei Schlussfolgerungen zwischen prähistorischen Völkern verknüpft wurden. Nun hat sich herausgestellt, daß ein Fälscher, der jetzt seine Tat eingestanden hat, die Steine in Marseille erworben und auf der Insel Niu vergraben hat, wo sie dann wieder ausgegraben und den Gelehrten als etwas ganz Besonderes angekündigt wurden.

Theater und Literatur.

Direktor Jereczan hat soeben wieder eine Gastspiel-Tournee nach Buenos Ayres vereinbart. Die deutschen Vorstellungen scheinen dort also einen festen Boden gewonnen zu haben.

Das neue Johann Strauß-Theater für Wien ist nunmehr gesichert. Die Pläne erhielten die behördliche Genehmigung. Am 4. Oktober 1908 soll es mit Johann Strauß' „Fledermaus“ eröffnet werden, ein Johann Strauß-Ball wird sich der Eröffnungsvorstellung anschließen.

Am 8. Juni findet in Rentrup die feierliche Enthüllung des Denkmals für Theodor Fontane statt. Professor Erich Schmidt wird die Rede halten.

Direktor Lautenburg teilt mit, daß er das von ihm übernommene Wiener Raimund-Theater am 14. September mit Hebbels „Nibelungen“, und zwar mit dem „Gehobenen Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“, eröffnen wird.

Lehramts „Lustige Witze“ wird im Herbst dieses Jahres ihre Reise durch Amerika beginnen. Das Libretto wird ferner bereits ins Französische und Englische übertragen, und in Italien hat „Die lustige Witze“ bereits Aufnahme gefunden. Das „Teatro dal Verme“ in Mailand hat die italienische Premiere der Lehramts Operette heraufgebrocht.

Die Amerikaner haben neuerdings Jüben entdeckt. Im letzten Winter war er der am meisten gespielte Dramatiker des Auslands. Auch die amerikanische Kritik beschäftigt sich sehr eifrig mit ihm; der

lechte Beweis für diesen plötzlich erwachten Eifer, in die Werke des nordischen Magnas einzudringen, ist ein größeres Werk des Kritikers Macfall unter dem Titel „Jüben, der Mensch, seine Kunst und ihre Bedeutung“.

Bildende Kunst und Musik.

Aus Erfelden a. Rh. wird der „Art. Ztg.“ geschrieben: Das hier befindliche „Gustav-Adolf-Haus“, in dem der Schwedenkönig vor seinem berühmten Rheinübergang die Nacht vom 8. auf den 9. Dezember 1631 zubrachte, ist neuerdings unter dem Namen „Gustav-Adolf-Gedächtnishaus“ umgestaltet und mit einer Gedenktafel versehen worden.

Der Leiter des Mailänder Scala-Orchesters, Toscanini, ist von Erblindung infolge Lähmung der Augenerven bedroht. Die Ärzte verordnen absolute Ruhe.

Wissenschaft und Technik.

Ein Denkmal für Theodor Schwann, den großen Biologen, der von 1810 bis 1879 lebte, soll in seiner Vaterstadt Neuf errichtet werden. Die Berliner Medizinische Gesellschaft hat eine Sammelliste für das Denkmal aufgelegt und selbst einen Beitrag von 300 M. bewilligt.

Eine neue Schrift des Archimedes ist von dem dänischen Philologen Prof. J. L. Heiberg (Kopenhagen) im Kloster des heiligen Grabes in Konstantinopel aufgefunden worden. Die Schrift hat Untersuchungen über die Mechanik zum Gegenstande und ist dem Eratosthenes gewidmet.

Die in hohem Ansehen stehende geographische Gesellschaft für Thüringen in Jena wird Ende Juni dieses Jahres ihr 25jähriges Stiftungsfest begehen. Ein bedeutender Geograph oder Forschungsreisender soll für den Festvortrag gewonnen werden.

Ein Stuttgarter Bürger hat zur Errichtung eines Zoologischen Gartens im Hohenbergwald 100 000 M. gestiftet.

schweigen der Tatsache, daß er seine Stellung verloren, bei seinem Gast- und Logiswirt einen Irrtum unterhalten habe, wodurch er letzterem einen Vermögensschaden, und sich selbst ein Vermögensvorteil zugewendet habe. Auf erhobene Revision seitens des Angeklagten hob das Düsseldorf-Oberlandesgericht durch eingangs genannte Entscheidung das landgerichtliche Urteil auf und wies die Sache in die Vorinstanz zurück. Es ist der Ansicht, daß die Rechtsauffassung des Vorderrichters nicht haltbar sei, da eine Rechtspflicht des Mieters, den Vermieter von der Entlassung aus seiner Stellung in Kenntnis zu setzen, nicht bestehe.

— Die Stadtverordneten werden auf Freitag, den 24. Mai 1907, nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Entwurf eines Vertrages mit dem Eisenbahn-Bischof, betreffend den Baublock des ehemaligen Hess. Ludwigsbahnhofes. Ver. F.-A. 2. Ankauf von Grundstücken im Distrikt Unterjohannenberg. Ver. F.-A. 3. Anschaffung einer Beschäftigten zur Unterbringung der Spielgeräte usw. der Schüler der städtischen höheren Schulen. Ver. F.-A. 4. Antrag auf Bewilligung von 1150 M. zur Beschaffung von Bänken für das Ritzaplatz am neuen Kurhaus. 5. Verlegung des Bauplatzes für das Infektions-Hospital nach dem Terrain des künftigen Krankenhauses an der Frankfurter Landstraße. 6. Ankauf von Gelände im westlichen Stadtteile zur Errichtung einer Volksschule. 7. Projekt, betreffend Herstellung einer massiven Wand und Anlage eines Treppenvorbaues an der Ostseite des Marksaales des Königl. Theaters. Anschlagssumme 10 600 M. 8. Bewilligung von 15 800 M. als letzte Baurate für den Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule, sowie Genehmigung einer Überbreitung der Kosten für Mobiliarbeschaffung um 1970 M. 9. Austausch von Gelände am Hohenzollernplatz gegen Herauszahlung von 60 635 M. aus der Stadthauptkasse. 10. Antrag auf Gewährung einer Vergütung von jährlich 500 M. an den Sportverein Wiesbaden für Benutzung seines Sportplatzes durch die städtischen Schulen zu Spielzwecken. 11. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes der kaufmännischen Fortbildungsschule.

o. Statistische Monatsberichte der Stadt Wiesbaden. Das vor einigen Monaten unter Herrn Dr. Rahlson ins Leben getretene städtische statistische Amt wird die Ergebnisse seiner Arbeiten, die ja in mancher Beziehung für weitere Kreise der Einwohnerschaft von Interesse sind, in monatliche Übersichten zusammenfassen und Interessenten zugänglich machen. Der erste derartige Bericht ist kürzlich zur Ausgabe gelangt. Die Veröffentlichung hat den Zweck, alle diejenigen, die von Amts wegen oder aus anderweitigem Interesse an der Entwicklung der Stadt Anteil nehmen, möglichst schnell von den neuesten Zahlen aus dem Gebiete der Bevölkerungsbewegung, des Wirtschaftslebens und der Verwaltung zu unterrichten und so nicht mehr auf den erst spät erscheinenden Verwaltungsbericht der Stadt warten zu lassen. Der erste erschienene Bericht umfaßt die Monate Januar, Februar und März und enthält: einen allgemeinen Bericht des Herrn Dr. Rahlson, sowie statistische Mitteilungen über 1) Bevölkerung (a. Bevölkerungsbewegung, b. Bevölkerungszahl, Geburten, Eheschließungen, Legitimationen und Sterbefälle), 2) Krankenbewegung in den größeren Anstalten, 3) Beschäftigtenverhältnisse, 4) Städtisches Badewesen (a. Bäder, b. Freibäder), 5) Arbeitsnachweis, 6) Arbeiterversicherung (a. Krankenversicherung, b. Invalidenversicherung), 7) Städtische Arbeiterkassen, 8) Vieh- und Schlachthof, 9) Grundbesitz-Verhältnisse, 10) Bitterwasser, 11) Feuerwehr und Sanitätswache. Eine Beilage enthält die graphische Darstellung der Sänglingssterblichkeit in Wiesbaden in den Jahren 1902—1907. Nach den erläuterten Bemerkungen des Herrn Dr. Rahlson hat sich in dem 25 Jahre umfassenden Zeitraum von 1880 bis 1905 die Bevölkerungszahl unserer Stadt mehr als verdoppelt. Im Vergleich der einzelnen Konfessionen miteinander hat sich das Verhältnis der beiden Hauptkonfessionen zugunsten der Katholiken verschoben. In 1880 waren 65,78 Proz. Evangelische und 34,22 Proz. Katholische, in 1905 63,21 Proz. bzw. 36,79 Proz. Den höchsten Zuwachs weist das Jahr 1904 auf mit 4492 Personen und nach einem Rückgang etwa auf die Hälfte in 1905 machte sich 1906 wieder ein Answellen bemerkbar. Die Bevölkerungsbewegung weist für April dieses Jahres eine Einwohnerzahl von 103 574 nach. Die graphische Darstellung der Sänglingssterblichkeit zeigt, daß die letztere im Sommer 1905 als Folge der damals herrschenden großen Hitze auffallend hoch war, 44,5 Proz. gegen 24,5 Proz. in 1902, 31,5 Proz. in 1903, 35 Proz. in 1904, 32,5 Proz. in 1906. In den ersten drei Monaten dieses Jahres verblieb es bei 10 Proz.

— Verkehrsnachricht. Im Reiseverkehr nach England ist seit 1. Mai eine wertvolle Verbesserung geschaffen worden, indem anschließend an das Tagboot, ab Wiesbaden 10 Uhr 30 Min. vorm., ein neuer Schlafwagendienst München, Frankfurt, Mainz (Abfahrt 2 Uhr 26 Min. nachts), Köln, Wiesbaden eingerichtet worden ist, für welchen man sich im voraus Plätze bei der hiesigen Schlafwagen-Agentur Schottensels in der Theaterkolonnade sichern kann. Der Schlafwagen hat 1. und 2. Klasse. Reisende 1. Klasse erhalten Halbkorps. Es sei noch darauf hingewiesen, daß das Reisebureau J. Schottensels u. Co. hier für Deutschland das Zentralbureau der englischen Eisenbahnen ist und als solches Eisenbahnfahrkarten nach allen größeren Plätzen in England veranlagert. Prospekte, Fahrpläne usw. kostenlos.

— Der Pfingstverkehr auf dem Rhein hielt sich an beiden Tagen in sehr bescheidenen Grenzen, und die Dampfer waren nicht einmal so stark besetzt, wie dies an den gewöhnlichen Sonntagen der Fall zu sein pflegt. Das trübe Wetter war zu Rheinfahrten wenig einladend, obgleich die Fernsicht eine sehr gute war. Die kalten Nordwinde machten den Aufenthalt an Deck der Dampfer, welche keinen Schutz bieten, fast untragbar; vielfach sah man auf diesen Dampfern deshalb Windschilde aufgehängt, die sonst nur im Spätherbst in Gebrauch ge-

nommen zu werden brauchen. Die nach dem Muster des „Ernst Ludwig“ umgebauten Dampfer „Lohengrin“ und „Oderstolz“, welche jetzt auf dem Hinterdeck mit großen Schieberfenstern versehen sind, sowie die mit geschlossenen Salons versehenen Schnelldampfer waren etwas besser besetzt. Sehr gering war auch die Zahl der Extradampfer und Privatdampfer, welche zu Pfingstfahrten benutzt wurden. Sang- und Klanglos gingen die diesjährigen Pfingsten vorüber.

— Eine Renovation in der Gepäckabfertigung, die dem Gros der Reisenden willkommen sein dürfte, regt Minister Breitenbach in einem solchen den Eisenbahndirektionen zugegangenen Erlaß an. Bekanntlich ist bereits das vereinfachte Gepäckabfertigungsverfahren für Sendungen im Gewicht bis 25 Kilogramm fast allgemein eingeführt und auf einzelnen Stationen auch schon angeordnet, daß die Gepäckträger mit der Einziehung der Fracht betraut werden, so daß die Reisenden ohne weiteres an der Stelle, wo ihnen das Gepäck abgenommen wird, auch den Gepäckchein gegen Zahlung erhalten. Der Minister legt nun hohen Wert auf die sofortige, vollständige Abfertigung solcher Reisenden an der Gepäckabnehmestelle, damit den Reisenden auch mehrere, zusammengehörige mit Gepäckstücken, die bisher Frachtfreiheit genossen, der Gang an die Gepäckhalter erspart bleibt. Der Minister wünscht, daß die Direktionen weiter bemüht sein müssen, wo es nur irgend möglich ist, die vollständige Abfertigung der Reisenden durch die Gepäckträger bewirken zu lassen, die das Gepäck übernehmen. Nur dadurch, daß diese Bediensteten zugleich die Fracht einziehen und den Gepäckchein verabsorgen, können dem Reisenden Zeitverluste und sonstige Unbequemlichkeiten erspart werden.

— Feuer. Gestern mittag 1 Uhr wurde die Feuerwache mittels Feuermelders nach dem Hotel „Ritterhof“ gerufen. Da „Großfeuer“ gemeldet wurde, rückte die Wache mit einem kompletten Pöschgang und der Dampfpritze ab; es stellte sich jedoch heraus, daß es sich lediglich um einen Zimmerbrand handelte. Die Wache hatte nur eine halbe Stunde zu tun.

— Kleine Notizen. Die außerordentliche Generalversammlung des Wiesbadener Schützen-Vereins E. V. findet heute abend 9 Uhr im Hotel „Grüner Wald“ statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Kirchliche Volkskonzerte. Das Konzert am letzten Mittwoch wurde eingeleitet durch das prächtige Orgelkonzert in D-moll von Söndel, welches zum ersten Male in allen seinen Teilen zur Gehör kam. Es gehört zu den leicht fahlichen Orgelkompositionen, die immer gern gehört werden, ohne daß sie eine Tiefe des Gehalts vermissen lassen. Später folgte der effektvolle Trauermarsch von Guilmant und das liebliche Pastorale von Rheinberger. Die Königl. Sächsische Hofopernsängerin a. D. Frau Dierker-Hüttel sang eine der schönsten Vokalkompositionen, das „Agnus Dei“ mit außerordentlichem großem Beifall. Ebenso gefielen sehr das Wilhelm-Lied „Geduld“ und die beiden Lieder „Herr zu dir will ich mich retten“ und „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ von Mendelssohn. Durch ein Orgel-Rachspiel mit dem Gedankeninhalt des letzten Liedes wurde das Konzert stimmungsvoll abgeschlossen. Wegen der vielfachen diese Woche noch stattfindenden kirchlichen und musikalischen Veranstaltungen fällt diesmal das gewohnte Mittwochskonzert aus. Das nächste Kirchenkonzert findet am 29. d. M. statt.

* Residenz-Theater. Über Isadora Duncans Tanzschule, die bekanntlich Freitag nachmittags 4 Uhr im Residenz-Theater gastiert, schrieb „Die Welt am Montag“ in Berlin anlässlich einer der letzten Aufführungen: „Diese Schule bedeutet entschieden einen Kulturgewinn, indem sie einmal in den Schülerinnen selbst den Sinn für Schönheit in erhaltend-ästhetischer Weise ausbildet und indem sie ferner durch glückliche Vereinigung edler Musik und schöner Tanzformen dem Zuschauer einen Genuß von seltener Lauterkeit verschafft. Von einer Vorstellung zur anderen ist es erkennbar, wie sich die jugendlichen Körper zu immer größerer Kraft und Grazie entwickeln und wie sie zu immer tieferem Verständnis für die Kompositionen, die sie tanzend interpretieren, geleitet werden. Die schönste Nummer des Programms war der „Leizreigen“ (Musik von Max Strauß). Es war ein Tanz von echten kleinen Frühlingsgöttern. — Es ist sehr zu wünschen, daß den Bestrebungen Isadora und Elisabeth Duncans dieses Interesse entgegengebracht wird, das ihrer Sache gebührt, denn immer lauter schreit die Sehnsucht nach Befreiung des menschlichen Körpers aus den starren Fesseln verrosteter Schönheitsbegriffe, um ihn zum Instrumente zu machen, das dem schauenden Auge und dem eigenen Empfinden reinste und schönste Musik identisch.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Mittwoch, den 22. Mai: „Lohengrin“. Donnerstag, den 23.: „Rigoletto“. Freitag, den 24.: „Die Fledermaus“. Samstag, den 25.: „Salome“. Sonntag, den 26.: „Die Nipperfinger von Nürnberg“. Montag, den 27.: „Die lustige Witwe“. — Schauspielhaus. Mittwoch, den 22. Mai: „Der Pfarrer von Kirchfeld“. Donnerstag, den 23.: „Eusebius“. Freitag, den 24.: „Rienzi“. Samstag, den 25.: „Ein Wintermärchen“. Sonntag, den 26.: „Ein Wintermärchen“. Montag, den 27.: „Erlös Gemeindegastspiel des Deutschen Theaters zu Berlin: „Das Aischylosfest“. Dienstag, den 28.: Zweites Gastspiel: „Frühlingserwachen“. Mittwoch, den 29.: Drittes und letztes Gastspiel: „Der Gott der Rache“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Aufnahmen vom Paradenmarsch. Das photographische Atelier von Busch in der Rheinstraße hat, wie bereits mitgeteilt, eine Anzahl trefflich gelungene Aufnahmen von dem während der Wiesbadener Kaiserfeier tagelangen Paradenmarsch gemacht. Eine Kollektion der Bilder wurde ins Schloss geschickt, worauf Herr Busch den Erzherzog v. Scholl den Auftrag erhielt, eine besonders gelungene Aufnahme in Harter Vergrößerung anzufertigen und in das Neue Palais nach Potsdam zu senden.

* Ein neues Kaiserbildnis. Im Schaufenster des Photographen B. Numbler ist ein neues Kaiserbildnis ausgestellt, die jüngste Arbeit des bekannten hiesigen Porträtmalers Oskar Meyer-Ebbing. Das Bildnis findet wegen seiner frappanten Ähnlichkeit viel Anerkennung.

* Reibulor-Inhalatorium. Das vor etwa 1 1/2 Jahren hier eingerichtete Reibulor-Inhalatorium erfreut sich bereits eines so guten Zuspruches, daß schon jetzt eine bedeutende Vergrößerung vorgenommen werden mußte. Wegen Benutzung dieses Instituts bei akuten und chronischen Katarrhen wolle man vorzuziehendfalls mit seinem Hausarzt Rücksprache nehmen.

Vereins-Nachrichten.

* Der hiesige „Stolze Stenographen-Verein“ (Ein-Stem) gab den Geburtstag des Mitgliedes Stolz (20. Mai) im Vereinslokal „Weidenhof“ (Gartenstraße), Schwalbacherstraße, am 22. Mai, abends 9 Uhr anfangend, zu feiern. Neben einem Vortrage über das Leben Stolz und den Werdegang seines Stenographie-

systems ist u. a. in Aussicht genommen, Bilder hervorragender Stenographen vorzuführen. Zutritt zu dem Vortrage haben nicht nur die Mitglieder des Stolzeischen Stenographen-Vereins bzw. Besucher der Stenographischule, sondern alle Anhänger, Freunde und Gönner des Systems Stolzlicher Richtung. Der Unterricht in der Stenographischule fällt in der Pfingstwoche aus.

Rassauische Nachrichten.

Die neue Heil- und Pflegeanstalt bei Herborn.

Aus Herborn wird uns geschrieben: Dem Herrn Verfasser des Artikels „Die Heil- und Pflegeanstalt“ diene folgendes zur Berichtigung: In meinem Artikel in Nr. 211 ist durch redaktionelle Abstriche der Satz „und auch zum größten Teile bezahlt ist“ anders verstanden worden. Derselbe bezog sich nicht auf die betr. Ziegelei, sondern auf das ganze Gelände, das bereits zum größten Teile bezahlt ist; ferner fehlt in meinem Artikel der Grund des Ankaufs der Ziegelei; in meinem eingeleiteten Artikel war er gesagt, ist aber nicht aufgenommen: Dieselbe soll in Betrieb bleiben, um während der Bauzeit, eventl. auch später, Material für die Bauten zu liefern. — Und nun zum Artikel in Nr. 217. Wenn der Herr Artikelsschreiber meint, die Erläuterungen über die zu erbauende Heilanstalt seien mir „arg zu Herzen gegangen“, so ist er doch nun im Irrtum. Wenn er weiter behauptet, meine Zeilen wären nur Rechtfertigungsversuche gewesen, so ist er wiederum im Irrtum; nein, das Gegenteil ist der Fall. Seine Versuche, jetzt, nachdem der Ort für Errichtung der Anstalt schon über ein Jahr bestimmt, nachdem das Gelände schon vollständig gekauft, dasselbe auch zum Teil schon vermessen und die Baupläne nach den aufgenommenen Lageplänen zum Teil fertig sind, sollten nur dazu dienen, Unzufriedenheit mit der Wahl Herborns hervorzurufen. Das zeigen ganz deutlich die Worte im ersten Artikel: U. E. müßte der Plan mit Herborn, nachdem die Unzumutbarkeit desselben sich herausgestellt hat, fallen gelassen werden und unverzüglich eine andere, bessere Wahl getroffen werden. Meine angeblichen „Versuche“ wollten dem entgegensteuern. Ferner habe ich nicht „im Eifer“ übersehen, alles zuzugeben, was behauptet wurde; so habe ich nicht zugegeben, die geographische Lage Herborns sei ungünstig, habe nicht zugegeben, daß die Qualität des vorgeschlagenen Geländes nicht erstklassig sei; habe nicht zugegeben, daß gewerbliche Anlagen, die noch zu erwerben sind, im Gelände liegen; habe nicht zugegeben, daß Herborn an Wassermangel leidet; habe nicht zugegeben, daß bakterienverdächtige und auch Kohlenlagern stammendes Wasser benutzt, resp. geliefert werden sollte; habe nicht zugegeben, daß Herborn zuerst um Dispens betr. der Wasserversorgung gebeten habe; habe aber behauptet, daß die Lage Herborns doch günstig ist und auch Herborn gut zu erreichen ist, was ich auch heute noch voll und ganz aufrecht erhalte; habe weiter erklärt, daß der weitaus größte Teil des Geländes erstklassig ist und nur ein kleiner Teil, auf den Bauten zu stehen kommen, weniger gut ist; habe aber auch zugegeben, daß nur eine kleine Ziegelei als gewerbliche Anlage, die schon erworben ist — auch nicht erst in letzter Zeit — vorhanden ist. Grund des Erwerbes: siehe oben! Von einem Wassermangel hier kann überhaupt keine Rede sein; ebensowenig von der Lieferung bakterienverdächtigen Wassers; ferner habe ich genau erklärt, daß nicht Herborn in erster Linie es war, das um Dispens bat, sondern der Landesauschuss. Wie man also einige meiner Erklärungen nur „Verjache“, andere „Selbstankerkennungen“ nennen kann, ist unerklärlich. Weiter soll ich anderes „verteidigt“ haben, was gar nicht angegriffen sei. Hier kann nur das ärztliche Gutachten betr. der Auswahl des Geländes gemeint sein, und der Punkt „Schulverhältnisse“ und „Gründerwerbungs-kosten“. Ersteres erwähnt zu haben, ein fälschlicher Lapsum von mir! Auf letzteres einzugehen, genügt mir ein Eingangsatz in Nr. 203. Das betreffende Eingangsatz ist auch in meinem ersten Artikel erwähnt. „Dem Ganzen“ muß Rechnung getragen werden, denn der „ganze“ Bezirk bezahlt ja auch an die Anstalt, so schreiben Sie, verehrter Herr. Ganz recht haben Sie, deshalb gerade diese Anstalt in den nördlichen Bezirk; dann ist im Süden, im Zentrum und im Norden eine Anstalt; dann ist dem ganzen Bezirk Rechnung getragen. Und was die Bezahlung betrifft, wir hier oben bezahlen doch auch für die beiden anderen Anstalten! Was weiter den „Umweg“ nach Herborn betrifft, so ist diese Bemerkung ganz hin-fällig. Habe bereits erwähnt, daß hier zwei Bahnen einkäufen, Herborn auch Station der Köln-Gießener Bahn ist. Die Transporte nach anderen Städten, wollen einmal Montabaur oder Hadamar als die beiden Konkurrenzstädte nehmen, sind wohl größere Umwege. Einen Umweg hierher von Frankfurt aus, welche Stadt der Herr Artikelsschreiber ja erwähnt, kenne ich nicht; Frankfurt-Gießen-Herborn ist eine direkte Strecke mit sehr guten Anschlußzügen und ist mit einer 1/2 bis 3/4 stündigen Reise zu erreichen, während die Reise Frankfurt-Montabaur, resp. Hadamar mit einer längeren Reise verknüpft ist. Man studiere nur die betreffenden Fahrpläne! Gerade durch meine Beweisführungen im letzten Artikel wurde auch die Behauptung von „Nicht-ersticklichem Boden“ widerlegt und die betreffenden Landwirte hatten recht, für solches erstklassige Land höhere Preise zu fordern; es war also kein künstliches Schrauben der Preise, wie es von manchen Besitzern bei irgend einem Geländeerwerb versucht wird. — Betreffs der Wasserversorgung kann ich dem verehrten Herrn Artikelsschreiber nur das verraten, daß Herborn das nötige Wasser hat und auch an die Anstalt liefert. Von einem „Nichtliefernkönnen“ ist noch gar keine Rede gewesen; die erwähnten Verhandlungen traten erst ein, als von Seiten des Ausschusses um Dispens gebeten wurde. — Betreffs der „Schulangelegenheit“ kurz die Bemerkung: „Ich danke dem Herrn H. für seine Belohnung betref. der Errichtung von Schulanstalten in kleinen Städten. Wahre das noch nicht! Auf eine Parallelisierung mit Dillenburg verzichten wir.“ Damit ist für mich diese Angelegenheit erledigt. (Anm. d. Red.: Da jetzt beide Teile hinlänglich zu Wort gekommen sind, schließen wir“ hiermit die Debatte, die uns außerdem

völlig unfruchtbar erscheint, da an dem Beschluß, die neue Bezirks- und -Pflegeanstalt bei Herborn zu errichten, doch nichts mehr geändert wird.)

rs. Viebrich, 21. Mai. Das Pfingstfest brachte uns trotz des feinsten Wetters doch einen erheblichen Reiztagverfehr. Die Eisenbahnzüge, die Lokal-Dampfbusse und die Schiffe der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft führten Tausende von Touristen in unsere Stadt, die nach kurzem Aufenthalte entweder hinaus in den Rheingau strömten oder ihren Weg nach Wiesbaden und in den Taunus nahmen, während von dort an beiden Festtagen ungezählte Scharen mit der Straßenbahn kamen, um die Feiertagsstunden in den rheinischen und rheinischen gelegenen Orten zu verbringen. Die Straßenbahn hatte zur Bewältigung des Verkehrs alle Wagen in den Betrieb gestellt, die aber zu mancher Stunde doch noch nicht dem starken Andrang genügen konnten. Die Lokal-Dampfbusse waren gleichfalls unausgesetzt auf allen Fahrten bis auf den letzten Platz besetzt. Die Vergnügungsloftale und Ausflugsorte sowohl hier am Rade als in der Umgebung konnten sich eines regen Aufbruchs erfreuen, wenn die läbliche Witterung auch die Hoffnungen mancher Gartenbesitzer schmälerte. Besonders war das vom hiesigen Verschönerungsverein errichtete am Rhein gelegene „Strandheim“, das am ersten Feiertag eröffnet wurde, das Wanderziel vieler Ausflügler. Das Lokal wird sicherlich bald ein beliebter Treffpunkt der Einheimischen wie Fremden sein. Natürlich hatte auch unsere Gewerbe-Ausstellung von dem Festtagverfehr Vorteile; sie war an beiden Tagen gut besucht und alle Gäste waren des Lobes voll über die wohlgeordnete Veranstaltung und die Leistungsfähigkeit der Wiesbadener Industrie und des Gewerbes.

— Schierstein, 20. Mai. Der in Nr. 223 erschienene Artikel, betreffend die Grundstücksversteigerung in Schierstein, entspricht ebenfalls den Tatsachen wie derjenige in Nr. 215. In Nr. 223 wird gesagt, daß nur von der schon vor Jahren gestellten hohen Forderung von 35.000 M. für den Gesamtblock, die, wie man sich hier erzählt, bis jetzt auf 40.000 M. erhöht worden sein soll, die Rede sei, während in Nr. 215 folgender Satz befindet: „Bei der nun erfolgten Versteigerung in 5 Baupläze war also der einzelne Bauplatz für die früher hier ortsüblichen Viererhäusern mit dem unbedingt erforderlichen Hofraum von 7000 M. eingeschätzt“. Daß der Gesamtblock aus einer großen Hofreihe mit einem zweistöckigen Wohnhaus, großen Stallungen, Scheune, Kelterhaus, Hof und Garten und außerdem 5 Baupläzen besteht, das wird nicht gesagt, auch nicht, daß die ortsübliche Taxe für den Gesamtblock 35.800 M., die Forderung dagegen 35.000 M. beträgt, also noch unter der Taxe steht.

A Schierstein, 20. Mai. Eine Anzahl Fuhrleute von der Waldstraße, die sich vorher schon durch wüsten Pflanzungen im Rheingau unnütz gemacht hatten, setzten gegen Abend noch einmal in einer hübschen Wirtschaft ein und hielten Streik. Als die Polizei Ruhe stiften wollte, fielen die über den Beamten her, der bei dem Ringen stürzte und einen Arm brach. Die roten Gefährten zertrümmerten Gläser, zertrümmerten Stühle und flüchteten nach Viebrich, als Verhaftung anlangte, wobei sie das Fuhrwerk, mit welchem sie angekommen waren, im Straßengraben liegen ließen. Die Polizei nahm Wagen und Pferde in Gewahrsam und telephonierte nach Viebrich, wo der Hauptfahrsleiter in Empfang genommen und verhaftet wurde.

er. Ramond, 20. Mai. Bei der am 14. Mai d. J. stattgefundenen Pferdeversteigerung für den hiesigen Ort kamen insgesamt 46 Pferde zur Versteigerung. Derselben wurden 35 als kriegsbrauchbar befunden, während 11 als kriegsunbrauchbar ausgemerkelt wurden. — Das diesjährige Ausschussgeschäft für die zur Versteigerung kommenden Militärpferden aus hiesigem Orte findet am 27. und 28. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden, „Gasthaus zum deutschen Hof“, Goldgasse 2a, statt. — In der Zeit vom 24. Mai bis einschließlich 20. Juni d. J. (ausschließlich der Sonntage und des Feiertags) findet auf dem Schießplatz bei Ramond geschäftsmäßiges Schießen statt.

— Bannau, 21. Mai. Der berittene Gendarmen-Wachmeister Seibert von hier hat die Fälscher ausfindig gemacht, welche vor einiger Zeit das Automobil des römischen Fürsten Woff mit Steinen bedorfen haben. Damit hat der wackere Beamte wohl ein Recht auf den vom Frankfurter Automobilklub ausgeübte Verleumdung erworben.

J. Schlangenbad, 20. Mai. Die Frequenz des Badeortes ist gegenwärtig eine mäßige. Erst der Eintritt normaler Witterungsverhältnisse wird flotten Zugang an Kurgästen bringen. Von Mittwoch nach Pfingsten ab erscheint die hiesige Kurliste während der Kurzeit wöchentlich zweimal. Der augenblickliche Bestand an Kurgästen dürfte etwa 50 bis 60 Personen betragen. Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs hatte die Kleinbahn zu den fahrplanmäßigen Zügen noch Extrazüge eingelegt, die bis zu dem gemeldeten Unfall fleißig benutzt worden sind. Auch der 2. Feiertag brachte trotz des regnerischen Himmels guten Verkehr. Die Kleinbahn, die unter dem Eindruck des gestrigen bedauerlichen Unfalles etwas litt, funktionierte heute tadellos.

J. Schlangenbad, 21. Mai. Ein Jagdast, der bei dem Unfall der Kleinbahn am 1. Pfingsttag verunglückte und im katholischen Schwesternheim Kloster „Felsenau“ untergebracht worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

e. Otville, 18. Mai. Gestern kam die Familie des Herrn Baron v. Lucius hier an, um längere Zeit auf der Stütze gegenüber liegenden Olga-Haus, deren Besitzer der Baron ist, Aufenthalt zu nehmen.

e. Erbach i. Rhg., 21. Mai. Heute erhielten 7 der ältesten Bedienten des Schlosses Reinhartshausen das blaue Ehrenzeichen für treue Arbeit. Das Schloß ist bekanntlich Wohnung des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen.

r. Weidenheim, 20. Mai. Unsere Stadtverordneten haben sich damit einverstanden erklärt, daß das Bahnhofsgebäude für verheiratete Lehrer von 300 M. auf 400 M. und für unverheiratete Lehrer von 200 auf 300 M., das Wohnungsgeld der Lehrerinnen beträgt 300 M., erhöht wird. Den Lehrern und Lehrerinnen, die keine Dienstwohnung innehaben, wird außerdem das Wohnungsgeld mit 15 resp. 10 M. vergütet. Die Bezahlung der Sonderbeiträge wurde auf je 100 M. jährlich festgesetzt, was für die Unterrichtsstunden etwa 50 M. ausmacht.

II. Wiesbaden i. Rhg., 20. Mai. Am 1. Pfingstfeiertag waren es 60 Jahre, daß man die hiesige Turngemeinde gegründet hat; es geschah durch Annahme der aufgestellten Statuten am 19. Mai 1847. Die öffentliche Stiftungsfeier findet am 1. September d. J. in Verbindung mit einem volkstümlichen Wettturnen auf dem Niederwald statt. — Der Fremdenverkehr während der beiden Feiertage war ein sehr reger.

h. Braunbad, 20. Mai. Die Stadtverordneten beschließen, die Kleidervergütung der Stadtfürstern auf 50 auf 100 M., das Wohnungsgeld des Stadtfürstern auf 300 M. zu erhöhen. Dem Fürster sollen außerdem 100 M. für Brennholz vergütet werden. — Die Zahl der Bewerber um die hiesige Bürgermeisterei beläuft sich auf 100.

n. Brenthal, 20. Mai. Bis jetzt ist die schon längere Zeit palante 1. Lehrerstelle immer noch nicht besetzt, auch nach einem Schreiben der Königl. Regierung keine Vertretung ernannt worden. Die Schüler (113) unterrichtet bis auf weiteres der Schulamtsbevollmächtigter.

(1) Riedheim, 20. Mai. Bei einer hiesigen Familie starb ein unheilbares Pflasterkind nach zweitägiger Unterbringung. Nach erhaltener Anzeige war eine Kommission, bestehend aus dem Kreisarzt, einem Militär- und dem Staatsanwalt, hier anwesend, um die Todesursache festzustellen. Über das Ergebnis der Obduktion der Leiche verläutet bis jetzt nichts. — Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr beginnend, hält der Kreisfischereiverein des Landkreises

Wiesbaden im „Kaisersaal“ dahier seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles werden vier Dams-Spieldurch das Rhein-Rain-Verbands-Theater zur Aufführung gebracht. Darauf findet ein gemeinsames Zusammenkommen der Musik- und Gesangsvereine statt. Die Kosten für die Aufführung der Theateraufführung sind von einigen Vorstandemittgliedern der hiesigen Ortsgruppe des Lesevereins zur Verfügung gestellt worden.

u. Schwanheim, 20. Mai. Die chemische Fabrik Griseheim, die seitens unserer Gemeinde eine Abtretung von Gelände an der neuen Mainbrücke wünschte, ist abschlägig beschieden worden, da die Gemeinde das Terrain für besondere Zwecke zu verwenden beabsichtigt. — Die Vertretung genehmigte die Erhöhung des Grundgehaltes der Lehrer um 100 M. und die der Nichtschulkindern um 50 M. — Für die Blindenanstalt in Wiesbaden bewilligte man eine Gabe von 25 M.

u. Griesheim, 20. Mai. Eine über 400 Nummern zählende Ausstellung des „Kaminden- und Geflügelzuchtvereins“ wurde im „Kaminden Hof“ dahier eröffnet. Als Preisrichter fungierten für Kaminden: A. Schlicht-Frankfurt a. M., Finkels-Bodenheim und A. Deneke-Böck; für Geflügel: Karl Duf-Frankfurt a. M. und für Tauben: Strooß-Rülheim a. M. Es erhielten Ehrenpreise in Abtheilung Kaminden: Jean Duf-Niederrad, Ludm. Schermann-Sindlingen, Ludm. Gullmann-Weilheim, Christ. Richter-Griesheim, Jos. Michel-Griesheim, Chr. Bachmann-Schierstein, Jos. Trost-Nied., Karl Duf-Griesheim und Jos. Stadelmann-Frankfurt. In Abtheilung Geflügel wurden Ehrenpreise zuerkannt: A. Rehnig-Neuenhain, Bruno Böbel-Frankfurt a. M., Ludm. Gullmann-Schierstein (2 Ehrenpreise) und Ludm. Richter. Stephan-Lambertheim. Ehrenpreise für Tauben erhielten: Jean Duf-Neuenhain, Karl Ludm. Schäfer-Nied. und A. Krebs-Rülheim a. M. Die Abtheilung Geflügel zeigte Brut-Apparate und Küdenkämme, ausgeführt von Inspektor Richter-Griesheim, dem zwei Ehrenpreise zuerkannt wurden. Erwähnens- und sehenswert sind die Pelzgarmenturen von R. Michel, die als Nebenprodukte der Kamindenzucht wertvoll sind. Die Ausstellung dauert bis Mittwoch nach Pfingsten.

n. Aus dem Taunus, 20. Mai. Der schönste Aussichtspunkt für Touristen, welche sich das Rennen ansehen wollen, ist oberhalb Oberrod, am Kilometerstein 22. Von hier aus ist die Rennstrecke fast 3 Kilometer übersichtlich und sind die Wagen zu sehen, wenn sie aus Glashütten kommen. An dieser Stelle ist auch ein Sonn- und Feiertag eine Schenke errichtet.

n. Gumburg, 20. Mai. Die Stadtverordneten wählen Herrn Apotheker E. Lammert wieder und die Herrn Deit. Müller und W. Thies neu in den Magistrat.

z. Limburg, 19. Mai. Der Herr Bischof Dr. Billi ist von seiner Reise hier wieder angelangt. — Für die Weierwaldtischen Limburg-Montabaur-Alten- und Limburg-Gadamar-Altenheim wird demnächst ein zweites Geleise von der Station Limburg bis Staffell angelegt werden. — Die Kreis-Schweineversicherung findet im hiesigen Kreise guten Anklang, es sind bereits über 700 Schweine angemeldet. — Die Gemeinden Langenbach, Eschhofen und Mühlen haben die Konfession ihrer Gemeindefürsorge beibehalten. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die sofortige Erhöhung der Umfahntaxe von 1 auf 2 Bros. beschlossen. — Die geringe Zahl der Bewerbungen für den hiesigen Bürgermeister ist verwunderlich, da die Wahlbedeutung für die Bürgermeisterei so wichtig ist, daß die Wahlbedeutung für die Bürgermeisterei so wichtig ist, daß die Wahlbedeutung für die Bürgermeisterei so wichtig ist.

n. Effenbach, 20. Mai. Die schon lange verwaiste hiesige 2. Lehrerstelle ist mit 1. Juni der Schulamtsbevollmächtigten Frau Dr. v. Limburg übertragen worden.

X. Diez, 19. Mai. Herr Straßensanitätsinspektor Tiede ist mit 1. Juli von hier als solcher nach Dillendorf versetzt. — Durch die Zunahme im Verkehr ist am hiesigen Postamt eine weitere Kraft erforderlich geworden. Deshalb ist Herr Oberpostinspektor v. Limburg mit 1. Juli hierher versetzt. — Am 14. Juli wird eine Gedächtnisfeier der hiesigen Amalie und Albertine von Nassau-Diez in hiesiger Stadt stattfinden, welche sich vor 200 Jahren um die Errichtung der Reutheide verdient gemacht haben. Da gegenwärtig Verhandlungen über die Feier gepflogen werden, folgt demnächst das nähere Programm. — Am 7. und 8. Juli wird auf dem sogenannten „Wirth“ zwischen Diez und Freisend die diesjährige Lokallieferanten des 7. und 8. landwirtschaftlichen Bezirksvereins stattfinden.

h. Mingen, 19. Mai. Der Taunus-Sängerbund hielt seine letzte Vertreterversammlung in Arnoldshausen ab. Auch dieses Mal wieder zwei Vereine beigetreten, so daß der Bund jetzt 17 Vereine zählt. Der erste Wettgesangstag soll im August in Wehrheim stattfinden und die nächste Vertreterversammlung in Rod a. d. R. — Unser Radfahrer-Wettbewerb rückt eifrig auf sein Ziel. Der Wettbewerb, verbunden mit der Jubelfeier des 200jährigen Bestehens der Gemeinde, obgleich die Wilhelmshöfener Sänger dem Taunus-Sängerbund noch nicht angehören, werden zahlreiche Gäste erwartet. Der Dirigent des Orchesters, Herr Lehrer Schmidt-Gundlach, hat gleichzeitig die Festrede übernommen.

n. Rom Main, 19. Mai. Der Schaden an dem durch einen Blitzschlag getroffenen Fabrik-Schornstein in Griesheim beläuft sich auf 25.000 M. In Hedderheim ist ein 19-jähriges Kind mit dem Kopf auf den Kopf, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — In den Wäldern am Main richtet die Raupe des Goldastspinnners an den Eichenbäumen großen Schaden an. Die Forstbehörde hat Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung ergriffen. — Am 22. Mai sind 60 Jahre verfloßen, daß die Höchst-Sodener Eisenbahn ihren Betrieb eröffnete. Da die Bahn, die eine halbe Million kostete, anfangs nicht rentierte, stellte sie 1880 ihren Betrieb ganz ein, bis im Jahre 1883 der Staat eine 4 1/2 Proz. Zinsengarantie im Höchstbetrage von 1750 Gulden übernahm, woran Sodan ein Drittel zu zahlen hatte. Nach dieser Abmachung wurde die Bahn an die Taunusbahn-Gesellschaft verkauft und am 30. August 1883 zum zweitenmal eröffnet. Am 25. Oktober 1883 erfolgte die zweite Betriebsaufnahme. 1872 nahm sich dann der Staat der Sache an und kaufte die Taunusbahn und die Sodener Bahn und seit der Zeit erlitt der Betrieb keine Unterbrechung mehr.

Aus der Umgebung.

u. Hedderheim, 19. Mai. Es ist bekannt, daß unser Ort ehemals eine römische Niederlassung war. Aus diesem Grunde haben sich die Altertumsforscher zu den verschiedenen Zeiten mit der Erforschung unserer heimatischen Bodens beschäftigt; namentlich hat der Verein für Nassauische Altertumskunde seit 1829 sich um die Ausgrabungen auf dem Hedderheimer „Weidenfeld“ verdient gemacht. Auch der Frankfurter Museums-Verein ist seit Jahren eifrig an der Arbeit und läßt über alle Funde genaue Pläne anfertigen, um so ein klares Bild über die ehemalige römische Niederlassung zu gewinnen. Jetzt ist man wieder mit den Ausgrabungen beschäftigt, die als Ergebnis die Aufdeckung einer Reihe von Gräbern ergeben haben, welche meist noch wohl erhaltene Urnen enthielten.

h. Mainz, 20. Mai. Zu dem Automobilunfall am Münsterplatz, dem am Samstag nachmittag die 40-jährige Frau des Landwirts Schneider aus Wendenheim zum Opfer fiel, ist noch zu berichten: es handelte sich um das Automobil des Weinhandlers Math. H. Müller aus Wiesbaden, das direkt gegen das Trottoir fuhr und dabei die Frau in der gestern erwähnten Weise verletzete. Am zweiten Dienstag wurde die Frau einer

Operation unterzogen; trotz der schweren Verletzungen dürfte sie mit dem Leben davonkommen. Müller hatte selbst das Automobil gesteuert, der Chauffeur fuhr im Wagen. Schon vormittags gegen 11 Uhr war Müller, von Wiesbaden kommend, die Brückenrampe herabgefahren, dabei hatte er gegen die Rheinallee zu nach der Großen Bleiche die Rechts nicht bekommen können und fuhr mit dem Fahrzeug am Trottoir am Schloßtor auf das Trottoir. Nach dem Unfall am Münsterplatz erhielt Müller, der hier in der Münsterstraße einen Weinkeller besitzt, ein Protokoll, weil er fortgesetzt gegen das Trottoir und hart an demselben dahin fuhr und dadurch besonders die Kinder in großer Gefahr schwebten, überfahren zu werden.

Bäder-Nachrichten.

w. Homburg v. d. Höhe, 20. Mai. Nach den herrlichen Frühlingstagen sind die Eisheiligen um 8 Tage verspätet eingetroffen und haben zum Pfingstfest starke Abkühlung gebracht. Da kam dann am Samstag die Eröffnung des Sommertheaters wie gewöhnlich. Gegeben wurde „Die versunkene Glocke“, und zwar in ganz vorzüglicher Besetzung und vorzüglichem Zusammenspiel, so daß das besetzte Haus nicht mit lautem Beifall fargte und die Fortsetzung dieses Spiels vom Meininger Hoftheater neue Anziehungskraft auf das Publikum ausüben dürfte. — Sehr zur rechten Zeit fand auch am 1. Pfingstfeiertag die Eröffnung der neu eingerichteten und geschmackvoll ausgestatteten Räumlichkeiten für Karten- und Schachspiel, Billard, deutsche Bierstube und hochelegante Wohnstube. Außer reich decoriert und geschmackvoll arrangiert, bieten diese neuen Lokalitäten den Kurgästen gewiß willkommenen Gelegenheit, sich zu unterhalten, Bekanntschaft anzuknüpfen und sich jeder nach seinem Geschmack zu restaurieren. Auch die übrigen Säle sind bedeutend verschönert, sowie neu ausgestattet. Ein großer, heller ebenfalls ganz neu hergerichteter Lesesaal an Stelle des jetzt auf der Saalburg selbst untergebrachten Saalburg-Museums wird in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Unterjochung.

Als zweiter Materialverwalter hatte der Kaufmann Hans L. im vorigen Jahre bei der Höchst-Gesellschaft eine Unterjochung zu Höchst a. M. Stellung gefunden. Von Kunden der Gesellschaft wurde ihm ein Pfandgeld zur Ablieferung übergeben, das er jedoch in zwei Fällen in seine eigene Tasche steckte. Auch entwendete er bei Gelegenheit zwei Invertbrenner aus dem unter seiner Aufsicht stehenden Lager. Die Verurteilung wider das von dem Höchst-Schöffengericht seinerzeit gefällte Urteil, das ihn wegen Unterjochung in vier Fällen zu drei Wochen Gefängnis verurteilte, wird verworfen.

Die ungetreue Kuhfrau.

Eine ganze Reihe von Diebstählen in einem Höchst-Bauernhaus wird der Ehefrau Elise P., welche damals dort als Kuhfrau beschäftigt war, zur Last gelegt. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 250 M. geschätzt. Das Höchst-Schöffengericht zu Höchst erstattete sie der Diebstahl nicht für überführt, ertheilte ihr jedoch einen Verweis und legte ihr die Kosten des Verfahrens auf. Der Staatsanwalt legte gegen dieses Urteil Berufung ein, und die Wiesbadener Strafkammer kommt zu der Ansicht, daß ein großer Teil der Diebstähle ihr zuzuschreiben ist. Die Angeklagte erhält deshalb drei Monate Gefängnis.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. kommenden Donnerstag findet die Vorberatung zur 6. Hauptversammlung statt. Die Wanderung, deren Führung die Herren Rudolf Erbe und Wilhelm Bornigler übernommen haben, ist wie folgt vorgeschlagen: Stadthausen a. d. Lahn, Tiefenbachthal, Braunfels, Philippstein, Tiergarten, Strichhausen, Weilburg. Bei einer Marichzeit von 6 Stunden wird uns diese Wanderung in eine von Wiesbaden leider viel zu wenig besuchte herrliche Gegend unseres schönen Heimatlandes führen. Zur Ausführung kommt der Ausflug am Sonntag, den 2. Juni.

* Wiesbadener Fußballklub Rhönix 1906. Am vergangenen 2. Pfingsttag fand die 1. Mannschaft des Rhönix 1906 der 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs Union gegenüber mit dem Resultat 4:3. Raute 3:1 für Rhönix. Rhönix hatte mit 3 Mann Ersatz angetreten. Union hat Anstoß und gleich hat der gute Linksaußen den Ball, welcher einen scharfen Schuß auf Rhönix Tor sendet, doch durch den Torwächter gehalten wird. Nun wird das Spiel von Rhönix sehr scharf geführt. Schönes Abgeben, verbunden mit guten Durchschießen ziehen das Spiel auseinander und auch das Mißspiel ist gut ausgebildet. Obwohl Rhönix sehr schwach war und Union ihre beste Mannschaft gestellt hatte, so mußte sich Union doch für besiegt erklären. Rhönix Mannschaft hielt sehr zusammen und konnte man zum erstenmal gutes Kombinieren der Stürmer sehen. Im allgemeinen war Union gut. Vortrefflich der Linksaußen. Dem rechten Verteidiger, nachher halbrechter Stürmer, wäre es besser, sich nicht so auffällig zu zeigen.

Vermischtes.

* Die Geschichte einer Millionenerbschaft. In Nr. 287 des „Danauer Anzeigers“ von 1906 fand sich folgende Notiz: „Die Adhlerische Millionenerbschaft hat nun ihre Herren gefunden. Die große Erbschaft fällt nach Windheim, Danau, Altdorf und Rot bei Gelnhausen. Es sollen sich alle diejenigen, die an die Adhlerische Erbschaft Ansprüche zu haben glauben, baldigst bei dem Raminsegermeister H. W. Esel in Windheim in Oberhessen schriftlich oder mündlich melden.“ Auf Veranlassung des preussischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten hat das Blatt die vorstehende Mitteilung später widerrufen. Es handelt sich hier, wie die „Frankf. Bz.“ mitteilt, um eine englische Erbschaft, die



Solange Vorrat!

Mittwoch, den 22., Donnerstag, den 23., Freitag, den 24. cr.,

kommen in der

Haushaltsabteilung zu extra billigen Preisen zum Verkauf:

3a. 500 Blumentöpfe, grün Majolika Stück 48 und 25 Pf.
 3a. 500 Milchtöpfe, groß Stück 10 und 8 Pf.
 3a. 500 Salattieren, □, gerippt 15, 12, 8 und 5 Pf.

3a. 100 Waschgarnituren, creme, 5-teil., mit groß. Becken, kompl. 245 Pf.
 3a. 200 do. bunt, schöne Formen, 4-teil., komplett . 165 Pf.
 3a. 100 Waschbecken und Krüge, zusammen passend . . . 145 Pf.

Ein Posten Kaffee-Service, schöne Formen, Mk. 2.25 und 1.65.

Obertassen,
 weiß, echt Porzellan,
 Stück 5 Pf.

Obertassen,
 echt Porzellan, mit Goldrand,
 Stück 6 Pf.

Milchtöpfe,
 echt Porzellan, bunt decoriert,
 6 Stück im Set, zu 95 Pf.

Obertassen,
 echt Porzellan, Blumendecor,
 Stück 8 Pf.

Obertassen,
 Steingut, bunt und weiß,
 Stück 8 u. 6 Pf.

Echt Porzellan.

Speiseteller, tief u. flach, Majolika, Stück 10 Pf.
 Dessertteller, 19 cm, Majolika 8 "
 Kompotteller, 15 cm, " 5 "
 Speiseteller, fest u. gerippt 14 "
 Dessertteller, " 12 "
 Kompotteller, " 8 "
 Bratenschüssel, oval, groß u. mittel, 45 u. 35 "
 do. rund, " 48 u. 35 "

Steingut.

Spargelschalen mit Unterteller Stück 125 Pf.
 Tasschüssel, 4-teilig, bunt u. weiß, 38 u. 28 "
 Kaffeetassen, Biedermeier, m. Untertasse St. 12 "
 Teetassen, " 12 "
 do. weiß, Schalenform 9 "
 Sandleuchter, creme glatt 12 "
 Untertassen, weiß u. bunt 3 St. 10 "
 Blumenuntersätze, weiß u. bunt, 8 und 5 "

Echt Porzellan.

Eierbecher, weiß 3 Stück 10 Pf.
 do. Goldrand 5 "
 do. Strohmuster, blau 8 "
 Tassen mit Untertasse, indischblau 25 "
 Milchkäse, Blumendecor 8 "
 Ovale Kompottieren, weiß St. 15 u. 10 "
 Teekannen, weiß St. 38 u. 28 "
 do. mit Blumendecor Stück 25 "

Garten-Möbel.

Eismaschinen Marke Blizzard 11.50, 9.25, 7.25, 4.95 Mk.
 Eisschränke u. Fliegenschränke in größter Auswahl.

Garten-Möbel.

Warenhaus Julius Bormass.

K 22

Institut für populäre Gesundheitspflege.

(Naturgemäße Heilweise.)

Auf Grund eigener, langjähriger Forschung in Bezug auf die Entstehungsursachen der Krankheiten behandle ich gewissenhaft und streng individualisierend: nervöse Leiden aller Art, Gemütsleiden, Magenkrankungen, Rheumatismus, Gicht, Diabetes, Nierenleiden, Schwindel, etc.

Spezial: 2. 9-11, u. 3-5, außer Sonntag. Vorherige Anmeldung empfohlen. Für Arme unentgeltlich: Mittwoch u. 9-10. Schriftl. Gutachten über Nervenkrankungen (Epidemi u.) u. deren Bekämpfung, Dämmerzustände u. a. das Gebiet der Psychiatrie berührende Erscheinungen.

G. F. Langer, Dohheimerstr. 35, I.

Betten, Möbel und Polsterwaren!

sowie alle Arten 1. u. 2. kl. u. lach. Kleiderbügel, Vertikals, Schreibtische, Bücherregale, Tische, Truhen u. Kasten, Spiegel, Toilettenstühle, Stühle, polierte u. lack. Vertikals, Polster u. Polsterarbeiten, Matratzen, Deckbetten, Kissen, Kissenhüllen, Kissenhüllen u. Kissen z. kauft man am besten u. billigsten im Bürgerlichen Möbel-Magazin Alb. Heumann,

Helenenstr. 2, Eingang Bleichstraße.

Spez.: eigene eigene Anfertigung von 45 Mk. an.
 Prompte Bedienung. Lieferung frei ins Haus.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Zur **BADE-
SAISON**

Bade-Anzüge

für Damen u. Herren.

Schwimm-Hosen.
 Bade-Laken.
 Bade-Handtücher.
 Bade-Pantoffel.

Franz Schirg

Hoflieferant,

Webergasse 1 — Hotel Nassau.

K 193



Regulier-Kochherde.

Oefen. * Kamine.

Zentralheizungen. * Heizkörper-Verkleidungen etc.

Hermann Hohlwein (früher J. Hohlwein),

Telephon 2098.

Helenenstrasse 23.

Ab 1. Juli d. J.: Schwalbacherstrasse 41.

704

300 Kinder-

Anzüge u. einzelne Hosen in allen Farben und Größen werden billig vert. Schwalbacherstr. 30, I. Allee-Ecke.

Wasserdichte Bettlatten
 Gesundheitsbinden I. Qualität, p. Dind. 1 M., p. 1/2 Dind. 60 Pf.
 Chem. reine Verbandstoffe

Irrigateure

nach Professor Eschsch.
 komplett mit Schlauch, Mutter- und Klistier-Rohr von 1/2 l. an.

Grosze Auswahl in Suspensorien, Klistier-spritzen v. 50 Pf. an.
 Irrigations-Apparate.
 Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Bähne

und ganze Gebisse fertigt dauerhaft und preiswert.
 frische Bähne werden geheizt und lauffähig gemacht.
 Piel's Zahn-Atelier, Rheinstr. 97, Part. Beamten und solvanten Personen Teilzahlung gern gestattet.

Balkonschmuck!

Balkonkasten aus rotem porösem Ton, mit od. ohne Unterfag.
 Blumentöpfe, Samenschalen.
 Ampeln für Hängepflanzen.

Jul. Mollath,

Tel. 1956. Schulberg 2/4, am Michelsberg. Tel. 1956.

Fussmaschinen

aller Art

K 189

für Kinder und Erwachsene

in den besten und bewährtesten Konstruktionen für Klump-, Hacken-, Spitz- und Plattfüsse, X-Beine, O-Beine, verkürzte, kräftige oder gelähmte Beine, Knie- und Hüftstützmaschinen etc. etc. werden unter Garantie besten Passens und Erfolges angefertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser, Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. **P. A. Stoss,** Taunusstr. 2.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art.



Der grosse Ausverkauf

bei

Guggenheim & Marx,

Marktstr. 14,
am Schlossplatz,

beginnt

Mittwoch, den 22. Mai.

Um das Geschäft mit vergrösster Auswahl und nur neuen Waren weiterzuführen, haben wir uns entschlossen, sämtliche vorrätige Waren, sowie die noch eintreffenden Sommer-Waren

zu

verblüffend billigen Preisen

einem grossen

Total-Ausverkauf

auszusetzen.

Es kommen nur **erste und beste Fabrikate** zum Verkauf und befindet sich neben dem Original-Etikett **der herabgesetzte Ausverkaufspreis** mit Blaustift verzeichnet, so dass sich jeder Käufer von den enorm billigen, viele Waren sogar **weit unter der Hälfte der bisherigen Preise** überzeugen kann.

In besonders getrennter Abteilung

sind die Artikel ausgelegt, welche ganz aufgegeben werden und kommen diese Posten, ohne Rücksichtnahme des Kostenpreises, zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf.

Besonderer Hinweis! Diese hervorragend günstige Einkaufs-Offerte empfehlen wir unserer werten Kundschaft zu grossen Einkäufen, selbst für späteren Bedarf, da die täglich zunehmende Preissteigerung diese billigen Verkaufspreise nicht mehr zulässt.

Wir verkaufen:

Kleider-Kattune,

beste waschechte Qual., schöne Muster, Verkaufswert bis 70 Pf., im Ausverkauf Mtr. **20 Pf.**

Kleider-Stoffe

in einfarbig, kariert und gemustert, Verkaufswert bis 1.20, im Ausverkauf Mtr. **48 Pf.**

Bett-Damaste,

130 cm breite solide Ware, mit Seidenglanz, Verkaufswert bis 1.20, im Ausverkauf Mtr. **75 Pf.**

Damen-Hemden
Stück **75 Pf.**

Damen-Hosen
Stück **65 Pf.**

Kinder-Schürzen
Stück **25 Pf.**

Damen-Schürzen
Stück **48 Pf.**

K174

Marktstr. 14,
am Schlossplatz.

Guggenheim & Marx,

Marktstr. 14,
am Schlossplatz.

Für Ausstattungen

bietet der Ausverkauf der
Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung von

Ludwig Holfeld, Bahnhofstr. 16,
billige Preise bei guter Qualität.

597

Erstklassige Referenzen seit 17 Jahren.
Mit **eigenem Dampfer** nach:
SPANIEN-PORTUGAL,
MAROKKO-BALEAREN.

Beginn 18. Juli und 9. August.

Reiselustige Damen und Herren willkommen.

Nur Aussenkabinen, deutsche Küche und Bedienung.

DAUER 21 TAGE. — PREIS Mk. 575.

— ALLES INBEGRIFFEN VON BASEL—BASEL. —

Beschränkte Teilnehmerzahl.

Prospekte durch die Schriftleitung der „Studienfahrten nach den klassischen Stätten der Kunst und Geschichte: Dr. phil. O. Haefner, Freiburg i. B.

Hornberg Hôtel u. Pension Bären. 4. Min. v. Hochwald. Veranden. Mod. Café. Wein- u. Bier-Restaurant. Pension. Auto-Garage. Illustr. Prospekt. F 77 (Schwarzwaldbahn).

Noch nicht dagewesen!

Bessere Damen- u. Herren-Schuhe in Borkalf, Chevreau, in neuesten Fassons, werden billig verkauft.

Daniel Birnzwieg,

Schwalbacherstr. 30, 1 (Altezeit).

Alkoholfrei.

Apfel-Nektar.

Per Flasche 50 Pf. inkl. Glas, bei 2 Flaschen 10 % Rab. att.

E. Dittrich, Friedrichstr. 18.

Alleinvertretung.

Versand nach auswärts.

Fernsprecher 1962.

Bilanzentübel,

Wald- und Schichttratten in

grösster Auswahl. Reparaturen

werden bestens besorgt.

L. Bauer, Nerostrasse 32.

Reisen nach der Wassertante

(Bremen—Hamburg—Helgoland—Riel)

unter Führung der Kreisgruppe Mainz des Deutschen Flottenvereins

vom 12. bis 19. Juni cr.

Preis Mk. 110.— einschließlich Hotels, Verpflegung etc.

Anmeldungen abeten an das

Reisebureau **L. Lyssenhop & Co., G. m. b. H., Mainz.**

F 43

Grethers Weinsalons

allerersten Ranges,

I. Etage. (Hotel St. Petersburg) I. Etage.

3 Museumstrasse 3, am Marktplatz.

an der Wilhelmstrasse.

Exquisite Küche.

Täglich frische Austern, Caviar, Kaviar, alle Delikatessen der Saison.

Dejeuners und Dinners von 12—3 Uhr.

Soupers von 6—11 Uhr.

Saal und Salons für grössere und kleinere Gesellschaften.

553

Herrlicher von den HH. Aerzten destempionierter Luftkurort:

Kurhaus Walchwil

am Jurersee, Schweiz. Neubelebendes, Monreux ähnliches Klima. Absolut ruhige, gesunde Lage. sonnig u. staubfrei. Ein prächtiger nervenberuhigender Ausflugsort! Ruder- und Fischerpost. Auto-Garage. Vorzügliche Verpflegung. Günstiges Beförderungsmittel. Wiesbadener Heilungen. Kurarzt. Penfionspreis v. Fr. 5.— an. Saison 17. März — 6. de Oktober. Bäder. Preisliste d. H. „Walchwil“.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe in Brillanten, Gold- u. Silberwaren, gold. u. silb. Uhren.

Langgasse 3. **Fritz Lehmann**, Juwelier, Langgasse 3.

Günstige Gelegenheit für Konditor u. Feinbäcker.

Montag, den 3. Juni 1907, vormittags 11 Uhr, wird in der Amts-
stube des unterzeichneten Notars, Karmelitenplatz 1, wegen vorgerückten Alters des
Besizers, das in der Kordgasse 13 gelegene Haus, 3a, 316 L.-Mtr. enth., mit Kon-
ditorei und Café, seit 190 Jahren bestehend, öffentlich in Eigentum versteigert.
Ortsger. Tagwert des Hauses Mk. 71,000.—, Anzahlung Mk. 15,000.—, Einzu-
sehen täglich von 1 bis 6 Uhr. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Mainz, 3. Mai 1907. (Nr. 4600) F 42

Justizrat Gassner,
Gr. Notar.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 22. Mai 1907
abends 7 1/2 Uhr,

im Konzertsale des neuen Kurhauses:

DIE JAHRESZEITEN

Oratorium für Soli, Chor und Orchester
von **Joseph Haydn**.

Mitwirkende:

Frau **Rosbach-Schacko**, Opernsängerin aus
Frankfurt a. M.

Herr **Felix Senius**, Konzertsänger aus Berlin.

Herr **Professor Messchaert**, Konzertsänger
aus Frankfurt a. M.

Dirigent: Herr Kapellmeister **Gustav F. Kogel**.

Rangloge Mk. 5.—, Ranggalerie Mk. 4.—,
I. Parkett Mk. 4.—, II. Parkett Mk. 3.—,
Textbuch Mk. —.30. F 346

Kartenverkauf nur an der Tageskasse des Kurhauses
von Freitag, den 17. Mai, vormittags 10 Uhr, ab.

Eine öffentliche Generalprobe findet nicht statt.

Die Gartenbauschule für Damen „Rheinfried“.

Sttville a. Rh., F 121

hält vom 1.—6. Juli und Anfang Sept. unter Leitung einer haatl. gepr. Hoch-
lehrerin Obst- und Gemüseverwertungskurse ab (für Privat- wie großen
Haushalt geeignet), verb. mit Verkauf der Konserven. Lehrgeld 12 und 18 Mk.
Anmeldungen bis 1. Juni erbeten. Beginn des neuen Kurses für Garten-
bauschülerinnen 1. Okt. Anmeld. dafür werden schon jetzt entgegengenommen.
G. Schwedler, Hanna Koch.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Klub-Gessel

Konkurrenzlose und ührung
Billigste Preise.
Größte Auswahl.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische
Saffianleder-Hib-Möbel.

Chesterfield-Sofas.

Reparaturen billigt.

5 Min. links
v. Bahnhof.

Niedernhausen i. Taunus.

Villa Sanitas,

Familien-Pension. — Restaurant.

Pr. Lage u. Fernsicht. Gr. Garten m. Halle.

Gute Küche. Getränke jeder Art.

Tel.-Nr. 8.

Beliebter Ausflugsort.

Best: Franke.

Hülsebusch,

Zahn-Arzt.
Dr. of Dent.-Surg.,
Rheinstr. 20, gegenüber Hauptpost.
Spez.: Zahn-Ersatz.
20-jähr. Praxis.
Sprechst.: 9-6. — Fernspr. 3937.
Taxe nach d. amtlichen Gebührenordn.

Den besten Fußbodenanstrich

erhalten Sie mit

Taubers „Nassovia“ Bernstein- Glanzack-Farben.

(Marke ges. geschützt.)

Aus denkbar best. Material hergestellt.

Hochglanzend! Klebfrei!

Einfach in der Verwendung!

Ihrer leichten Streichbarkeit,
schnellem Trocknen, sowie ihrer
ausserordentlichen Haltbar-
keit als das beste, dauerhafteste
und deshalb verhältnismässig
billigste Anstrichmaterial für
Fußböden, Küchen-, Haus-
und Gartenmöbel allseitig aner-
kannt u. anderen Fabrikaten vorgezogen.

Jede Hausfrau kann den
Anstrich ohne Störung im
Haushalt bequem selbst herstellen
lassen und wird Taubers „Nassovia“
Bernstein-Glanzack-Farben nach ein-
maligem Gebrauch dauernd verwenden.

In allen Nüancen vorrätig:
Preis der 1-Ko.-Patent-Dose, für
16 □-m ausreichend, Mk. 1.60.
Bei Abnahme von 10 Dosen Mk. 1.50
per Dose.

Oelfarben,

zum Gebrauch fertig, in allen Nüancen.
In einigen Stunden trocknend, ohne
nachzukleben.

Leinöl, Leinölmilch, Terpen-
tinöl, Sikkativ, Möbel- und
Metall-Lacke.

Präpariertes Fußbodenöl,
für abgelaufene Fußböden, Tropfen u.
Parkett etc. vorzüglich geeignet. Rasch
trocknend und nicht nachklebend.
Liter Mk. 1.—.

Pinzel in grösst. Auswahl.

1a Parkett- u. Linoleumwachs,

weiss u. gelb. Sehr ausgiebig.
Konserviert das Holz und schützt das
Linoleum vor dem Bruchwerden.
Bei leichter Behandlung und
geringer Anstrengung hohen dauer-
haften stehenden Glanz gebend.
Preis per Dose Mk. —.80 Pf. und
Mk. 1.—.

1a Stahlspläne.

1/2 Paket 25 Pf., 1/2 Paket 45 Pf.
Porzellan-Emaille-Lack,
empfehlenswerter als weisse Oelfarbe.
Als sauberer und dauerhafter Anstrich
für Küchen, Badezimmer, Kranken-
häuser und Klosets bevorzugt. Kilo
Mk. 1.70.

Möbelreinigungs- u. Schnellpolitur

beseitigt bei blind gewordenen Möbeln
Schmutz u. Oelschlag leichtschuell u.
erzeugt einen dauernden Glanz.
Preis pro Flasche 25 u. 50 Pf.
Feinst. Hochglanz-Bronzen
in allen Farben. Beizen. K 191

„Nassovia“-Drogerie
Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Teleph. 247.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags am Donnerstag, den
23. Mai cr., nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale
7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:
12 Kubb.- u. lach. Betten, Waschkommoden mit Marmor, Nachttische,
Kleider- und Handtuchhänder, Salon-Garnituren mit Plüschbezug,
Divan, Plüsch-Sofas, Chaiselongues, Polster-Stühle und -Sessel,
fast neues sehr schönes Eichen-Büfett, Eichen-Serviertisch, Schreibtisch,
vieredrige, ovale, runde, Ripp- u. Ausziehtische, Stühle, Kommoden, Konsole,
Mahag.-Spiegel mit Trumeau, div. sonst. Spiegel, Bilder, Singer-Näh-
maschine, Etageren, Wanduhr, Brüsseler u. andere Teppiche, Vorlagen,
Bortieren, Plumeaus, Kissen, verfilb. elektr. Tischlampen, Blumen-Basen,
Jardinieren, 52 Bände Gartenlaube, Kindererschreibpult, Stehpult, Zimmer-
Mojett, Kuff. Kaffeemaschine, Gasbrenn. mit Bratofen, gr. Gasbrennherd
mit 2 Brat- u. 2 Backöfen, Kohlen-Kamin (Schmiedeeisen m. Marmor),
fast neuer Gartenschlauch mit Strahlrohr u. Gestell, Schuttladen-
Real (für Kolonialwarenhandlung geeignet) u. a. m.;
ferner im Auftrage der Erben des v. Freiherrn v. F.: 6 Sand- u.
Reisestoffe, Reisepfad, Schlachtbrot, Reisebude, Herren-Kleider und
Leibwäsche, Schuhe u. Stiefel, gold. Kettenuhr, 2 gold. Ringe,
Weißzeug, Gardinen, Bücher, versch. Waffen und Jagdaccessorien, Hundes-
halsbänder und div. sonst. Gegenstände, Effekten etc. 7552
freiwillig meistbietend gegen Vorzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstr. 7. Auktionator u. Taxator.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen.
Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle
Ausregungen der Großstadt mitgenießen können, ohne deren Nachteile teilen
zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den
Verschönerungs-Verein zu Sttville a. Rh. F 75

Große Leistungsfähige

Glaschenkasten-Fabrik

sucht einen energiegelichen, bei Brauereien etc. gut eingeführten

Vertreter.

Offerten unter H. D. 1264 an Haasenstein & Vogler A.-G.
Erl. a. Rh. F 7

Fahrräder „Bremsnaben“ Motorräder „Motorwagen“.

Erstklassige weltbekannte
Fabrikate.



Haupt-Katalog 1907 gratis
und franko.

Neuheit: Fahrrad mit Motor, 1 1/2 HP, 33 kg einschl. Magn. A. G., Kgl.
Neckarsulmer Fahrradwerke Hofliefer., Neckarsulm.
Vertreter: Friedrich Becker, Wiesbaden, Moritzstr. 2. F 10

Weiß wie Schnee

wird die Wäsche durch Gebrauch der
Schaeffle'schen Waschmaschine
oder John's Wollwusch-Maschi-
ne. Zu jeder Maschine 5 Pf.
Seifenpulver gratis. Hunderte von An-
erkennungen. Ratengahlungen gestattet.

M. Rosenthal,

Maschinenhdlg.,

Airchstraße 7.

la Schinken, Zervelat- u. Blodwurst

abgegeben und jede einen tüchtigen
Agenten bei hoher Provision.

Otto Borsdorf, Lage i. Lippe,
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl

Billigste Preise

offert als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr. 10. 603

Reparaturen.

300 Fantasia-Herren-

Besten, in allen nur denkbaren
Mustern, früherer Preis 8, 10,
12 und 15 Mk., jetzt 3, 4, 50, 5, 50
und 6 Mk. Daniel Hirzweg,
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 713

Herrn. Stieckdorn, Gr. Bazarstr. 4.

Diese Leute,

welche ihre normale, graziose Figur
wieder erlangen wollen, erhalten gegen
Einz. von Mk. 1.60 ein unschädliches
Mittel von (Mhm. actio 3578/5) F 122

Ludw. Thiele, Mannheim.

Gelegenheitskauf!

Neu eingetroffen die bekannsten guten

Schuhwaren

mit und ohne Lackleiste, nur Marken,
welche sich bis jetzt gut bewährt haben.

Paradise Stiefel, 1 Rollen Galt-
schuhe in neuesten Fassons, Sandalen.
Um schnell damit zu räumen, verkaufe
ich dieselben zu wirklich billigen Preisen.

Mengasse 22, 1 St.,
kein Laden.

Enorm billig kaufen Sie Fahrräder
und Zubehör, Näh- und Wasch-
maschinen bei Friedrich K. Mayer,
Helmundstr. 56. Reparatur, gut u. billig.

Seerobenstraße 7, Stb. 3. St. reichs-
era. einkl. Leine. Idones Logis.
Steingasse 13, 2 r. v. Zurn, m. 3
Steingasse 16, 1. m. 3. m. 2 P. 3. u
Stiftstraße 26 möbl. Zim. mit 1 u
2 Betten zu möbl. Wd., modern-eleg.
Walramstraße 3, 1 L., sep. möbl. 3. u
Walramstraße 4, 3 r. 1. Wdch. Schl.
Walramstraße 7, 2 r. m. 3. zu verm.
Walramstraße 8, 1. m. 3. zu verm.
Walramstraße 12, 3 r. 2. Schl. f. 2 M.
Walramstraße 13, 2 r. m. 3. Wand.
Walramstraße 22, 1. möbl. Zimmer
Walruferstraße 9, Stb. 1. Schlafst. fr.
Für Murgäste!
Webergasse 39, 1 r. nächst Kocher
u. Badhausein. möbl. Zimmer frei
Weißstraße 13 H. möbl. Part.-Zim.
Weißstraße 20, 3. m. 3. f. 1. Wdch.
Weißstraße 33, Hdb. 3. m. 3. im
Weißstraße 46, 1 L. f. W. Schlafst.
Weißstraße 47, 3 r. 1. r. Schl.
Weißstraße 1, 3. ar. m. 3. B.-3.
Weißstraße 6, 1 L. 3. a. Schlafst.
Weißstraße 15, 3 r. 1. r. u. 2. r.
Weißstraße 28, 1. möbl. 3. zu verm.
Weißstraße 13, 2. ar. möbl. Zimmer
mit Schreibt. bei alleinieh. Witwe.
Weißstraße 18, H. möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten.
Weißstraße 4, 3 r. 2. möbl. Zim. zu verm.
Weißstraße 16, 3 L. gut möbl. 3. bill.
Zimmermannstraße 9, 2 r. m. 3. f.
In der Nähe des Kocher. 2 fch. möbl.
Zim., best. aus 1 gr. Schlafz. m.
2 P. u. 1 Wohnz. Helenenstr. 30, 2.
Bessere möbl. Zim. mit 1 o. 2 Bett.
zu verm. Rönnerberg 14, 2.
Rheinstraße bei Dieblich, Wiesbadener
Höhe 58, schönes großes Ballon-
Zimmer zu vermieten.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Dohheimerstraße 86, M. 1. Wf. fof.
Dreiwendstraße 8 gr. heizb. Mans.
zu verm. Kög. 1 r.
Elvikerstraße 7, 3. fch. Fris.-Zim.
auf fof. od. spät. Ndb. bei Dep.
Frankenstraße 22 L. Wf. a. b. M. Pl.
Franz-Wilhelmstraße 2, 2. Et. große heiz-
bare Mansarde abzugeben.
Friedrichstr. 14, 1, 2 b. Am. m. W. f.
Friedrichstraße 21, 1. leere Mans. a. b.
Fellmündstraße 26, 1. leere Mans.
Fellmündstraße 31 ist eine heizb.
Mans. a. 1. Juni u. eine ger. Dach-
28, a. 1. Juli a. v. Ndb. Wdh. 1 L.
Fellmündstraße 51 leere Frontp.-3.
Ferdersstraße 9 schönes Dachz. zu verm.
Ferrygartenstraße 5, 3 gr. leere 3.
Ferrygartenstraße 7, Stb. 1. leere
Mans. zu verm. Ndb. Vorderb. 1.
Fahrräderstraße 46, 3. ar. leeres Zim.
Fahrräderstraße 10 Mans. an ruh. Person.
Friedrichsberg 26 eine Mansarde zu v.
Friedrichstraße 9, 1. zwei Mans. an ruh.
Pers. zu vermieten.
Friedrichstraße 14 ar. M. a. Möbelschm.
Friedrichstraße 8 L. Mansardz. zu v.
Friedrichstraße 22 L. Fris.-3. m. Kochst.
Friedrichstraße 25 ab. 1. Wf. a. c. 3.
Friedrichstraße 27 L. Wdch. m. Mans.
Friedrichstraße 31 fch. leere Mans.
Friedrichstraße 29, P. L. ar. L. 3. 12 M.
Zwei schöne Mansarden einzeln oder
zusammen sofort zu verm. Ndb.
Friedrichstraße 22, Part. 1407
Großes Mansardz. an ruh. Pers. zu
verm. Ndb. Dohheimerstr. 52, 2 L.

Remisen, Stallungen etc.

Dieblichstraße 45 ist eine Stallung
für 2 Pferde nebst Wagenremise,
Heuboden, sowie eine hübsche
Küchenwohnung von 2 Zimmern
u. Küche per fof. oder später zu
vermieten. Näheres daselbst.
Blücherstraße 13 Stall zu v. R. 1 r.
Blücherstraße 13, 1 r. ar. Lagerfisch.
Blücherstraße 17 ar. Weinsteller zu
vermieten. Ndb. Part. rechts. 1460
Blücherstraße 11 Bierst. m. od. a. 25
Dambachstr. 23a Auto-Garage a. v.
Elvikerstraße 3 ein herrschaftl. Stall
für zwei Pferde zu vermieten.
Frankenstraße 15 Weinst., ca. 20 St.
fass., auf 1. Juli oder 1. Okt. zu v.
Friedrichstraße 3 Flaschenbierst., Weinst.
teller, Weinstraße, Ndb. 1. Et. r.
Friedrichstraße 22 Keller, ca. 80 Cntr.
ar. auf sofort zu verm. Ndb. fof.
im Tapetengeschäft. 1745
Ludwigstraße 1 Stallung u. Remise f.
2-3 Pferde, mit od. ohne Wohn.
Friedrichstraße 28 Stall und Kuhstb.
Friedrichstraße 21 Flaschenbierst., ca. 25
Weinsteller Neubau Schornsteinf. 5,
ca. 110 Cntr. Lagerfisch, m. Kont.
Schwefelraum usw. zu vermieten.
Ndb. Abbeinauerstr. 3. Baub. 1413
Bier- oder Lagerfisch v. fof. a. 1547.
billig. Zimmermannstr. 6, R. 1746

Auswärtige Wohnungen.

Kaiser-Fr.-Str., Sonnenberg, Wegner,
4-7 3. i. frei gel. Landhaus a. v.
Kaiserstraße 9, an der Waldstr. im
Wdh. schöne 1. u. 2-Zim.-Wohn.
auf gleich od. später zu vermieten.
Preis 16-21 u. 25 M. monatlich.
Näheres daselbst. 1418
Kaiserstraße 2, Bahnhofskende, fch.
Ester-Wohn. 2 3. M. 3. Mans.
fof. od. sp. Ndb. fof. 6. Wdch.
Kaiserstraße 26 2-Zim.-Wohnung
sofort billig zu vermieten.
Sieblich a. Rh. Kaiserstraße, herrl.
3. u. 2-Zim.-Wohn. preisw. zu verm.
Ndb. Panturcu Louis Blum hier,
Göbenstraße 18. 1519
Dohheim, Wiesbadenerstraße 49, 1,
3 3. u. 2. mit Garten zu verm. Ndb.
nebenan bei Geus od. Wiesbaden,
Crantenstraße 60, Ndb. 2 r. 1747
3-3. Wdch. in fr. gel. Landh. 4-500
Mact, fof. Ndb. Tagbl.-Berl. Ph.

Kathaus Villa Jägerheim.
Aufstufung 1. Rg., 420 Meter ü. M.,
direkt im Nadelwald, ruhig u. gesund,
5 Minuten von Station Bahn, zwischen
Wiesbaden u. Schwalbach, letzteres in
15 Minuten zu erreichen. Gute Küche.
Familie Ausnahmepreise.

1-2 Damen finden billigen gefunden
Landaufenthalt. Fr. Böcker, Ww.,
Grundweg 3, Nähe d. Grundmühle.

Mietgeheute

Hotel-Restaurant o. Restaurant
per 1. Oktober 07 zu mieten oder zu
kaufen gesucht (Nachmann). Off. unter
V. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinst. Dame
sucht auf 1. Okt. o. später 5-6 Zim.
mit Zubeh. in nur feinem Hause (Villa)
im Kurviertel od. Merotal. Offerten erb.
u. V. 482 an den Tagbl.-Verlag.

**5-6-Zimmer-
Wohnung**
1. od. 2. Etage, für 1. Oktober gesucht
von zwei älteren Damen in feinerem
Bierl. Villen-Etage bevorzugt. Offerten
mit Preisangabe u. V. 483 Tagbl.-
Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 7549

Möbl. drei unmodl. Zimmer
in gutem Hause und ruhiger Familie.
Nähe der Gießr., 1 oder 2 Treppen
hoch gelegen, werden für 1. Septbr. für
einen älteren, alleinstehenden Herrn
gesucht. Derselbe wird während des
Sommers und Winters viele Monate
auf Reisen sein. Offerten mit Angabe
der Bedingungen erb. u. A. X. 289
postlagernd Wiesbaden.

Möbliertes Zimmer
gesucht für mein Ensemble ab 24. Mai.
Offerten mit Preisangabe abzugeben
Walhalla, Direktor Nordert.

Möblierte Zimmer
gesucht für mein Ensemble ab 24. Mai.
Offerten mit Preisangabe an Direktor
Nordert, postl. Schützenhofstraße.

Gesucht von einem Mann
ein Studierzimmer
in guter Lage. Off. u. V. 5548 an
Hansenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F 78

Laden
in besserer Lage, am liebsten obere
Wilhelmstraße, für 1908 gesucht. Off.
unter H. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht möglichst in der Nähe der
Sonnenbergstraße Pferdehof für
2 Pferde, Remise für 2-3 Wagen,
Aufschieberzimmer von Mitte Sept.
ab. Telefon erwünscht. Off. u.
Z. 485 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
vom 27. ab auf 4 bis 6 Wochen gut
möbliertes Zimmer in hübscher, nicht
zu sonniger Lage, nicht höher als erste
Etage. Offerten mit Preisangabe (inkl.
Frühstück) erb. u. F. W. 4177 an
Rudolf Mosse, Wiesbaden. F 123

Nähe Dame sucht zum 1. Okt.
2 unmodlierte Zimmer mit Ver-
pflanzung, Kurviertel und Fremdenpension
bevorzugt. Offerten mit Preisangabe
unter H. 60 hauptpostlagernd erb. eiten.

Fremden Pensionen

Villa Albion,
„Pension Maria Luise“,
Abeggstrasse 3
(Inh. Frau Justizrat Gabler).
I. Kur-, am Kurpark. Eleg. möbl. Zim.
Elektr. Licht. Bäder.

Villa Grandpair,
15 u. 17 Emserstr. Telefon 3613.
Familien-Pension 1. Ranges.
Eleg. Zimmer, gr. Garten, Bäder.
Vorzügliche Küche. Jede Diätform.

Eleg. möbl. Zimmer
mit vorz. Pension Luitensstr. 14, 2.
On parle français. So habia español.
Bäder im Hause.

Kapellenstraße 12, 1. St.,
elegant und komfortable eingerichtete
Fremdenzimmer frei.

Pension Schupp,
früher Luitensstr. 7, jetzt Rheinstr. 20,
gut möbl. Zimmer, ruhige Lage.
Bäder im Hause. Nähe Preise.

Feines Privatlogis.
Eleg. Zimmer mit oder ohne Pension.
Rheinstr. 72, Part.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 430. F 397

**Wohnungs-Nachweis-
Bureau**
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Expedition von Hinterlassenen-
schaften, Aussteuer etc. etc.

WIESBADENER TAGBLATT
1429

Bureau: 21 Rheinstrasse
(neben der Hauptpost.)

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt
Sicheres vorgetragene Kreditschreiben
und Besetzung zu erhalten, das wir nur
direkte Offerten, nicht aber solche von
Bermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
5-6000 Mark Kapital
zum Umbau einer Villa gesucht. Näh.
Sonderstraße 21, 2 links.

Geldmarkt
Kapitalien-Angebote.

**Hypotheken-
Gelder** sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. — Fernspr. 2188.

Hypothekenzapital,
60% der feldgerichtlichen Tage, unter
günstigen Bedingungen steht und per
Ende des Jahres wieder zur Verfügung.
Versicherte der Bank erhalten den Vorzug.
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter),
Generalagentur Wiesbaden,
Bur. Marktplatz 3, 1.

Erstklassige F 117
Hypotheken-Gelder
— auch Baugelder — in jeder
Höhe für erstes zweites, Dritt-
instanz per sofort schweb. Bank-
institut vermittelt prompt Adolf
Marquier, Freiburg i. B.

**Hypotheken-
Gelder** günstig zu vergeben durch
Jul. Triboulet,
Maurkstr. 5. — Fernsprecher 2344.

Anszuleihen
auf 2. Hypothek sind 30,000 Mk.
Erbitte Offerten unter H. 490 an
den Tagbl.-Verlag.

40-45,000 Mk. auf erste
Etage per 1. Juli auszul.
G. Engel, Adolfsstr. 3. 7475

Kapitalien-Gesuche.
Mk. 18,000 beste
2. Hypothek,
zu 5% verzinslich, nur noch 1 1/2 Jahre
laufen, dann kündbar, nach Mk. 67,000
1. Hypothek (Bauschuld) 4 1/2% bis 1913
fest, Herrschaftshaus in besser Lage,
Lage Mk. 117,000, Brandfläche Mk. 90,000,
in wegen anderen Unternehmen für
Mk. 17,500 abzugeben. Offerten u.
V. 486 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

15-20,000 Mark auf prima
2. Hypothek zu 5% von vermög.
Geschäftsmann auf vornehmtes
Haus im Kurviertel gesucht.
Offerten unter H. M. 120-
postlagernd Berliner Hof.

18-20,000 Mk. 2. Hyp.
von gutsituiertem Mann auf gleich oder
1. Juli gesucht. Offerten unter H. 483
an den Tagbl.-Verlag.

Solider Geschäftsmann sucht
6000 Mk. Nachschuß, ebenf. sof.
Off. u. D. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche 10,000 Mark!
(2. Hypothek) per 1. Juli 1907, nach
50 Proz. der Landeshaupt, auf meine
2 neuen Häuser m. Etagen u. Stal.
Off. u. B. 481 an den Tagbl.-Verlag.

35-45,000 Mark
gegen prima 2. Hyp. auf ein gutes
Geschäftshaus im Mittelp. d. Stadt.
Off. u. B. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Suche auf prima 2. Hypoth. 50, 120,
150 und 200,000 Mk.
Elise Henninger,
Hypoth.-Bur., Wiesbaden, Moritzstr. 51.

Auf Häuser in Frankfurt a. M.
habe ich 2. Hypotheken in Höhe
von 15-20,000 mit Nachschuß zu
übertragen. — Jedes Risiko
ausgeschlossen, da Objekte
alle gut sind und außerdem von
reicht. Geschäftsmann Bürg-
schaft übernommen wird. Off. u.
H. 490 a. d. Tagbl.-Verl. erb. eiten.

Mk. 25,000 zu 4%, prima erstf., (sich
Hausbes., der selbst über 100,000 Mk.
Vermögen besitzt. Off. u. V. 492
an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mark
aus einem Geschäftshaus
zu jedieren m. schönem Nachsch.
Zinsfuß 6% und 1% Gewinnanteil
von der ankunftsreichen Summe. Das
Geschäft ist in besser Lage Wiesbadens.
Bürgschaft wird vom Aktionär (reicher
solventer Mann) übernommen. Laufend
5 Jahre. Offerten unter H. 483 an
den Tagbl.-Verlag.

Restant Mk. 39,000 auf
bier. Geschäftshaus, u. einige
Jahre lauf. mit Nachsch. und
voller Garantie zu jedieren.
G. Engel, Adolfsstr. 3. 7464

45-55,000 Mk.
gegen prima 2. Hypothek zu 5%
auf ein gutes Geschäftshaus im
Mittelp. der Stadt gef. Off. u.
C. 488 an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mk.
in Beträgen von 25,000 und
3 mal 15,000 Mk. als 2. Hypothek
zu 4 1/2% bis 5% verzinsl., auf
Etagenhäuser per 1. Juli gesucht.
Offerten unter G. 1847 an
Hansenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F 78

90-150,000 Mk. 1. Hypothek bei
gutem Zinsfuß gef. Off. 1903.
Elise Henninger,
Hypoth.-Bur., Wiesbaden, Moritzstr. 51.

Wer besitzt ja. Mk. 100,000.—
hypothekariell eingetragenen Rest-
kaufpreis auf Haus in besser
Geschäftslage mit ja. Mk. 50,000.—
oder übernimmt solchen ganz od.
teilweise. Off. u. G. 37 Tagbl.-
Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 7514

Immobilien-Verkäufe.
Villa Walzmühlstraße 26, Centr.
Lage, elektr. Licht, sehr günstig zu
verf. durch **Imad, Tannusstr. 12.**

Immobilien
Sicheres vorgetragene Kreditschreiben
und Besetzung zu erhalten, das wir nur
direkte Offerten, nicht aber solche von
Bermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.
Kleine Villa im Kurviertel,
8 Zim., f. 55,000 Mk. zu verk. Off.
unter B. 478 an den Tagbl.-Verlag.

Solid gebautes Doppelhaus, ringsum von Garten umgeben, in unmittel-
barer Nähe der Wilhelmstrasse, als
Hotel oder Pension sehr geeignet, zusammen oder geteilt
erwerbungsweiser zu verkaufen.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannusstrasse 28.

Prachtvoller Ruhefl.
Zweifamilien-Villa in herrlicher
freier Lage, am Ende der Sonnen-
bergerstr., neu erb., mit 2 abgeschl. Wohn-
von je 5 Zimmern u. reichl. Zubeh., zu
äußerst günstigen Beding. sofort zu verk.,
eb. ein Stockwerk zu vermieten. Anfr.
unter H. 479 bei der Tagbl.-Verlag.

Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke
sind zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Herrliche Villa
in unmittel-
barer Nähe des neuen Kurbaues, Al.
Theater, Kuranlagen u. der Wilhelmstr.,
mit allem Komfort der Neuzeit aus-
gestattet, nebst Stallung, Aufseher-Woh-
nung u. u. ja. 1 Morgen großem
Garten ist weit unter der Lage zu
verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 50.

Villa Leisingstraße 10,
9 Zimmer mit reichl. Zubeh. sehr
geräumig, mit großem Garten, zu
verk. Näh. bei ob. Jahrsfrage 17, 4.

Zwei Villen
zu verkaufen,
Wilhelmstrasse 52 u. 54, jede
14 Zimmer, der Neuzeit entsprechend,
solid und gut gebaut. Anzugeben von
11-12 Uhr, nachmittags von 4-7 Uhr.
im Tagbl.-Verlag.

Viktoriastrasse.
Villa für eine, auch zwei Familien
zu verkaufen. Preis 110,000 Mk.
J. Meier, Immobilien-Agentur, Tannusstrasse 28.

Verhältnisse halber verkaufe
mein schönes Haus mit unbeschr.
Bierl. Konzession, sch. Lokal mit
Gart., gute Lage. Al. Anzahl. genügt.
Off. u. A. 480 an den Tagbl.-Verlag.

Haus, hoch rentabel,
direkt vom Besitzer zu verk. Offert.
unt. H. 467 an den Tagbl.-Verlag.

Hausverkauf.
An schöner, herrsch. 2. gr. Torf.,
Bierl. im Stk., preisw. zu verk.
Antrag. postl. Schützenhofpost u. 740.

Reizende Villa
mit circa 50 Auten Garten, 3 Minuten
vom Kurpark, beste Lage,
11 Zimmer, reichl. Zubeh., mit allem
Komfort der Neuzeit, preiswert zu verk.
Off. u. S. 483 an den Tagbl.-Verlag.

Am Nerotal
elegante Einfamilien-Villa
wegen Wegzugs zu verkaufen.
Preis 95,000 Mk.
J. Meier, Agentur,
Tannusstrasse 28.

Verkauft.
An vorz. Lage solide Villa mit
kompl. Stall f. 2 Pferde u. gr.
Garten, ja. 118 Mk. Offerten u.
V. 475 an den Tagbl.-Verlag.

Die zum Nachsch. der
Baronin Direkinek
von Holmfeldt gehörige
Villa
Parkstraße 40
mit Garten, an den Kur-
anlagen, 8 Zimmer,
5 Mansardenzimmer u. reich-
liche Nebenräume, Zentral-
heizung, elektr. Licht-
anlage, ist durch unter-
zeichneten Testamentvollstrecker
zu verkaufen.
Besichtigung nach vorheriger
Anmeldung dafelbst F 241

Inkubrat Dr. Loeb,
Kirchstraße 43.

Geschäftshaus Webergasse sofort
zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.
Gut rent. Haus mit Werkstattegeb.
u. Hofraum, od. auch ohne dies, v.
solb. Geschäftsmann zu kaufen gef.
Off. u. A. 481 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Wohnhaus,
6 od. 7 Zimmer, Küche, Nebenräume,
möglichst mit feinem Garten, in den
äußeren Stadtteilen von Wiesbaden,
zu kaufen gesucht. Offerten mit An-
gabe der Räume, Lage und des
Preises unter A. 026 an den Tagbl.-
Verlag erbitten.

Die Villa
Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm
groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu
verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,
sowie bei dem Vertreter der Erben,
Inkubrat Dr. Alberti, Adelsstr.
24. F 241

Die Villa Merenbergstr. 22,
enth. 9 Zimmer und 5 Marbarden, ist
billig zu verkaufen. Anzugeben von
10-12 und 2-4 Uhr.

Herrschafthaus,
best. aus Wohnhaus, Stallung, Remise
10 Morgen Park, Obst- und Gemüse-
garten, altershalber sehr preiswert zu
verkaufen. **Elise Henninger,**
Moritzstraße 51, A.

Zwei Villen,
Niederbergstr. 1 u. 3, Gde. Gieselerstr., für
eine od. zwei Familien. 8-10 Zimmer,
solid gebaut, auch für Arzt sehr geeignet,
billig zu verkaufen. Besichtigung 3 bis
5 Uhr. Näh. Gehr. Haberstock,
Albrechtstraße 7.

Villa Sainerweg 12,
3. Alleenwohn., enth. 12 gr. Zim., aus-
gebaut, Dachhof, Zentralheizung u. reichl.
Zub. preisw. zu vk. Näh. Bierstadtstr. 6.

Villa in f. Lage, 14 gr. Zim.,
Zentr.-Heizung, Gas- und elektr.
Licht-Anl., Garten u. Geb.-fläche
50 Auten, zu verk. o. zu vermieten.
Offerten unter H. 396 an den
Tagbl.-Verlag.

Die Villa Martinst. 11,
in bestem Villen-
quartier, mit all. Bequemlichkeiten
der Neuzeit auf das vornehmste
ausgestattet, zu verkaufen. Näh.
bei Weberspahn & Scheffer.

Herrschafthaus
mit Stall und Remise, Gde. Gustav-
Freitagstr. u. Uhlenstr. 2a, beagl.
Villa Leisingstraße 5 zu verkaufen.
Näheres dafelbst.

Villa,
Walzmühlstraße 26, mit etwas Garten
umgeben, enthaltend 10 Zimmer, aus-
gestattet mit Zentralheizung, elektr.
Licht u. ist unter äußerst günstigen
Bedingungen per sofort zum Preise von
Mk. 65,000 zu verkaufen. Näheres
Adolfsstraße 12, 4. 7498

Dicht am Walde.

Aeusserst behagliches Landhaus mit großem Fuß- und Flaschenkeller, sowie prachtvoll angelegtem Garten zu verkaufen.

J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstrasse 28.

Hochherrschastliche Besitzung zu verkaufen.

Die Villa Ihrer Durchlaucht der Frau Prinzessin Solms-Braunfels, in schöner Lage Wiesbadens (Guths-Heimstrasse 17) gelegen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, 12 Zimmer, Dienerschafts- und Badzimmer, geräumige Souverains, Podesträume, mit Garten, ist zu verkaufen. Liebergabe nach Wunsch. Näheres Auskunft erteilt

F 242

Justizrat Dr. Kleinschmidt, Darmstadt, Bügelstrasse 55.

Herrliche Waldlage.

Zu unvergleichl. schönen Dambachtal sind einige Villen, mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., sehr preiswürdig zu verkaufen. Näb. Freienstraße 41.

Mehrere Villen

sind preiswürdig zu verkaufen. Offerten erheben unter F. 490 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus

mit schönem Laden, in guter Geschäftslage, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. Näheres Lion. Friedrichstraße.

Wegen anderer Unternehmen verkaufe ich mein 6% rentierendes Wohnhaus so billig, daß der Käufer netto 12% Rente

mit der Anzahlung macht. Jede Art Vermittlung verboten. Offerten unter G. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Rentables 2 u. 3-Z.-Haus, West-End, gut verm. Hinterb., hoch, überl., Spekulationsobjekt, 2. perf. Off. v. Ernst, Reiffert, unt. G. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus zu verkaufen

mit schönem Laden, in guter Geschäftslage Wiesbadens, für jedes Geschäft geeignet, für 125,000 Mk., bei 10- bis 15,000 Mk. Anzahlung. Offerten unter G. 490 an den Tagbl.-Verlag richten.

Hotel-Pension mit fast besuchl. Weinrest, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Zu verkaufen

Doppelhaus mit 2-3-Zimmerwohn., Einfahrt u. Stallung, passend für ein u. Ausfahr., Bierhändler o. Geschäftsmann. Off. u. N. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Wohn- u. Geschäftshaus in bester Lage ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter H. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Holzhandlung mit Haus

in bester Lage der Stadt, n. d. W., ist Todesfalls wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Elise Henninger, Moritzstrasse 51.

Auf der Villen-Kolonie „Adolfs-Heide“ (Wiedrich) ist die Villa Ede Römers u. Schillerstraße, an der Haltestelle der elektrischen Bahn gelegen, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermieten. Das Haus ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet (7 Zimmer mit reichlichem Anzeig.). Diele, 3 Erker, 3 Balkons, Gas, elektr. Licht u. Zentral-Heizung. Anfragen erheben unter G. 493 an den Tagbl.-Verlag, Bügelstr. 55.

Elville a. Rh.

Moderne Villa mit schönem Obst- u. Gemüsegarten, in ruhender Lage, mit 7 Zimmern u. allem sonstigen Zubehör, zu verkaufen. Näheres b. Gg. Jos. Kremer, Baugewerk, Elville.

Gutbürgerliches, altrenommiertes Hotel-Restaurant

im Mittelpunkt der Stadt preisw. zu verkaufen. Off. u. N. 483 an den Tagbl.-Verlag.

Sichere Existenz.

In Jöhlin im Taunus in wegschalber ein Geschäft mit Kolonialwarengeschäft sehr preiswert zu verkaufen. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich, Bügelstr. 55.

Hofheim am Taunus.

Staubfr. ruh. Landst. in groß. Garten, am Walde frei gelegen, viel Obst und Zierpflanzen, mit herrlicher Aussicht, zu verkaufen. Näheres Villa Luginsland, Kurhausstrasse 44 daselbst. F 122

Landhaus mit Vorgarten, vor kleinerer Stadt im Rheingau, 30 Min. Fahrzeit von Wiesbaden, 6 Zimmer, 2 Küchen, Keller, Speicher, schön angelegter Garten, Elektr. Licht, Wasserleitung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Veränderung halber billig zu verkaufen. Anfragen unter A. 959 befördert der Tagbl.-Verlag.

Hüblicher Herrschaftssitz,

4500 qm groß, in prächtiger Lage in Ort m. Station, b. Darmstadt, weit unter Wert, für 65,000 Mk. veräußert. Ferner kleine hübsche Villa am Waldrand an der Bergstr. 1877 qm, Lage 80,000, für nur 28,000 Mk. veräußert. Näb. b. Gilbert, Darmstadt, Ederstr. 80, Fernspr. 1284.

Bauervain zu verkaufen:

In schöner Lage Wiedrich, mit Villa auf den Rhein, zur Erbauung einer größeren Anzahl von Villen geeignet, 10,585 qm enthaltend, an der Wiesbadenerstrasse, neben der Königin-Luise-Gedächtnisstrasse gelegen, zu günstigen Bedingungen. Alles Nähere bei Justizrat Dr. Kleinschmidt, Darmstadt, Bügelstrasse 55. F 242

Bauplatz an 2 Straßen

(alt. Garten), mit Genehmigung f. 2 Villen, zu veräußern. im Neubau, Bügelstrasse 1, Part. 7540

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer eine Villa zu verkaufen hat

beauftragt mit dem Verkauf J. Meier, Agentur, Taunusstrasse 28.

Zuche Villa

in der Preislage von 50-60,000 zu kaufen unter der Bedingung, daß meine Hypothek von 55,000 auf gutem Objekt in Berlin in Zahlung genommen wird. Off. erb. u. F. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Haus (Baugrundstück) gesucht. Offerten unter N. 19 postlagernd Wiesbaden

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf

Kolonial- u. Gemüse-Gesch., auf geh. vt. Lage, Anstalt, h. bill. v. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Scharfer wachsender Hund billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

11. Neupfingherchen billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Schott. Schäferhund, prachtv. intell. Tier, ausbez. Wacht. z. Beschütz. bill. Taunusstr. 2, 2. Ad.

Zwei junge Rattenpinker bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kanarienvogel, Geflügel, h. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Chronometer, 18 Karat Gold, 3 Edel, feinste Herren-Zeitmesser, von Richard u. Sontor, ist billig zu verkaufen. Eilenburgerstr. 9, 2. A. Wäntner.

Schwarze Vetrod-Linoleum f. Karte u. sonstige Platte, sehr gut erh. bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Elegant garnierte Damen-Hüte ganz billig abgegeben. Philippstr. 13, Part. 1.

Schöner Damenhut u. Stoff-Jackett auf Seide, fast neu, billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Garntrocken-Apparat billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Piano u. Kiste, neu, Gelsensteinstr. 630, Anstalt. Fr. 850 Mk. König, Bismarckring 16.

Piano, neu, 5jähr. Gar., für 425 Mk. zu veräußern. König, Bismarckring 16.

Piano, vorzähl. Instr., bestes Material, fast neu, billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Grammophon bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Ein Phonograph, der gut spielt, mit 12 Platten, für 20 Mk. gegen sofortige Zahlung zu verkaufen. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Gelassenen-Käufe, 1. mod. Schlafzimmer, 1 moderne Klappstühle, bord. gestickt, sowie 2 kompl. Betten, versch. Ottomane m. Decken u. Pers. mehr weit unt. Preis. Schornbohrer 46, S. Werth.

Möbel, neu, wenigst. billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Bett, sehr gut erh., kompl., 30 Mk. Büchelstr. 1, 1. Ad.

Folter-Bett, f. Stiche u. a. M. m. Abt. bill. Doppelzimmerstr. 29, 1. L.

Wegen Wegzugs billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Ein mod. Schlafzimmer, 1 moderne Klappstühle, bord. gestickt, sowie 2 kompl. Betten, versch. Ottomane m. Decken u. Pers. mehr weit unt. Preis. Schornbohrer 46, S. Werth.

Möbel, neu, wenigst. billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Bett, sehr gut erh., kompl., 30 Mk. Büchelstr. 1, 1. Ad.

Folter-Bett, f. Stiche u. a. M. m. Abt. bill. Doppelzimmerstr. 29, 1. L.

Einf. faub. Bett, Sprungr., Matr., 15 Mk. Seidenstr. 31, S. P. r.

Gr. hoch. Kuchl. Weich. m. Spr. 45 Mk., 2 Sofas 10 u. 30 Mk., Tafelwagen zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Gut erh. Möbel, Betten, Schränke, Tische und Stühle aller Arten billig zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Gr. erh. Bett, 10 Logierz., moderner Anstalt, voll, weiß eigentl. andern. wohnt, für 75,000 Mk., mit 6-8,000 Mk. Anz. [verkauft] Immd. Taunusstrasse 12.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Kinderwagen, m. Gummir., gut erh., sehr bill. zu veräußern. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Nachhilfe-Unterr., franz. Sprache, für Schüler höherer Veranalt. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Fransöf. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam. beibringt. Offerten unter L. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Verloren ein Pieferbuch m. d. Aufschrift Hotel Altesaal. Abzug. Verframtstr. 16, 2.

Verloren goldene Damenuhr b. Kappel ab. Nordenstadt nach Bremen. Gegen Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Schwarzer Schirm mit Silbergr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue Lederhose, Gegen Belohnung im Hotel Quittana abzugeben.

Wäsche zum Waschen u. Bleichen wird auf Land angenommen. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Stärkewäsche wird schon gebügelt. Näb. 1. Off. unt. N. 488 an den Tagbl.-Verl.

Verloren blaue

Gerolsteiner Sprudel

Schutz-Mark.

Tafelwasser I. Ranges.

Herzlicherfals empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Säure, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Generalvertreter:
**Reinhard Göttel, Wiesbaden,
Michelsberg 23.**

Speise-Restaurant Martini, Oranienstraße 2.
Nur guten Mittag- u. Abendstisch in und außer dem Hause.
Kaffee, Tee, Schokolade mit täglich frischem Gebäck.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung. Grand Prix

Globus

Putz-Extract

putzt besser als jedes andere
Metall-Putzmittel.

Restaurant „Kaiserhof“
Dohrheimerstraße 15. 7390
Diner à Mt. 1.20,
12 Karten Mt. 12.—,
Souper Mt. 1.20.
— Telephon 810. —

Rasenmäher,
neueste beste Maschinen,
Gartenwalzen,
Gartenspritzen,
sowie sämtliche
Gartengeräte
empfehlen zu den billigsten
Preisen K 197
L. D. Jung,
Eisenwaren-Handlung,
Kirchgasse 47.

Extra billige Tage.
1 Posten eleganter Unterhosen
von 85 Pf. an.
10 Meter Gendensbügel 15 Pf.
10 Meter Gendenslente 45 Pf.
10 Meter Rockstoffe, sehr dauerh., 75 Pf.
1 Posten Stückerien u. Einfäße, sowie
Balecienne-, Trümming- und
Küppelbügel Meter p. 7 Pf. an.
1 Posten Damenstrümpfe, schwarz,
von 26 Pf. an.
1 Posten Schürzen all. Art u. 58 Pf. an.
1 Posten trüb geworb. Damenwäsche,
sowie Gardinen, Stores, Scheibens-
gardinen, Rouleaus und Bettdecken,
am zu räumen bis 30% unter Preis.
Wäsche-Fabrik,
Faulbrunnenstraße 9, Laden.

Miet-Pianos.

Auf Wunsch stelle ich
neue Pianos
in Miet. Bei späterem Kauf wird die
Miete angerechnet.

Gebr. Pianos von 6 Mk. Miet an.
Bequemste Art
zur Anschaffung
eines Pianos.

H. Flehinghaus,
Rheinstraße 26.

Mineralwasser
der Hansa- u. Charlotten-Quellen Gerol-
stein i. G. p. Fl. 12, 15, 20 u. 25 Pf.
Sachsenhäuser Apfelwein
Fl. 30 Pf., bei 12 Fl. 23 Pf., empfiehlt
Fr. Fuchs, Glivierstraße 2.

Bilz

Sanatorium
„Schloss Lössnitz“
Raddeburg-
Dresden.
Prospr.
fr.

**Frühjahrs-
Kuren!**

Milde Lago
Sächs. Witz
Bilz Naturheilbad ex. 11. Mill. verk.

**100 Kellner-
Frach-Anzüge,** einzelne Hosen und
Westen werden billig verkauft **Schwal-
bacherstraße 30, 1. (Häseite).**

Familien Nachrichten

Verwandten und Bekannten
die traurige Mitteilung, daß
meine gute Schwester, unsere
liebe Tante, **Karoline
Fischer,** heute nacht nach langen
Leiden sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Simon.
Lina Sör u. August Sör.
Die Beerdigung findet Frei-
tag, den 24. Mai, nachm. 4 Uhr,
von der Leichenhalle des alten
Friedhofs aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme bei dem
Abgehen meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,
Schwagers und Onkels sagen wir hierdurch Allen unsern
innigsten, tiefgefühltesten Dank.
Familie Frees.
Sonnenberg, den 21. Mai 1907.

Hierdurch Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser treusorgender, guter
Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Philipp Weil, Hofschuhfabrikant,

nach kurzem, aber schwerem Leiden unerwartet im 63. Lebensjahr heute nacht sanft ent-
schlafen ist.
Um stilles Beileid bitten
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Weil, geb. Hamelmann.
Wiesbaden, Frankfurt, den 20. Mai 1907.
An der Ringkirche 4.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Leichenhaus des alten
Friedhofes aus statt.

Tages- Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgen-
musik.
Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert
(nur bei geeigneter Witterung).
Abends 7 Uhr: Große Oratorium-
Aufführung des Sacilien-Vereins
Wiesbaden („Die Jahreszeiten“
von Handel).
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Mignon.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Das Blumenboot.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Fischhallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Kreuzberg. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Marktkirche. Abends 8 Uhr: Oratel-
Konzert.

Vereins-Nachrichten

Wiesbadener Schützen-Verein G. B.
Abends 9 Uhr: General-Versam-
lung.

Versteigerungen

Versteigerung von Kuchholz im
Ostfriedhof Gemeindefeld, Anfang
im Dittich Westend, vormittags
10 Uhr. (S. Tagbl. 210, S. 22.)
Einreichung von Angeboten auf die
Ausschreibung der Erb-, Maurer- u.
Zimmerarbeiten für den Neubau
eines provisorischen Bureau-Gebä-
udes mit Schuppen für das städt.
Kanalbauamt auf dem Grundstüd
an dem östl. Ende der Vertam-
straße, beim städt. Hochbauamt,
Friedrichstraße 15, vorm. 11 Uhr.
S. Anst. Anz. Nr. 37, S. 2.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Mai.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	751.1	751.3	752.4	751.6
Thermom. C.	5.8	9.1	5.7	6.4
Dunstsp. mm	5.8	5.2	5.4	5.3
Rel. Feuchtig- keit (%)	80	61	79	73.3
Windrichtung NW. 3 NW. 4 N. 2				
Niederschlags- höhe (mm).	—	0.3	—	—
Höchste Temperatur 10.2.				
Niedrigste Temperatur 4.6.				

19. Mai.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	751.7	749.9	749.9	750.5
Thermom. C.	5.8	10.9	7.9	8.1
Dunstsp. mm	5.0	4.8	5.3	5.0
Rel. Feuchtig- keit (%)	73	50	67	63.3
Windrichtung N. 3 NO. 3 NO. 1				
Niederschlags- höhe (mm)	—	—	0.0	—
Höchste Temperatur 11.6.				
Niedrigste Temperatur 3.1.				

*) Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne (*) und Mond (C). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel- europäischer Zeit.)

Mai.	im Süd. Aufgang Unterg.	Aufg. C. Unterg.
22.12.23	4 35 8	13 11 44 2 13 2
23.12.23	4 33 8	14 12 56 2 56 2

*) Hier geht C-Untergang dem Auf-
gang voraus.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 22. Mai.
131. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Mignon.
Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des
Goethe'schen Romans „Wilhelm Meisters
Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules
Barbier. Deutsch von Ferd. Humbert.
Musik von Ambroise Thomas.
(Wiesbadener Einrichtung.)
Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaeht.
Regie: Herr Rebus.
Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Donnerstag, 23. Mai. 132. Vorstellung.
48. Vorstellung im Abonnement C.
Salome.
Walhalla-Theater, Mauritsstr. 1a.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.
Fischhallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten - Vorstellung. Anfang
8 Uhr abends.
Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie 1: Beren-
chiemsee. Serie 2: Oftertage in
Jerusalem.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 22. Mai.
Duzendarten gültig. Fünftiger-
arten gültig.

Das Blumenboot.
Schauspiel in 4 Akten u. einem Zwischens-
piel von Hermann Sudermann.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Personen:
Geh. Kommerzienrat
Hoyer, Seniorchef
der Firma Hoyer
u. Wendrich Max Ludwig.
Baronin Erfflingen,
verwitwete Wend-
rich, seine Tochter
Raffaela, ihre Tochter
Thea, la. erster Ehe
Baron Erfflingen Sofie Schenk
Edu. Arndt.
Bertha Wanden,
Reinhold Hoyer
Leopold Brömann,
Raffaelas Gatte,
Mitinhaber d. Firma Rudolf Barial.
Fred Hoyer, Enkel des
Geh. Kommerzienrats Heinz Hoyerbrügge.
Graf Spörner. Rud. Wiltner-Schönau.
Dr. Bollmann, Schrift-
steller Georg Rüder.
Ströfkel, Gesangs-
komiker Theo Lachauer.
Griesling, gen. Little
Röppel, Clown Gerhard Salscha.
Sonja Gruboff, Josef van Born.
Dietrich Elise Noorman.
Paula Dubellay, Schau-
spielerin Margot Bischoff.
Gora, Raimardi, Nieder-
sängerin Max Richter.
Arthur, deren Partner
Gottlieb, Diener im
Hause Hoyer Friedr. Degener.
Ein alter Herr Wolfgang Lehler.
Ein junges Mädchen Helene Leidenius.
Julius, Kellner Franz Lucif.
Gäste, Diensthöten.
Ort der Handlung: Berlin und eine
Villenansiedlung in dessen Nähe.
Zeit: Gegenwart.

Die beiden ersten Akte handeln im
Familienhause des Geh. Kommerzienrats
Hoyer, die beiden letzten auf dem Land-
sig der Baronin Erfflingen. Das
Zwischenspiel in der Kneipe „Zum fidelem
Meerschweinchen“.
Nach dem 2. Akte und nach dem Zwischen-
spiel finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 22. Mai.
Morgens 7 1/2 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. A. v. d. Voort.
1. Choral: „Ach bleib mit deiner
Gnade“.
2. Ouvertüre zur Oper
„Don Juan“ W. A. Mozart.
3. Paraphrase über das
Lied „Wie schön bist
du“ Neswadba.
4. Untern Regenbogen,
Walzer E. Waldteufel.
5. Tarantelle J. Heller.
6. Potpourri a. „Carmen“ G. Bizet.
7. Militär-Revue, Marsch Czibulka.

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Asferti.
1. Trompeten-Ouvert. F. Mendelssohn.
2. Zug der Frauen zum
Münster aus der Oper
„Lohengrin“ R. Wagner.
3. Nell-Gwyn-Dances E. German.
I. Country Dance.
II. Pastoral Dance.
III. Merry-makers Dance.
4. Himmelsfunken,
Walzer E. Waldteufel.
5. Arie aus der Oper
„Das Nachtlager in
Granada“ C. Kreutzer.
6. Entr'acte u. Barcarole
aus der Oper „Hof-
manns Erzählungen“ J. Offenbach.
7. Ouvertüre zur Operette
„Das Modell“ F. v. Suppé.

Walhalla-Theater.

Täglich abends 8 Uhr:
**12 leuchtende Sterne am
Variété-Himmel.**
Les 6 Roeders
Sensationeller Akt am 5-fachen
Luftreck.
The great Acosta
Phänomenaler Salon- und Herkules-
Jongleur.
Ernst Perzina
Wunder der Tier-Dressur.
William Schüss
Klavier-Humorist u. Improvisator,
und die übrigen Attraktionen.
Vorzugskarten an Wochentagen gültig.
Täglich anschliessend an die Vor-
stellung von 11—1 Uhr abends im
Theater-Foyer:
Weitere Kabarett-Abende,
unter Leitung von
William Schüss vom Kabarett
Klimperkasten in Berlin, unter Mit-
wirkung von Kabarett-Typen, wie
Titi Postini, Carl Köberich, Anni Lorenz,
Theress Schüss-Delina.

Der Roman.

1503

1907.

(Nachdruck verboten.)

(Ynatoqraq Piuqpuu%)

ob und wann sie nach Berlin zurückfahren würde — mit sich die lange Abwesenheit nicht gebuer, und wenteils durfte man noch Erinnerung nicht tragen — die

18. Sie spielten die

„Stunstlich! Wenn ihr der Bruder fürcht, wird sie den Stund an die Schanden gedacht haben!“

„Darüber haben nun Wenfels ihre eigene Auffassung. Bruder! Ein kleines Kind von vier Jahren! Um einen solchen Sturbs wirft man doch nicht eine vielverprechende Kunstlerlaufbahn von sich! Am Tage nach dem Concert find ein paar Herren ein namhafter Gem-

profario und der Besitzer eines bedeutenden Wurf-Instituts, bei Annemarie gewelen, um mit ihr Bräutbrod zu nehmen — sie fanden sog. Waff. Leon. Smet's

soil vor Blut gefärbt haben, als er die plügelnde Ab-

teine reiner Dumm erlegt — er hat dem Zerstörer
vorgeworfen, gegen ihn intrigiert zu haben — die Per-
son hat schnell und Gall das Haus verlassen, hat sich bet

twir ihr nicht einen neuen Dienst verschaffen könnten! Döwald war nämlich gerade im Begriff, sich auf die

saure Seite zu legen, lud in aller Gerechtigkeit von Minnemie ernähren zu lassen. So lange er in sie ver-
liebt war, widerstand ihm der Gedanke — jetzt wäre

ihm die Sache ungeheuer bequem gewesen und seiner Mutter desgleichen! Für Berlin ist er jetzt diesem eleganten Daisio an der Schwimib-Über obnehin verloren

— er müßte anderswo eine neue Laufbahn beginnen; dazu wird er sich nur schwer entschließen. Ob Marie ihn selbst geschrieben hat, daß sie nicht mehr an

ihm zurückzuführen gedenkt, daß sie frei werden möchte, oder ob sie eine Wirtsperson damit beauftragt hat, einen roten dog weiß ich nicht! Ein schwarzer

Antwort auf meine beiden Briefe schrieb sie mir nur, sie hätte eingesehen, daß ihre Ehe auf einem schweren

Gericht betrage, — einen Teil der Schuld mußte sie auf sich nehmen, — sie habe koplos und überreilt einen Bund geschlossen, der nichts von wahrer Liebe dagegen

legte viel von gemeinlicher Eitelkeit und kindlicher Triumpfsucht gewurst habe, — sie stehe nicht an, dies offen zu bekennen und habe es auch Oswald gegenüber

getan. An ihrer Person konnte man nach ihrer Auf-
föpfung, nichts mehr liegen, . . . und jetzt nach Berlin
kommen und versuchen, dort eine berühmte Sängerin

zu werden, daß sie ihr nach den jüngsten Erlebnissen und Erfahrungen fürs erste unmöglich, und sie könne in dieser Beziehung auch keinerlei bindende Ver-

sprechungen für die Zukunft geben. Sie deutete an, daß sie in ihrem Vaterhause bald nach ihrer Ankunft erkrankt und die ersten Wochen überhaupt unfähig ge-

weisen sei, irgend welche Entschlüsse zu fassen oder Auf-

verurteilt worden: nachdem aber die drei hervor-
ragendsten Luster gefallen waren, wurde er mit anderen
Schicksalsgenossen wider Erwarten begnadigt. Die Auf-
regungen, die er in diesen kritischen Tagen durchgemacht
hatte, waren jedoch so groß gewesen, daß sich sein Geist
unmuthig und nie wieder richtete. Monatelang
monierte Toffato plantas in Amerika umher, bis er
endlich aufgegriffen und in die Heimat zurückgeführt
wurde. In Treviso brachte er den Rest seines Lebens
als Bettler hin und bogte allerlei Marternreiche, die
sich in der Vaterstadt populärer machten als seine Kri-
stoten. Dieser Tage ist nun der Armee, der aufsteht allen
nur unter dem Namen „Gencio Gasori“ bekannt war,
um Soldat anstehen.

Selbstlich in Sachen-Meinungen. Man schreibt der **Krafft. 3g.:** Der Tod des Prinzen Moriz von **Stienburg** hat Trauer anagebracht, und das Hofmarischallamt hat dabei an die Trauerverordnungen der beiden in Frage kommenden Grade erinnert. Es wurde also angegeben, wie die Damen und die Herren ihre Trauer in der Kleidung kundzugeben haben. Dabei ist besonders bedacht worden, daß die Herren, wenn sie dieser Mahnung nicht nachkommen wollen, in „schwarzen Unterleiden“ erwiechen müssen. Unterleider? Sollen darunter Unterleiden und Unterhosen verstanden sein? Nein, das ist nicht möglich. Also ist die Befriedigung der unteren Körpertheile gemeint, die man sonst Sosen nennt. Sosen ist demnach, wie man sich in Sachen-Meinungen von nun an zu merken haben wird, kein hoffähiges Wort.

Studenten contra Studentinnen. Zeit einigen Tagen ist, so berichtet man dem „B. T.“ die Universitäts-Gemäuer der Schulpforta protestorischen Szenen. Die Studenten der philosophischen Fakultät wollen den Studentinnen nicht mehr der Beizug der Kollegien gestatten und dabei kam es zu wiederholten Gefechten zwischen Studenten und den Damen. Der Professor der Pädagogik Benzoni, der die Partei der Damen ergriff, wurde mißhandelt. Dann setzte man die Studentinnen unversehrt an die Lust. Der Redaktion des „Corriere Genova“, der das Verhalten der Studenten angeklagt hatte, wurde eine strenge Strafe auferlegt und alle Scheiben eingeworfen. Darauf suchten die Exzellenzen in das Bureau einzudringen, wurden aber vom Redaktionspersonal mit Prügel empfangen und zurückgetrieben. Auf beiden Seiten gab es Verletzte. Einmal machte die Polizei dem Unfug ein Ende; die Fakultät ist geschlossen. Die Studentinnen haben indeffen den Beschlus gefasst, den Damen auch in Zukunft den Eintritt zu verwehren.

Erbschinken sind eine Erbschenselbstkutsche, die auch bei uns in Deutschland immer mehr Eingang findet. Man fängt dazu den großen grünen Erbschinken, der mit Eier nach jedem roten Pappen berst und so mit Weichheit auf den Stiefen angelegt werden kann. Man töter ihn durch Abschneiden des Kopfes oder einen Schling auf den Kopf und löst dann die beiden Hinterbeine ab. Diese werden abgeschaut, pariert und gebraten, auch als Suppe und Ragout verzehrt; sie sind sehr verdaulich und erfrischen im Geschmack an Geflügel. Hühner gästen die Franzosen und die Holländer als die „Erbschinken“ par excellence; aber jetzt wollen aufsteigend die Amerikaner ihnen das Monopol dieser Selbstkutsche streitig machen. Die vielen schönen Seen in Minnesota sind vorzügliche Brutplätze für den scharben Erbsch. Dieser findet sich zwar auch in den Staaten, aber die aus Minnesota kommenden Exemplare stellen viel ärar im Geschmack sein. Die Erbsch-Industrie ist erst in den letzten fünf Jahrzehnten entstanden; aber nach der offiziellen Statistik wurden im vorigen Jahre bereits über 500 000 Tausend Erbsche gefangen, so daß also 5 000 000 Erbsche abgehandelt wurden; dabei wurde ein Nutzen von 400 000 \$ erzielt. In New York, Cincinnati, in allen Mittelsüden Staaten, Kalifornien und anderen Teilen Amerikas wächst die Nachfrage nach Erbschen.

== Büchertisch. ==

* Die **Umpflanzungen im Perotal**. (Preis 150 W. Verlag von Hnd. Gedult u. Co., Wiesbaden.)
Viele Pflanzen des Perotals, wohl aber allen Naturfreunden dürfte es vielleicht noch unbekannt sein, daß vor Jahrhunderten ein botanischer Gärtner durch die Anlagen im Perotal errichten. Die idonien Perotal-Anlagen sehen gerade sehr in vollster Blütenpracht, und gehört deshalb ein Spaziergang durch dieselben wohl zu den vorzüglichsten Genüssen eines jeden Naturfreundes. Zum Studium der Natur, zum vollen Verstandnis der Lebensorgane im Pflanzenreich ist ein guter Führer unentbehrlich. Durch Knospenbildung und Öffnung eines solchen Knospen reist viele die geordnete Geleichenheit benutzen, ihre Naturkenntnis zu vergrößern und zu bereichern. Das Verstandis besteht alle in den Anlagen befindlichen Pflanzen, auch die selteneren Bäume, Sträucher, Stauden- und Krautgewächse.

„Trendenden und Anderes.“ Novellen von Hermann Schlaf. (Leipzig, Grieben u. Cie.) Preis 2 Ml. Dieses Novellenbändchen darf als das Beste bezeichnet werden, was der Novellist Schlaf bisher geleistet hat. Es bezeichnet einen Mann in der diesbezüglichen Produktion des Lichtes. Sein Novellentheil dürfte hier zu keiner einzigen und vollständigen Ausübung gekommen sein. Schlafs feine Sprache und wunderbare psychologische Spürkraft ist hier mit dem feinsten Verstande in die besten Romaneiten zu einer seltenen Synchronie gelangt. Es ist wohl in Deutschland so leicht kein Prosator, der so tief in die Wesenheit der menschlichen Seele und des menschlichen Schicksals hineinbringt und zugleich dessen tieferen religiösen Zusammenhang so aufregenden zu machen versteht wie Schlaf, der je nach der Richtung in unsere heutigen Probleme hinüberzuweisen vermag. In unserer heutigen Charakterzeichnung ist von einer ungelohnten Schärfe und Klarheit und zeigt hier dieselbe Tiefe und tragische Töne, wie sie ihm sein „Meister der Welt“ früher noch in besserer Weise gelungen sind. Neben den feinen Novellen — in einer derselben zeigt sich Schlaf von einer neuen Seite, als amüsiert und hier Märchen-erzähler — steht ein sehr ungewöhnliches und dramatisches Werkenbändchen, das von einem Punkt und höchsten Erlebens aus uns erkennen läßt ein ganzes Fremdenleben erfüllt. Das Bändchen ist eine der besten und ernstesten Kunstleistungen erhabender Kunst, die wir in jüngerer Zeit erhalten durften.

* Wolfhart Gustafson: „Mensch, Tier und Pflanze. Ein Parallelismus“. Mit drei Kapiteln in neuerlicher Darstellung und vielen Textillustrationen. (Verlag von Greder & Schwabe, Stuttgart.) Gehört in breiten, fastigem Umschlöß 1.—304. Nach den neuesten Ergebnissen der Forschung zeigt uns Gustafson, daß Mensch, Tier und Pflanze von einheitlichem Ursprunge entstammend, einen einheitlichen, hochorganisierten, natürlichen Staat bilden. Daß alle Wesen sich zu einem Ringe zusammenhängen, zu dem Ring des Einklanges alles Lebens. Die Einheit alles Wesen lebendig vor Augen zu führen, ist der Zweck des Buchleins. Es gehört unfröhtig zu jenen wenigen Büchern, die auf engem Raume die größten Probleme lösen und durch alle jene Büden fließen, die komplizierte Spezialwerte oder größere populäre Arbeiten offen lassen. Der bekannte Botaniker H. O. Grönbe nahm die Widmung dieses Buchleins an.

„Meine lieben und verehrten Angehörigen — Namen sowohl als auch Person! Ihr finden uns nach unsre höchlich langer Pause wieder einmal in dem uns so lieben und göttlichen Hingebenden Sonnt vereint. Es hat diese lange Pause bei einigen Theilen unserer theils Veränderungen geschieht, die theils festsprechend theils — um — um — d. Meiner räusperle sich nach-

Grundgesamtheit hatten: —
Es sah nicht to aus, als ob alle Anwesenden dies-
taten. Auf einigen Gesichtern malte sich deutlich die
Beschäftigung über die dreite Umwertung der Zustände,
die hier vor sich ging — namentlich Frau Roberte Wang,
haupt war sichtlich unruhig geworden und warf fregene
Blicke auf ihren Mann, der ihr beschwichtigend antwortete
und ihr ein paar Worte ins Ohr raunte, von denen
Frau Oberst Bräutner nur etwas wie „unnützlich heinte
— Gott unseres Dankes —“ später aufspürte — ver-
stand.

Ein solcher Entschluß ist die beste Weisheit.
Naboleon I.

Die Gassen des Dorfs sind alle außerordentlich sandig, und sehr uneben. In Gassen, zwischen Häusern, auf Acker und Gärten werden die jungen Erbsen gepflanzt, die dem Herrn aller Obachtungen seine frühen Tage ergeben sollen. Denn nach heutigem Jahre arme Leute nicht, ihre Böcker für den kaiserlichen Dorn an verkaufen, in der neuen Hofmann, daß es ihnen gelingen möge, den Blick des Kaisers auf sich zu ziehen und damit vielleicht mit einem Besuche an seinen kaiserlichen Hof zu werden. Denn diese vom Kaiserlichen Hof zu werden, führen einen großen

[illegible]

Ein Delinquent von Queretaro. Die „Asiener Zeit-
ung“ folgender Erinnerung an Kaiser Maximilian
von Mexiko: Am 14. Juni 1867 wurde, wie be-
kannt, an Queretaro in Mexiko Kaiser Maximilian
mit den Generälen Miramon und Mejia von einer
Kriegsgericht zum Tode verurtheilt; fünf Tage später
wurde dies Urteil vollstreckt. Unter den vielen anderen
Gefangenen, die durch den Beirat des Obersten Rops-
schlecht gefallen waren, befand sich auch der Statthalter
Julio Toffato aus Treviso, der im Gefolge des unglück-
lichen Erzherzogs an der Expedition von 1864 theil-
genommen und Maximilians Gefolge bis zuletzt ge-
folgte. Auch Toffato war von Kriegsgericht zum Tod

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verleger Dr. 2553.

Preiszeitung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verleger Dr. 967.

Preiszeitung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. — 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 20 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unredigierter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kunstst.: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 234.

Wiesbaden, Mittwoch, 22. Mai 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der neue Tag in Österreich. — Die Ausgleichschancen.

+ Wien, 20. Mai.

In Österreich ist der neue Tag angebrochen — oder die neue Nacht? ... Schwer zu sagen, welche Voraussagung recht behält. Noch sind die Wahlen nicht zu Ende, aber die zwei Grundfarben der künftigen Reichstags-Gestaltung heben sich aus dem bisherigen Gros bereits grell und deutlich hervor. Rot und Schwarz. Die Sozialisten und die Christlich-Sozialen, das waren die zwei Mächtigsten, zwischen denen die gefährlichsten Nationalitätenkämpfe: die Tschechen sowie die Alldeutschen, zu Staub gerieben wurden. 80 Christlich-Soziale und ebensoviel, ja vielleicht noch mehr Sozialdemokraten werden die Hauptparteien des neuen Abgeordnetenhauses bilden, und die 30 Deutsch-Fortschrittlichen, die Freisinnigen, die mangels jeglicher Organisation mit diesen bescheidenen Erfolgen, den Trümmern ihrer einstigen, längst verflorenen Macht vorlieb nehmen müssen, sollen — man wirbt rechts und links nach ihnen — die Zukunft darstellen, die eine zukünftige Majorität ermöglichen soll. So erfreulich nun auch für die Gesundheit Österreichs, ja selbst Österreich-Ungarns der Niedergang der Nationalitätenpolitiker ist, so überraschend und selbst ist doch die Situation, die sich jetzt der Krone darbietet, welche einestheils wohl ihre Hoffnungen, das Aufstehen des Nationalitätenhaders, erfüllt sieht, andererseits aber sich ganz neuen, sozialistischen Elementen gegenüber findet, mit denen zu regieren sie heute noch ganz und gar nicht eingerichtet ist. Man sieht also das merkwürdige Schauspiel, daß die Krone, welche nunmehr wieder für die Arme zu fürchten beginnt, über die Großartigkeit ihres Sieges, positive Arbeits-Parteien erhalten zu haben, wie dies der Kaiser in Prag noch vor kurzem als seine fehlerhafte Hoffnung geschildert, ein wenig erschrocken ist. Deshalb auch — und nicht nur zur Erhaltung wenigstens eines Teiles seines Kabinetts — sieht man den Ministerpräsidenten Baron Beck so eifrig bemüht, zwischen den Christlich-Sozialen und den übrigen bürgerlichen Parteien einen Zusammenschluß zustande zu bringen. Ob ihm dies gelingen wird, ist mehr als problematisch. Die Krone, welche die Freisinnigen von den Merkmalen trennt, ist größer und tiefer als die, welche sie von den Sozialisten scheidet, und es ist sehr fraglich, ob sich der Wille des Monarchen als Brücke hierzu stark genug erweisen wird. Möglich allein ist, daß die Furcht, der Ausgleich könnte durch die wirtschaftlich ganz anders denkenden Sozialisten den Ungarn ganz ausgeliefert werden, die Bürger-Parteien veranlassen wird, in manchen Fragen — doch immer nur ad hoc — zusammenzugehen. Eine förmliche Koalition zwischen den Frei-

sinnigen und den Reaktionären, ähnlich wie in Ungarn, erscheint jedoch in Österreich ganz ausgeschlossen. Feuer und Wasser können sich nicht mengen. Und so liegt denn das Schicksal Österreichs und mit ihm des ganzen Reiches wieder wie ein Buch mit sieben Siegeln vor uns. Oder wird es vielleicht der neuen österreichischen Sozialisten-Partei, welche die größte Sozialisten-Gruppe aller europäischen Parlamente sein wird, beschieden sein, der alten Monarchie neue Wege zu weisen, auf welchen sie endlich nach so vielen Kämpfen und Leiden zu Frieden und Wohlstand gelangen kann. Wer vermöchte diese Frage an das Schicksal heute richtig zu beantworten? ...

(Nachdruck verboten)

10. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins.

× Mainz, 21. Mai.

Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein, der mit seinen circa 22 000 Mitgliedern die größte weibliche Berufsorganisation in Deutschland darstellen dürfte, versammelte in diesem Jahre circa 190 Delegierte und viele Hunderte von Mitgliedern zur Generalversammlung in Mainz. Der Allgemeine deutsche Lehrerinnenverein, der unter Leitung von Helene Lange steht, unterscheidet sich in seiner Zusammensetzung von sämtlichen pädagogischen Berufsorganisationen dadurch, daß er Lehrerinnen aller Berufsgruppen und Schulstufen in sich vereinigt: akademisch wie seminaristisch gebildete, Volksschullehrerinnen und Lehrerinnen höherer Schulen, Erzieherinnen, Musiklehrerinnen und Lehrerinnen der verschiedenen technischen Fächer. Zur Vertretung dieser verschiedenen Berufsgebiete bestehen innerhalb des Gesamtvereins vier Sektionen, von denen zwei, die der Volksschullehrerinnen und die für technische Fächer, erst dieses Jahr endgültig konstituiert wurden, nachdem die vorige Generalversammlung ihre Begründung beschlossen hatte. Den Hauptteil der Generalversammlung umfassen die gemeinsamen Verhandlungen, während die Sektionen in je zwei oder drei gesonderten Sitzungen ihre geschäftlichen Angelegenheiten, sowie ein Thema aus ihrem besonderen Berufsgebiet behandeln.

Mit der feierlichen Begründung der Gäste am Pfingstvorabend im großen Konzertsaal der Liedertafel wurde die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins würdig eingeleitet.

Die erste öffentliche Versammlung wurde am Nachmittag des 20. Mai von der Vorsitzenden des Vereins, Helene Lange, eröffnet. In einem Rückblick auf die Geschichte des Vereins gedachte sie insbesondere der verdienstvollen Vorarbeit der bisherigen zweiten Vorsitzenden, Frau Marie Soepers-Houffelle, die mit dieser Generalversammlung ihr Amt im Vorstände niederlegt. Im Auftrage der hiesigen Regierung wurde die Versammlung begrüßt von Herrn Direktor Dr. Römhild, im

Auftrage der Provinzialschuldirektion von Herrn Regierungsrat Krug von Nidda. Beide versicherten den Allgemeinen deutschen Lehrerinnenverein des Interesses der Behörden für seine Bestrebungen, sowohl sofern sie der Frauenbildung als sofern sie der äußeren Stellung der Lehrerinnen gelten.

Im Auftrage der Stadt sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Göttemann, der in den Bestrebungen der Lehrerinnen einen Teil des Emanzipationskampfes der Frau sah, sofern dieser Kampf auf der gesunden Grundlage der Ausbildung der weiblichen Persönlichkeit zu ihren speziellen Kulturaufgaben beruht. Im Auftrage des hiesigen Oberlehrervereins begrüßte Herr Professor Dr. Ledroit, im Auftrage des Mainzer Lehrervereins Herr Lehrer Bach die Generalversammlung. Beide betonten die Gemeinsamkeit der Aufgaben von Lehrern und Lehrerinnen, die über allen etwa vorhandenen Interessengegensätzen steht. Den Schluß der Begrüßungen bildete die Ansprache der Vorsitzenden des Verbandes Mainzer Frauenvereine, Frau Koesener.

Nachdem die Schriftführerin Fräulein Hebronic Rommel einen Bericht über die vielfältige Arbeit der Zweigvereine erstattet hatte, schritt man zur Verhandlung des Hauptthemas: „Die Möglichkeit einer Schulorganisation nach Fähigkeitstufen“. Die Hauptreferentin, Fräulein Maria Bentmayer-Mannheim, die an dem dort eingeführten Förderklassensystem seit Jahren mitarbeitet, führte folgendes dazu aus:

Die höchstbedauerliche Tatsache, daß die Schule 50 Prozent ihrer Schüler entläßt, ohne sie arbeitsfähig und arbeitsfreudig gemacht zu haben, veranlaßt Untersuchungen nach den Ursachen des Mißstandes, und diese wurden gefunden in zu hochgestellten Lehrzielen, ungeeigneten Methoden und zu starker Befolgung der Klassen. Wissenschaftliche Forschungen bestätigen nun die Erfahrung, daß eine weitere Hauptursache des Mißerfolges der Schularbeit in der außerordentlichen Verschiedenheit, die gleichalterige Kinder in ihrer Befähigung für die Schularbeit aufweisen, zu finden ist. Diese Einsicht verlangt eine Individualisierung im Unterricht, die nur erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn die ganze Masse der Schüler nach ihrer natürlichen Leistungsfähigkeit gruppiert ist, also neben der Höhengliederung nach Jahrestufen eine Breitengliederung innerhalb der Parallelabteilungen der einzelnen Klassenstufen vorgesehen wird. Der Beweis für die Möglichkeit einer solchen Organisation wurde zuerst erbracht in der Durchführung des Sonderklassensystems der Mannheimer Volksschule. An ihr bestehen neben den Hauptklassen für gutbefähigte, Förderklassen für mäßig schwache und unregelmäßig geförderte — und Hilfsklassen für krankhaft schwache Schüler. Dadurch ist die Mannheimer Volksschule instand gesetzt, jedes Kind einen seiner Fähigkeiten entsprechenden Bildungsgang durchmachen zu lassen. Gegenwärtig erreicht die Mehrzahl der die Förderklassen besuchenden Kinder — dank der ihnen

Genilleton.

Auf der Tigerjagd.

Noch immer ist es dem Menschen nicht gelungen, den gefährlichen König des indischen Dschungels, den Königtiger, aus seinem Reich zu verdrängen oder ihre Jagd zu dezimieren. Weder die Vervollkommenung der Jagdwaffen noch die staatliche Aufmunterung der Tigerjäger haben den jahrtausendalten Kampf zugunsten des Menschen entscheiden können, die üppige tropische Vegetation, die Undurchdringlichkeit der Sumpfbereiche und vor allem die eigene Schlauheit, Gewandtheit und Kraft sind die mächtigsten Bundesgenossen des Tigers, die starken Stützen seiner Herrschaft im Dschungel. Dazu kommt, daß alle bisher angewandten Jagdmethoden nur zweifelhafte Resultate liefern; der Erfolg hängt meistens von einem seltenen Zufall ab.

Die am meisten geübte Jagd ist die mit dem lebendigen Köder, aber sie erfordert einen solchen Aufwand von Zeit und Umständen, daß sie meistens mit einem Mißerfolg endet. Die Jäger wählen bei dieser Methode meist eine mondheile Nacht und inoffizieren sich auf einem erhöhten Punkt, den der Tiger nicht erreichen kann und von dem sie den Platz dominieren. Unter dem Standort wird der Köder, eine Ziege oder ein Hund, angebunden. Aber es geschieht nicht selten, daß der Tiger, der durch das mit den Vorbereitungen verknüpfte Kommen und Gehen mißtrauisch gemacht ist, den Köder einfach verschmäht und so den Wartenden ein Schnippen schlägt.

Dagegen ist die Jagd mit der Lockpfote sehr interessant. Die Eingeborenen wissen auf einem gefalteten Blatt bläselnd tönend den Schrei eines jungen Dirkes nachzuahmen. Ein Platz von einigen Quadratmetern Umfang wird sorgsam abgeholzt und inmitten der Lichtung lauert sich der Jäger mit schußbereiten Waffen zu Boden. Die klagenden Laute locken die Bestie heran;

kriechend kommt sie angeschlichen. Kein Laut verrät die Annäherung, nur die Häupter der Gräser zittern leise. Plötzlich taucht dann am Rande der Lichtung der Kopf des Beutegierigen auf. Das ist die Sekunde, die der Jäger nutzen muß, denn sobald der Tiger den Menschen sieht, zögert er und zieht sich zurück. Wird er dagegen verwundet, so greift er mit einem gewaltigen Sprung an, und nicht selten bleiben dann Raubtier und der ungeschickte Schläge blutend am Platze. Im allgemeinen vermeidet es der Tiger, den Menschen anzugreifen, und nur im Notfall läßt er sich auf den Kampf ein.

Die allgemein verbreitete Anschauung, daß jeder Tiger ohne weiteres den Menschen angreift, beruht auf einigen wenigen Ausnahmen, den äußerst seltenen „man eater“, den Menschenfressenden Tigern. Dieser ist im Grunde feig und tückisch, er greift aus dem Hinterhalt und im Rücken an und nicht selten kommt es vor, daß er die Flucht ergreift, wenn der Angegriffene noch Zeit findet, um Hilfe zu schreien. Er ist so mißtrauisch und vorsichtig, daß er niemals zu einer angegriffenen Beute zurückkehrt, und er schläft nie zweimal an demselben Schlafswinkel. Dabei ist er von einer fabelhaften Ausdauer; innerhalb eines Tages tötet er Menschen an so weit voneinander entfernten Orten, daß man sich nur schwer entschließt, zu glauben, daß es ein und dasselbe Tier ist. Aber diese furchtbaren Bestien sind sehr selten, in Indochina z. B. ist in den letzten zwanzig Jahren nur ein einziger „man eater“ aufgetaucht. Er erschien 1895 in der Gegend von Thudamot und tötete in drei Monaten nicht weniger als 52 Menschen. Er war so kühn, daß er einheimische Wagenführer vom Sitz ihres Ochsenkarrens hinwegholte. Umsonst zogen die besten Schützen aus, das Tier zu erlegen. Eines Tages war es verschwunden, man weiß heute noch nicht, ob es verendet, oder in andere Gegenden fortgezogen ist.

In der Zeitschrift „Je sais tout“ gibt nun der französische Forschungsreisende Combanais, der sich jahrelang in Indien aufgehalten hat, eine fesselnde Schilder-

ung von seiner ersten Tigerjagd. Er wollte damals unter den Prugs in Kambodscha. Eines Tages berichtete man ihm, daß in der Nähe ein Dsch von einem Tiger getötet sei. „Ich machte mich sofort auf. Inmitten von Schilf und Bambusbüschen fanden wir die Reste des Tieres, ein prachtvolles Exemplar. Die weit offenen Augen starrten noch in dumpfen, hilflosem Entsetzen. Der Tiger, der bereits einen Schenkel davongeschleppt hatte, konnte nicht fern sein. In der Nähe stand ein kleiner Baum; ich entschloß mich, hier mein Quartier aufzuschlagen. Mit einigen Bambusstäben machten wir einen Standort zurecht, ich kletterte hinauf. Die Sonne ging zur Ruhe, meine Begleiter schlichen sich ins Dorf zurück. Die Entfernung von meinem Platz bis zum Dsch betrug kaum 3 Meter, die Höhe des Baumes war ungefähr gerade so viel. Mit einem Sprung konnte die Bestie mich erreichen. Ich war mir klar, daß ich mit dem ersten Schuß tödlich treffen mußte. Um mich wogte eine unzählbare Masse von Insekten. Der Verwesungsgeruch von dem Dsch stieg in dichten Wellen herauf und nahm mir fast den Atem. Es war dunkel geworden, eine fast unbefriedigende Stille senkte sich über mich; nur die jurrenden Insekten unterbrachen die Monotonie. Von Zeit zu Zeit schlich eine Wolke über den Mond; dann sah ich unter mir nur ein schwarzes, leeres Loch. Der Bambus war so hoch, daß selbst bei unbedecktem Mond die Strahlen nicht herabreichten bis zum Dsch. Wenn der Tiger käme, bevor der Mond im Zenith stünde, so könnte die Bestie für mich ein schlechtes Ende nehmen. Ich zwang mich zur Ruhe. Lange sollte ich nicht warten.

Gegen 1/8 Uhr vernahm ich aus einer Entfernung von etwa 40 Meter ein leises Rauschen im Rohr. Das Geräusch wiederholte sich, hörte auf, wurde deutlicher, hörte wieder auf. Der Tiger kam zurück zu seiner Beute. Ich lag flach auf meinem Stand und hatte umsonst in die Schatten unter mir. Ich merkte nur, daß das Raubtier von rechts herankam. Einen Augenblick überkam mich eine starke Erregung; das war die Seite.

zuteil werdenden fürsorglichen Behandlung — eine Oberklasse, so daß in Mannheim keine Kinder mehr aus den unteren, kaum mehr aus den mittleren Klassen entlassen werden. Die Erfahrung hat bewiesen, daß eine solche Schulorganisation nach Fähigkeitenklassen für Lernende und Lehrende überwiegend Vorteile bietet.

Als Korreferentin beleuchtete Fräulein Wendling, Leiterin einer hiesigen Mädchenmittelschule in Mülhausen, die Schattenseiten des Mannheimer Sonderklassensystems. Sie sah Gefahren in erster Linie in der Zentralisation, die das Mannheimer System voraussetzt. Es wird dadurch der persönliche individuelle Charakter der einzelnen Schule zerstört und der Lehrer in der Ausprägung seiner Persönlichkeit im Unterricht gehemmt. Eine weitere Gefahr liegt in dem häufigen Klassenwechsel der Kinder und dem damit verbundenen Herausgerissenwerden aus dem Kameradenkreis und der gewohnten Umgebung. Eine dritte schließlich in der Einschätzung der Kinder nach rein intellektualistischen Maßstäben. Die Korreferentin meinte, daß dem Repeatingmischstand vor allem durch Lehrplanreformen begegnet werden könnte, hält aber auch das Mannheimer System trotz seiner Mängel für einen dankenswerten Versuch, dessen Ausgestaltung, wenn auch in modifizierter Form, wünschenswert sei. Als erster Diskussionsredner kam Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen selbst zum Wort, der die an dem Mannheimer System hervorgehobenen Gefahren teils für nicht vorhanden, teils für vermeidbar erklärte. In der Diskussion, die sehr lebhaft war, wurde außer den von der Korreferentin angeführten Bedenken noch die Gefahr betont, daß die Sonderung nach Schulleistungen zugleich eine Sonderung nach sozialen Lebensverhältnissen darstellte und damit antisozial wirken könnte, ein Bedenken, gegen das sich besonders das Schlusswort der Referentin richtete. Die Versammlung kam in der Ansicht überein, daß das Mannheimer System ein wertvolles organisatorisches Mittel zur Lösung der sozialpädagogischen Aufgaben der Volksschule sei, aber als ein erster Versuch zur Differenzierung der Schüler nach ihren Fähigkeiten der weiteren Ausgestaltung und Modifikation bedürfe.

Die neuen Männer im Kolonialamt.

Nachdem der Reichstag etatsmäßig die Neuorganisation unserer Kolonialverwaltung genehmigt hat, sind die Stellenbesetzungen nunmehr erfolgt. Eine Überraschung bringt die Ernennung des Unterstaatssekretärs. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Zum Unterstaatssekretär ist der seit heriger Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika Friedrich von Vindequist ernannt worden. Der neue Unterstaatssekretär ist seit Ende vorigen Jahres in der Kolonialabteilung tätig und hat bekanntlich die sein Schutzgebiet betreffenden Etatsvorlagen im Reichstag mitvertreten. Es verlautet, daß Unterstaatssekretär v. Vindequist nochmals auf kurze Zeit nach Südwest-Afrika zurückkehren wird, um seinem Nachfolger die Einarbeitung in die Gouvernementsgeschäfte zu erleichtern. Zum Direktor des Reichskolonialamts ist der Geh. Finanzrat Dr. Peter Conze ernannt. Der Wirkliche Legationsrat und Vortragende Rat im Reichskolonialamt Dr. Schnee ist mit der Wahrnehmung von Direktorialgeschäften beauftragt worden. Zu Vortragenden Räten im Reichskolonialamt sind der Regierungs- und Baurat Balzer, der Geh. Regierungsrat Haber, der bisherige kommissarische Oberichter von Deutsch-Südwest-Afrika Dr. Anton Meyer und der Legationsrat Dr. Seinke ernannt worden. Zu ständigen Hilfsarbeitern wurden ernannt der Regierungsrat Osswald, der Regierungsrat Brüdner und der

Privatdozent an der Berliner Universität Dr. Joepfl. — Ferner sind dem „Reichsanzeiger“ zufolge beim Reichskolonialamt, Militärverwaltung, ernannt worden: Der bisher nebenamtlich beim Oberkommando der Schutztruppen verwendete Kriegsgerichtsrat Dr. Ernst, der bisherige Feldintendant der Schutztruppen für Deutsch-Südwest-Afrika Nachtigall, der bisherige Militärintendanturrat Markmann zu Geheimen Regierungsräten und Vortragenden Räten, der bisher beim Oberkommando der Schutztruppen verwendete Militärintendanturrat Schmidt und der bisherige Militärintendanturassessor Kuhn zu ständigen Hilfsarbeitern und Regierungsräten. Der bisherige Geheimen Legationsrat z. D. v. Schudmann ist zum Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika ernannt worden.

Von besonderem Interesse ist bei diesen vielen Ernennungen diejenige des Herrn v. Vindequist. Alle möglichen Namen waren für den wichtigen Posten des Unterstaatssekretärs als in Betracht kommend genannt worden; an Herrn v. Vindequist aber hatte man deshalb kaum gedacht, weil man annahm, daß seine hervorragende Kraft bei dem Wiederaufbau unserer südwestafrikanischen Kolonie dort am Orte selber nicht entbehrt werden könne. Herr v. Vindequist erweist sich in der Kolonie der allergrößten Sympathien und seiner amtlichen Tätigkeit wird überall größtes Vertrauen entgegengebracht. Infolgedessen wird man sein Scheiden von seinem Posten sehr bedauern. Herr v. Vindequist hatte sich schon auf dem schwierigen Posten als Generalkonsul in Kapstadt hervorragend bewährt, und es war ihm stets gelungen, die verschiedenen Differenzen zwischen deutschen und kapländischen Interessen in unserem Sinne erfolgreich zum Austrag zu bringen. Seine Amtsführung nach jeder Hinsicht ab von der Tätigkeit seines Vorgängers des Generalkonsuls Jode, unter dem sich die Deutschen in Kapstadt oft gefragt haben: Haben wir denn überhaupt einen deutschen Konsul? Die Wahl des Herrn v. Vindequist kann also als ein glücklicher Griff mit Genugtuung und guter Hoffnung auf den Erfolg seiner Tätigkeit neben Herrn Dernburg begrüßt werden. Der neue Unterstaatssekretär kennt jedenfalls Südafrika und unsere Kolonie. Bereits 1894 wurde v. Vindequist, nachdem er als Regierungsassessor 1892 in das Auswärtige Amt, Kolonialabteilung, eingetreten war, als juristischer Beirat beim dortigen Landeshauptmann nach Windhoek versetzt. 1896 wurde er Stellvertreter des Landeshauptmanns in Deutsch-Südwest-Afrika und hat sich in dieser Tätigkeit bis 1900 bei den Ansiedlern und Beamten in reichem Maße Sympathien erworben. Der daran anschließenden Kapstädter Tätigkeit des Herrn v. Vindequist haben wir schon gedacht. 1905 wurde Vindequist dann General-Deutwies Nachfolger; das Urteil, er sei der richtige Mann an diesem Platze, hat er voll und ganz bewährt. Am 27. November 1905 hielt er in Windhoek auf die ihn bewillkommenden Ansprachen eine höchst bemerkenswerte Rede, die seine fernhafte deutsche Gesinnung so recht enthüllte: „In Südwest-Afrika muß jetzt ein neues Gebäude errichtet werden, aber nicht aus Fachwerk, sondern ein massiver, echt deutscher Bau mit festem Fundament, zu dem die Deutschen ganz Südafrikas als zu einer Hochburg des Deutschtums in diesem Erdteil emporblicken sollten. Wir wollen nicht hinter den älteren Kolonialmächten zurückstehen, sondern es ihnen gleich tun und sie womöglich übertreffen.“ Es ist Vindequist nicht vergönnt, dieses Programm in Windhoek durchzuführen. Aber der neue Unterstaatssekretär wird reichlich Gelegenheit haben, noch weiter für den wirtschaftlichen Aufbau Südwest-Afrikas einzutreten.

Der Nachfolger v. Vindequists in Südwest-Afrika findet keine leichte Aufgabe vor; er wird es schwer haben, ihn zu ersetzen. Anerkennenswert ist, daß in Herrn v. Schudmann wiederum ein Kenner Südafrikas nach Windhoek kommt, und daß das Windhoeker Gouvernement wieder mit einem Zivilisten besetzt wird und nicht einem Offizier. Geh. Legationsrat v. Schudmann, der neue Gouverneur, wurde 1904 im Wahlbezirk Arnswalde-Friedeberg als konservativer Abgeordneter in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, wo er sich in diesem Winter durch seine Rede über das Berliner Nachleben hervortat. 1886 trat er in den auswärtigen Dienst, war 1888 bis 1890 Botschafter in Chicago, 1890 bis 1893 Legationsrat bei der Kolonialabteilung und dazwischen stellvertretender Gouverneur von Kamerun. In der Zeit von 1893 bis 1895 bekleidete er die Stelle eines Wirkl. Geh. Legationsrates im Auswärtigen Amt und widmete sich dann der Landwirtschaft.

Politische Übersicht.

Ein Theaterprozeß.

L. Berlin, 21. Mai.

Der Hoftheaterprozeß in München hat dem Blatte, gegen das die Klage sich richtete, nämlich dem leitenden bayerischen Zentrumsorgan, eine schwere Niederlage eingetragen. Wie brenzlich der angeklagte Redakteur die Lage fand, zeigt der Umstand, daß er auch die Angriffe gegen den Regisseur Seine zurücknahm, was sein Verteidiger v. Pannwitz so unbegründet fand, daß er deshalb am Schluß der Verhandlung noch sein Mandat abgab. Wer so angreift und so nachdrücklich die Anklage provoziert, muß sein Material gründlich geprüft haben und dann fest bleiben. Sieht er sich wegen der üblen Beschaffenheit dieses Materials genötigt, seine Behauptungen in Bausch und Bogen zurückzunehmen, so schadet er nicht bloß seinem eigenen Ansehen, sondern auch der Sache, der er dienen wollte. Der Umstand am Theater sind gewiß genug; die Erwartung aber, sie in einem besonderen Falle deutlich festgestellt zu sehen, ist zu neuem Bechtel unerfüllt geblieben. Nicht einmal das ist völlig klar geworden, ob auch am Münchener Hoftheater Schauspielerinnen so honoriert werden, daß ihre Gage zur Existenzsicherung nicht ausreicht. Daß es sich an manchen Bühnen so verhält, ist ja genügend bekannt; übrigens sind seit etwa fünf Jahren auch die Gagen der männlichen Schauspieler, von den großen abgesehen, zurückgegangen infolge des stärkeren Angebots, namentlich der Zöglinge von Theaterschulen. War somit die ganze Aktion des „Bayerischen Kuriers“ ziemlich zwecklos, so interessieren doch einzelne Momente. Den Klatsch und Tratsch am Theater kennzeichnete nicht übel die Bemerkung eines Anwalts: „Wir hören hier immer von Redereien. Wer hat denn nun aber geredet?“ So ist es; es wird viel erzählt, aber wer nun eine umlaufende Erzählung aufgebracht hat, weiß niemand. Der Anwalt hat übrigens eine Antwort auf seine Frage nicht abgewartet, wohl auch gar nicht erwartet. Der Anwalt Mottls erklärte das Fernbleiben seines Mandanten damit, daß dieser nicht „durch die Macht seiner Persönlichkeit und Individualität auf den Gang der Verhandlungen einwirken“ wolle. Ein preussischer Richter hätte die Annahme dieser Möglichkeit wahrscheinlich als beleidigend für die richterliche Autorität zurückgewiesen. Daß sie aber niemals zuträfe, wollen wir doch nicht gerade behaupten.

Die Zeugengebühren.

Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft haben dem Reichsanwalt einen Antrag unterbreitet, der außer

nach der ich nur schiefen konnte, wenn ich mich bewegte. Ich mußte dadurch mein Leben riskieren. Wieder hörte ich ein Geräusch, diesmal in unmittelbarer Nähe. Dann vernahm ich ein zufriedenes Murren, und ich hörte, wie seine Zähne sich in das Fleisch des Ochsen einfügten. Ich starrte mit aller Anstrengung ins Dunkel, sah aber nichts. Ich spürte nur, wie der Tiger in dem Bestreben, ein Stück Fleisch loszureißen, langsam den Ochsen vom Platz zerrie. Ich lag bewegungslos, das Gewehr im Anschlag. Endlich schien es mir, als sähe ich die Augen der Bestie phosphoreszierend im Dunkel aufleuchten. Ein Krachen erschütterte meinen Baum, ich hatte getroffen. Ein dichter Pulverdampf umgab mich. Hatte ich getroffen? Doch zu wissen, was geschehen war, riß ich meinen Revolver aus dem Gürtel, um mich im Notfall zu verteidigen. Es kam nichts. Einige Meter hinter mir hörte ich ein Streichen durch den Bambus. Sollten es zwei Tiger sein? Endlich wird es etwas klarer um mich. Unendlich unterseide ich die Form des Ochsen. Der Tiger ist nicht zu sehen. Ich lausche. Einmal will es mir scheinen, als höre ich ein leises gluckendes Tröpfeln, wie wenn man langsam eine Glasche entleert. Ich blieb noch eine Weile still sitzen, aber nichts mehr war zu hören. Endlich entschloß ich mich, nach Hause zu gehen. Ich kletterte herunter und eilte heim. Als wir am Morgen zum Schauspiel zurückkehrten, lag wenige Meter neben dem Ochsen ein prachtvoller Tiger. Ich hatte ihn in die Wirtelsäule getroffen und die Schulter zerhackt.

Aus Kunst und Leben.

* Walter Crane's indische Aquarelle. Aus London wird berichtet: Lebhaftes Interesse erregen in Künstlerkreisen die Aquarelle, die Walter Crane als Ergebnis seiner Studien von einer Reise durch Indien und Ceylon im letzten Winter mitgebracht hat und die gegenwärtig in einem Kunstsalon ausgestellt sind. Es sind lebendige und zugleich poetische Impressionen aus diesem Lande der Naturwunder, die mit dem für Farbenwerte geschulten Auge des modernen Malers gesehen sind. Am meisten werden die Studien aus dem Himalaja bewundert, die einen Eindruck von der grandiosen Stimmung dieser gewaltigen, schneebedeckten, im Sonnenlicht er-

glühenden Bergriesen und ihrer majestätischen Einsamkeit vermitteln. Auch von den wunderbaren Bäumen in Indien und von dem farbenreichen Leben hat der Künstler seltene Studien heimgebracht.

* Ein Indianerstück. Die englische Bühnenkunst ist nun ein schönes Indianerstück bereichert; im „Drury Lane Theatre“ wird allabendlich der Tomahawk geschwungen, rote Krieger erschlagen einander und die Begeisterung der Londoner Theaterbesucher über diesen originellen Kunstgenuss kennt keine Grenzen. Donald MacVaren hat das gehaltvolle Stück verfaßt und ihm den Titel „Der Letzte seines Stammes“ gegeben, und alle jugendliche Federfrumpfenstimmungen werden im Zuschauerraum geweckt. Die Handlung ist zwar nicht recht indianisch, und das Indianertum der Helden beschränkt sich im Grunde auf ihre klangvollen Namen, ihre mörderischen Waffen, ihren schönen Adlerschermund und kupferrote Schminke, aber an dramatischen Momenten, an Augenblicken angeregter Spannung, an Entsetzen und Freude, Liebe und Haß, Missetat und Strafe ist kein Mangel. Es handelt sich um die höchst komplizierte Geschichte zweier Liebender, die aus allerlei Gründen nicht zusammenkommen können und die erst im Schlusstabean in dem mystischen Kamm sich finden, das sie in die seltsamen Jagdgründe führt. Den Darstellern stehen nach den Versicherungen der Zeitungen ihre wildwestlichen Rollen trefflich liegen. Die Dramatisierung des seltsamen Cooper wird nun wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Theater und Literatur.

Der Wiener Hofoperndirektor Gustav Mahler soll nach den „L. N.“ in letzter Zeit wiederholt seine Entlassung eingereicht haben und selbst für ein Jahresgehalt von 60 000 Kronen, das man ihm bewilligen will, nicht bleiben wollen. Als sein Nachfolger wird Felix Mottl genannt, mit dem bereits private Vorverhandlungen angeknüpft worden sein sollen. Felix Mottl soll nach den Erfahrungen, die er in München gemacht hat, sehr geeignet sein, München zu verlassen und Mahlers Nachfolger in Wien zu werden.

Der Bau des Volks-Schauspielhauses in Hamburg wird jetzt in Angriff genommen. Die Pläne und Zeichnungen sind von dem Architekten Erich Schaper, einem Mitglied der Baudeputation, angefertigt, der auch

die Bauleitung übernommen hat. Mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen, lehnt das Schauspielhaus sich an das neue Schiller-Theater in Charlottenburg an.

Wissenschaft und Technik.

In München ist, erst 45 Jahre alt, Universitätsprofessor Ludwig Traube, eine internationale Autorität auf dem Gebiete der mittelalterlichen Literaturwissenschaft, gestorben.

In der gestrigen Versammlung des deutschen Erziehungstages in Weimar ist die Gründung einer Gesellschaft für deutsche Erziehung beschlossen worden.

Der Priester M. Giedemski, Professor an der römisch-katholischen Akademie in St. Petersburg, kündete, der „Ebln. Volksztg.“ zufolge, im dortigen Staatsarchiv die Memoiren des polnischen Königs Stanislaus August. Sie umfassen drei Bände und sind in französischer Sprache abgefaßt. Das ganze unglückliche Leben des Königs, sowie seine intimen Beziehungen zu Katharina II. sind darin bis auf das kleinste dargestellt.

Der Altkaiser der österreichischen Veterinär-Medizin Professor Dr. Böll ist in Prag gestorben.

Nach dreißigjähriger Arbeit ist soeben der erste von zwei Bänden des „Lexikons der amerikanischen Indianer“ erschienen, das die verschiedenen Idiome, die Stammennamen, die Namen der Häuptlinge usw. zusammenstellt und von dem amerikanischen ethnologischen Institut herausgegeben wird. Die Leitung der Arbeiten lag nacheinander in den Händen der Professoren Mason, Bonstam und Hodge, die von 45 Mitarbeitern unterstützt wurden. Das großangelegte Werk bildet eine umfassende indianische Enzyklopädie.

Für die Johns Hopkins-Universität in Baltimore ist ein äußerst wertvolles und fein gearbeitetes Thermometer konstruiert worden, das nicht weniger als 44 000 M. kostet. Es enthält, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, eine so feine Graddekmaleinteilung, daß damit die winzigsten Ausdehnungen und Zusammenziehungen der Quecksilberfäule konstatiert werden können. Die Ableitung erfolgt mittels eines Mikroskops und läßt die kleinsten Schwankungen und Temperaturunterschiede erkennbar.

einer Regelung der Sachverständigen-Gebühren auch eine Revision des Zeugengebührensatzes verlangt. Da bisher für zahlreiche Zeugen keine volle Entschädigung ihres Erwerbsverlustes bedeuete, so schlugen die Ältesten vor, von der Festlegung bestimmter Sätze abzugehen und lediglich den Grundsatz anzuerkennen, daß die Bemessung der Vergütung nach der Höhe des vorliegenden Verdienstausfalls zu erfolgen habe. Das ist ein sehr bedenkliches Prinzip. Eine Erhöhung der Zeugengebühren wird vielfach gewünscht und erscheint auch gerechtfertigt, denn wer im harten Kampf ums farge Dasein steht, für den ist ein Verdienstentgang bitter. Sollen aber auch Personen mit großem Verdienst für den ganzen Ausfall entschädigt werden? Dieser Grundsatz würde eine Verletzung der Gleichheit vor dem Gesetz bedeuten. Die Zeugnispflicht ist eine allgemeine, staatsbürgerliche. Und die Rechtsgleichheit erfordert, daß ihr unterschiedslos und ohne einen Unterschied in der Entschädigung jedermann dieser Pflicht nachkommt. Ein Verdienstausfall ist zwar niemand lieb, aber kann denn der Staat dem einzelnen Bürger den wegemäßigen Bezug seiner Einkünfte garantieren? Dieses Prinzip wäre ebenso undurchführbar wie undenkbar. Wir denken heute im allgemeinen so sozial, daß gesagt werden darf, der Vorschlag der Berliner Ältesten widerspreche dem allgemeinen Rechtsempfinden. Mit einer Erhöhung der Zeugengebührensätze wird den Zeitverhältnissen Genüge geschehen.

Neues vom Dolus eventualis.

Mit dem Dolus eventualis läßt sich so ziemlich alles beweisen. Schöffengericht und Strafkammer in Duisburg hatten einen Redakteur wegen groben Unfugs verurteilt, weil er in einem Flugblatt einen Bonfatti zu rechtfertigen unternommen hatte. Das Oberlandesgericht in Düsseldorf hob als Revisionsinstanz das Urteil auf, weil der Nachweis fehle, daß das Flugblatt den äußeren Bestand der öffentlichen Ordnung verletze habe, und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück. Die Strafkammer in Duisburg kam jedoch abermals zu einem verurteilenden Erkenntnis, weil das Flugblatt an Häusermauern und Telegraphenstangen angeheftet worden sei und der Verfasser dies kraft des Dolus eventualis habe voraussehen können. Die hiergegen abermals eingelegte Revision mußte verworfen werden, weil die neue Argumentation der Strafkammer unter den Begriff der Tatsachenfeststellung falle und die Nachprüfung der tatsächlichen Fragen sich der Revision entzieht. Je scharfsinniger jemand ist, um so mehr Dinge kann er voraussehen, und man traut bei uns dem Durchschnittsbürger eine gute Portion Scharfsinn zu; wenigstens unsere Strafrichter tun es.

Englische Gäste in Frankfurt.

Das englische Komitee zum Studium kädtischer Einrichtungen, bestehend aus 47 Parlamentsmitgliedern, Bürgermeistern und kädtischen Verwaltungsoffizieren, traf gestern nachmittag 4 Uhr 45 Minuten, von Blything kommend, im Frankfurter Hauptbahnhof ein. Zum Empfang waren erschienen: der englische Generalkonsul Francis Oppenheimer, der Konsul Schwarz und Gardener, sowie einige Vertreter der englischen Kolonie. In zwei von der Stadt gestellten elektrischen Sonderwagen wurden die Gäste nach dem „Hotel Fürstenhof“ gebracht, woselbst sie Wohnung nahmen. Abends fand im feierlich geschmückten Kaiserhof des „Adlon“, auf dessen Tischen auch das Silber der Stadt Frankfurt prangte, das Diner zu Ehren der englischen Gäste statt. Oberbürgermeister Adickes empfing die Gäste und führte bei seinem Begrüßungsstich, den er zunächst in deutscher Sprache hielt, etwa folgendes aus: Es sei das erste Mal, daß man in diesem Saale ausländische Gäste begrüße. Früher seien die Deutschen nach England gekommen, um dort die Gemeinde-Einrichtungen zu studieren. Er sei erfreut, daß jetzt die Engländer nach hier gekommen seien, um sich zu überzeugen, wie man das weiter gebildet habe, was man von ihnen gelernt habe. Diese gemeinsame Arbeit auf dem Gebiet des kommunalen Schaffens sei eines der besten Mittel zum gegenseitigen Verständnis der Rassen und zur freundlichen und verständnisvollen Ausgestaltung der internationalen Beziehungen. Da Engländer und Deutsche in diesem Bestreben vereint seien, so schlage er vor, bei dieser Gelegenheit auf das Wohl der Monarchen der beiden Länder, König Eduard und Kaiser Wilhelm, zu trinken. Kurz darauf hielt Oberbürgermeister Dr. Adickes noch eine Rede in englischer Sprache. Er erbat die Rücksicht seiner Gäste dafür, daß er ihre Muttersprache nicht vollkommen beherrsche, es käme ihm auch nur darauf an, ihnen einen recht herzlichen Willkomm zu bieten. Die kommunalen Körperschaften in Deutschland wie in England hätten ein gemeinsames Ziel: den Kampf gegen soziale Schädlichkeiten und für die Verbesserung des Loses der weniger begünstigten Klassen. In diesem Kampfe seien die beiden Völker Bundesgenossen und müßten fest zusammenstehen. Sein Toast gelte dem Wohl der englischen Gäste. Der Präsident des englischen Komitees Lord Snowden bedankte sich sehr, die Begrüßungsworte nicht in deutscher Sprache erwidern zu können. Er könne nur sagen, daß er und seine Landsleute mit großen Erwartungen hierher gekommen seien, daß aber die Aufnahme in Frankfurt alles übertroffen habe. Hierauf erhob sich der frühere englische Kultusminister, Sir John Gorri, der etwa folgendes ausführte: Die Bemühungen um die Verbesserung kommunaler Einrichtungen knüpfen ein enges Band zwischen den verschiedenen Nationen, aber das Ziel der gegenwärtigen Studienreise sei noch ein höheres, die Befestigung des internationalen Friedens, der das höchste Ziel der Kultur sei. Weiter sprach der Sekretär des Komitees Dr. Lunn, der auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen England und Frankfurt aufwies. Vor einem Jahre hätte das Komitee in der alten Kaiserstadt nach seine Studien betrieben; nun käme die alte Kaiserstadt Frankfurt, die ja auch auf literarischem Gebiet mit England

in engen Beziehungen stehe. Er schloß mit einem Hoch auf den Oberbürgermeister Adickes, das von den englischen Gästen mit einem begeisterten dreimaligen Hurra beantwortet wurde. In die offiziellen Reden schlossen sich noch einige herzliche Ansprachen an.

Deutsches Reich.

* Ost- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser stellte Montag den Generaladjutanten General der Kavallerie von Scholl à la suite des 1. Garde-Mannschützen-Regiments, den Generaladjutanten General der Infanterie und Chef des Militärkabinetts Grafen v. Hülsen-Schaefer à la suite des Garde-Püskier-Regiments und den Generaladjutanten und Chef des Generalstabes v. Molke à la suite des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. Der kommandierende General des 6. Armee-Korps, General der Infanterie v. Bohren, hat sich durch Ausgleiten einen Knöchelbruch am linken Fuße zugezogen. Seine Wiederherstellung wird voraussichtlich sechs Wochen in Anspruch nehmen.

* Admiral v. Bendemann, Chef der Nordflotte, ist mit Pension zur Verfügung und zum Seeoffizierkorps gestellt worden. Vizeadmiral v. Prittwitz und Gaffron ist zum Admiral befördert.

* Fürst von Bülow hat am Semmering für den Sommer Wohnung bestellt. Es wird dort voraussichtlich die Zusammenkunft mit Freiherrn v. Lehrenthal stattfinden.

* Kultusminister Studt hat der „Rhein.-Westf. Ztg.“ zufolge seine Absicht, zurückzutreten, einzuweisen aufgegeben, da er zunächst noch die Ausführung der Bestimmungen zum Schulunterhaltungs-Gesetz und die Mädchenschulreform zum Abschluß bringen wolle, Aufgaben, die vor dem Herbst nicht beendet sein dürfen. In unterrichteten Kreisen hält man nach wie vor Oberbürgermeister Adickes für seinen künftigen Nachfolger.

* Unter der Ägide des Herrn v. Studt. Der Stadtrat von Dörhausen hatte das Grundgehalt der Mittelschullehrer auf 2100 M. erhöht. Die Königl. Regierung zu Düsseldorf hat ihre Genehmigung hierzu verweigert. Wir konnten gestern aus Dortmund und Düsseldorf analoge Fälle berichten.

* Im Reichstag wird in der Sommerpause eine Reihe baulicher Veränderungen vorgenommen werden, die dahin zielen, der Presse größere und vorteilhaftere Arbeitsräume zu verschaffen. Auch soll ein Postamt für die Presse eingerichtet werden.

* Das Herrenhaus wird voraussichtlich vom 31. Mai ab einige Plenarsitzungen abhalten, um den vorliegenden Rest aufzuarbeiten. Das Abgeordnetenhaus wird vom 3. Juni ab Plenarsitzungen abhalten und das Gesetz, betreffend erweiterten Grunderwerb am Rhein-Weiser-Kanal, das Quellschutzgesetz, die Wegeordnung für Pöden und den noch einzubringenden Nachtragsetat mit den Teuerungszulagen beraten, bei welcher Gelegenheit eine größere Beamtengehälterdebatte zu erwarten ist. Falls das Herrenhaus die ihm vom Abgeordnetenhaus überwiesenen Vorlagen nicht abändert und dem Abgeordnetenhaus zurückgibt, dürfte der Schluß der Tagung am 8. Juni zu erwarten sein, eventuell kann aber auch der 10. oder 11. Juni erreicht werden.

* Eine Erinnerung an die Affäre Tappeskirch. Major Fischer, kommandiert zum Oberkommando der Schutztruppe, ist unter Gewährung der gesetzlichen Pension verabschiedet.

* Deutsche Kolonialgesellschaft. Der Begrüßungsabend zu der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Worms war außerordentlich gut besucht. Nach Ansprache des Vertreters der Abtheilung der Regierung, der Stadt und des Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Heyl zu Herrnsheim sprach Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Seine Rede, die mit einem Heil auf den deutschen Geist schloß, wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Verkürzung der südafrikanischen Entschädigung erfuhr Mißbilligung.

* Der Antiklramontane Reichsverband hält am 26. Mai 1907 in Effenach, Hotel Kaiserhof, seine konstituierende Versammlung mit folgender Tagesordnung: I. Eröffnung durch den Vorsitzenden Freiherrn v. Münchhausen mit kurzem Rückblick über die historische Entwicklung des Antiklramontanen Reichsverbandes. II. Referate. 1. Kassendirekt. Referent Admiral von Knorr. 2. Ausbau der Organisation. Referent Regierungsrat Dr. D. Voensgen. 3. Einflußnahme auf Regierung, Parlament und Presse. Referent Graf von Hoesbroeck. 4. Besondere bayerische Angelegenheiten. III. Vorstandswahl. IV. Allgemeine Ansprache über Aufklärungsarbeit und über die politische Lage.

* Die diesjährige Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins findet am 23. d. M., nachmittags 11 Uhr, im großen Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses in Berlin statt, bei der Staatsminister Dr. Schöndert über das Ergebnis des vorjährigen Preis-Ausschreibens zur Erlangung einer Propagandachrift unter dem Titel: „Die Aufgaben und Ziele des Vaterländischen Frauenvereins“ sprechen wird.

* Zeugniszwangssache. Unter den Nachwehen des Prozesses gegen den Redakteur Schmidt in Berlin, bei dem es sich um angebliche Ausschreitungen der Sittenpolizei handelte, hat der als Zeuge vernommene Kunsthändler Max Neumann schwer zu leiden. In dem Prozeß war zur Sprache gekommen, daß Neumann durch einen Beamten der Kriminalpolizei erfahren haben sollte, daß Sittenbeamte in einer Wohnung nicht korrekt verfahren seien. In dem darauf vom Polizeipräsidenten eingeleiteten Disziplinarverfahren gegen Unbekannt weigerte sich Neumann unter Berufung auf sein gegebenes Wort, seinen Gewährsmann zu nennen. Er wurde deshalb zunächst in eine Geldstrafe von 30 M. genommen. Da dies aber an seinem Standpunkt nichts änderte, so wurde die Zeugnis-Zwangssache über ihn verhängt. Der Haftbefehl soll in den nächsten Tagen vollstreckt werden und die Haft möglicherweise auf 6 Monate ausgedehnt werden. Wegen dieses Beschlusses hat Neumann zunächst Beschwerde eingelegt.

* Seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärt hat der bisherige Stadtverordnete Dr. Zeppler in Charlottenburg. Er hatte schon früher sein Stadtverordnetenmandat niedergelegt. Die Ursache zu seiner Trennung von der sozialdemokratischen Partei gibt er in einer Broschüre wieder, die den Titel trägt: „Sozial-revisionistische Demokratie“. Er plädiert darin für die Bildung einer neuen Partei, die auf wirklicher demokratischer Grundlage basieren und deren Ziel der Sozialismus sein soll. Demnach will Dr. Zeppler in einer großen Versammlung Anhänger werben. In Charlottenburg besteht bereits eine Gruppe von Sozialdemokraten, die dem Projekt geneigt ist. Es dürfte in dieser Versammlung zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Dr. Zeppler, der praktischer Arzt ist, und seinen früheren Fraktionsgenossen kommen. Mit den Absprengenden pflegen die Genossen nicht gerade glimpflich umzugehen.

See- und Flotte.

* Regimentjubiläum. Die Festlichkeiten anlässlich des 100jährigen Bestehens des Anhaltischen Infanterie-Regiments Nr. 93 nahmen vorgestern Abend mit einer Festvorstellung im Hoftheater und einem Beisammensein im Krihallpalast in Dessau ihren Anfang. Gestern vormittag fand nach dem Gottesdienst in der Schlosskirche Parade vor dem Herzog statt. Nach derselben brachte der Herzog ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Der Regimentskommandeur Graf von Monts gab eine Kabinettsorder des Kaisers an das Regiment bekannt, in dem der Kaiser dem Regiment seinen Glückwunsch zu dem Jubiläum entbietet und ihm für die guten Dienste dankt, die es Kaiser Wilhelm dem Großen und dem Vaterlande in den Jahren 1870/71 geleistet hat. Später fand ein Festmahl im Krihallpalast statt.

Deutsche Kolonien.

* Karolinen. Nach Sydney ist gestern die Nachricht gelangt, daß ein Orkan und eine Blutwelle die Karolinen-Inseln am 30. April heimgesucht und großen Schaden angerichtet haben. Es sollen 200 Eingeborene umgekommen sein.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Wien fand gestern Abend beim Kaiser Tafel statt, an welcher Prinzregent Luitpold von Bayern, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Leopold Salvator, Rainer, der bayerische Gesandte Hrhr. Tucher v. Simeoldorf, Ministerpräsident Hrhr. v. Bod, Minister Hrhr. v. Lehrenthal, Prinz zu Schönau-Carolath, Baron Burian, Graf Jidny, mehrere Generale und Hofwärtenträger teilnahmen.

In dem steierischen Wahlbezirk Leibnitz-Wildon kam es zu einem heftigen Konflikt zwischen Christlich-Sozialen und Deutschnationalen, wobei der frühere christlich-sozial Abgeordnete Wohlmeyer durch einen geschleuderten Bierkrug am Hinterkopfe schwer verwundet wurde.

Einem Berliner Blatte zufolge schlossen in Österreich die Christlich-Sozialen und die Freischaftlichen einen Kompromiß zwecks gegenseitiger Unterstützung bei den Stichwahlen.

Auf dem gestern eröffneten internationalen landwirtschaftlichen Kongress in Wien hielt der ehemalige französische Ministerpräsident Meline einen Vortrag über das Thema „Zurück zur Scholle“. Der Vortragende warf zunächst einen Rückblick auf die Erfolge der früheren Kongresse und erörterte sodann eingehend die Ursachen, aus denen die Arbeiter zur Industrie drängten. Er drückte die Ansicht aus, daß die Arbeiter wieder mehr Aufschluß an die Landwirtschaft suchen werden. Ähnlich sprach sich auch Hofrat Schullern aus. Dieser erörterte jedoch noch insbesondere die Schritte, um die soziale Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter zu verbessern und sie zu der Landwirtschaft heranzuziehen.

Italien.

Im Vatikan erklärt man, daß die Nachricht, die amerikanischen Katholiken hätten dem heiligen Stuhl eine jährliche Spende von 1 Million Dollar zugesichert, jeglicher Begründung entbehre. Der Verbreiter dieser Nachricht gehöre zu der genugsam bekannten Kampagne, die darauf abziele, den Katholiken glaubhaft zu machen, daß der heilige Stuhl ihrer Hilfe nicht mehr bedürfe.

Rußland.

Seit gestern morgen fand in der Wohnung des Duma-Deputierten Dsol, des sozialdemokratischen Vertreters der Stadt Niga, abermals eine Hausdurchsuchung statt. Die Behörde forschte insbesondere nach Dokumenten, aus denen zu ersehen wäre, ob die Deputierten der sozialdemokratischen Fraktion Beziehungen mit der Militär-Organisation, welche revolutionäre Propaganda im Heere betreibt, unterhält. Sollte sich dies bestätigen, so könnten die Folgen für die genannte Partei außerordentlich schwer sein.

In Odessa schossen gestern Unbekannte in die Trauer-Prozession für die kürzlich gebliebenen Polizeioffiziere. Gleichzeitig drangen bewaffnete der Vereinigung der „Schwarzen Hundert“ in einige Häuser, welche Juden gehörten mit den Russen ein: Schlacht die Juden tot. Nachdem einige Personen getötet worden waren, wurden die Banden von Herbeigerufenen Kosaken auseinandergetrieben.

In Odessa herrscht infolge der gemeldeten Ermordung zweier Polizeioffiziere furchtbare Aufregung. Der Ausbruch eines allgemeinen Judenmassakers wird eifrig befürchtet, um so mehr, als die Polizisten und die den Strahrenden verschenden Kosaken mit dem Mob fraternisieren.

Frankreich.

Zu seiner Rede, die Ministerpräsident Clemenceau in Clermont-Ferrand vor dem radikalen und radikal-sozialistischen Komitee hielt, ging er gegen die revolutionäre Bewegung eines Teiles der Sozialisten außer

schärfe vor. Er tabelte speziell diejenigen Sozialisten, welche den Antipatriotismus und die Fahnenflucht predigen. „Wir müssen Franzosen und Patrioten bleiben, was wir wollen, ist ein unabhängiges, hartes und würdiges Vaterland.“

Im Marineamt teilt man mit, daß außer dem Dampfer „Alger“ auch der Panzer „Bruix“ von Nagasaki und der Kreuzer „Entrecasteaux“ aus Yokohama nach der Insel Chusan beordert worden sind, um sich an der Wieder flottmachung des gestrandeten Kreuzers „Ghangy“ zu beteiligen. Ein Dampfer der dänischen Bergnavigationsgesellschaft wird ebenfalls aus Hongkong nach Ort und Stelle abgehen.

England.

Der australische Premierminister Deakin äußerte bei seiner Abreise von London nach Paris, er sei über den Erfolg der Kolonialkonferenz in London wenig erbaut. Bei Plymouth ist ein englischer Torpedojäger gestrandet. Hilfsfahrzeuge sind nach der Unfallstelle abgegangen.

Spanien.

Die liberale Partei erneuerte, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“, ihren Beschluß, dem Parlament fern zu bleiben und nicht eher wieder in dasselbe zurückzukehren, bis die Regierung ihr volle Zufriedenheit für die ungeheuren Wahlschätzungen geleistet hat.

Belgien.

Das Bureau der interparlamentarischen Vereinigung trat gestern im Brüsseler Senatspalast zusammen. Als Vertreter Deutschlands nahm der Abg. Eichhoff an der Sitzung teil. Die Vortragsordnung galt ausschließlich Verwaltungssachen. Auf Antrag des deutschen Delegierten beschloß das Bureau, die nächste Konferenz der interparlamentarischen Vereinigung im September 1908 in Berlin abzuhalten. Der Antrag, die Konferenz bereits im September dieses Jahres stattfinden zu lassen, wurde mit Rücksicht auf die Haager Friedenskonferenz fallen gelassen. In der Nachmittags Sitzung wurde der Vorkauf eines an alle Regierungen der Welt zu richtenden Aufrufs festgestellt; in diesem Aufruf werden die Beschlüsse und Wünsche der Londoner Konferenz vom Juli 1906 den verschiedenen Regierungen unterbreitet. Das Programm für die nächste, in Berlin stattfindende Konferenz wird erst im Mai 1908 festgelegt werden.

Wie aus guter Quelle berichtet wird, wird der Gesandtschaftsbericht über die Verhandlung des Kongresses an Belgien, Ende Juni im Parlament eingebracht werden. Die Kommissionsarbeiten werden bis November dauern. Gegen Ende des Jahres wird die Kammer dann erst mit der Beratung des Gesandtschaftsberichts beginnen können.

Norwegen.

Das Storting bewilligte gestern mit 68 gegen 48 Stimmen 300 000 Kronen für den Bau eines Unterseebootes, das bei der Firma Krupp in Kiel in Auftrag gegeben werden soll. Ferner bewilligte das Storting einstimmig 500 000 Kronen für einen Torpedojäger, dessen Bau bereits früher beschlossen worden war, und 200 000 Kronen als erste Rate für einen neuen Torpedojäger.

Türkei.

Der englische Botschafter in Konstantinopel fordert im Interesse der Ruhe und Ordnung die Abkehrung des griechischen Bischofs von Drama. Der englische Botschafter wandte sich direkt an den Großwesir, der den Patriarchen rufen ließ und ihm ernste Ermahnungen machte, daß durch die Handlungen des Bischofs ein Eingreifen Englands in inner türkische Verhältnisse notwendig geworden sei.

Vereinigte Staaten.

Auf der Jahresversammlung der nationalen Fabrikantenvereinigung in New York wurde gestern eine Kommission eingesetzt, die die Aufgabe hat, zu erwägen, wie der Betrag von 1½ Millionen Dollar aufgebracht werden kann, der in den nächsten drei Jahren zur Bekämpfung der Tyrannei der Trade-Unions verausgabt werden soll.

Mittelamerika.

Der Präsident von Nicaragua Sclago hat an den Konsul von Nicaragua in New Orleans telegraphiert, daß in San Salvador eine Revolution ausgebrochen sei, an deren Spitze Dr. Prudentio Alfaro, der frühere Vizepräsident der Republik und jetzige Minister des Innern stehe.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Berlin, 22. Mai. Die Kontrollen über die ausgesperrten Bauarbeiter finden erst im Laufe des heutigen Vormittags statt. Erst dann wird sich eine Übersicht über den Umfang der Arbeiterentlassungen im Berliner Baugewerbe ermöglichen lassen. Gestern lagen alle Bauten still, doch ist das weiter nicht verwunderlich, da auch in früheren Jahren am dritten Pfingstfeiertage nicht im Baugewerbe gearbeitet wurde.

hd. Hamburg, 22. Mai. Die Seelente in Hamburg-Altona haben gestern in einer Versammlung beschlossen, in den Streik einzutreten. Falls jedoch die Heeder auf Verhandlungen eingehen, soll der Friede sofort wiederhergestellt werden. Der Ausstand umfaßt das ganze Dock- und Maschinenpersonal, mit Ausnahme der Mannschaften der Fischdampfer- und der Schlepp- und Leichterfahrzeuge.

hd. München, 21. Mai. Auf dem gestrigen Kongress der deutschen Metallarbeiter sprach sich der Referent Schlöde-Tuttigart bei Erstattung des Jahresberichts ganz entschieden gegen einen politischen Massenstreik aus.

hd. London, 21. Mai. Aus New York wird gemeldet, daß die Telegraphisten aller Telegraphen-Gesellschaften sich auf einen Generalstreik vorbereiten. In Amerika gehören die Telegraphen privaten Unter-

nehmungen. Die Telegraphisten fordern höhere Gehälter und den Achtundentag. Ein Telegraphenstreik würde die größte Verwirrung im amerikanischen Geschäftsleben hervorrufen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. Mai.

Die polizeilichen Wohnungsräumungen.

Es ist eine ernste Sache, die wir hier zur Sprache bringen, bitter ernst für zahlreiche Hausbesitzer der Stadt Wiesbaden. Seit dem Inkrafttreten der neuen Bau- und Polizeiverordnung geht hier ein Geipenst um, das heißt: Polizeiliche Wohnungsräumungen. Und es ist nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen: es bedroht zahlreiche Existenzen, und zwar völlig grundlos.

Die betroffenen Hausbesitzer haben bis jetzt verschiedene Schritte unternommen, die ihnen drohende Gefahr, die aber auch einem großen Teil der Mieter schmerzhaft fühlbar wird, von sich abzuwenden. Vergeltend! Das Geipenst der Wohnungsraumung geht weiter um und fordert seine Opfer. Es ist daher an der Zeit, öffentlich Klage zu erheben gegenüber einer Auflage, die zwar auf gesetzlichen Bestimmungen beruht, aber deshalb nicht weniger ungerecht ist. Aber nicht nur ungerecht ist sie, sondern auch zwecklos. Sie entbehrt der Voraussetzung, die eine so tief in das Wirtschaftsleben bestimmter Kreise einschneidende Auflage zum mindesten haben sollte: der Wahrung irgend eines allgemeinen Interesses.

Daß die Polizei Wohnungen räumt, die nach ihrer Beschaffenheit nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen geeignet sind, werden die vernünftigen und keine einseitige Interessenpolitik verfolgenden Hausbesitzer verstehen können und am Ende sogar billigen müssen, wenn es dabei auch einem oder dem anderen an den Geldbeutel geht. Nicht verstehen können sie es dagegen, daß Wohnungen geräumt werden müssen, die sowohl in feuerpolizeilicher als hygienischer Beziehung absolut einwandfrei sind. Das sind die Wohnungen in dem ominösen Dachgeschloß, das über eine bestimmte Stockhöhe hinausragt.

Es ist bereits hundertmal in Versammlungen und auch in der Presse darauf hingewiesen worden, daß es sich bei den geräumten Wohnungen fast ausnahmslos um Dachgeschloßwohnungen in neuen, weit und lustig gebauten Häusern handelt. Es befinden sich darunter zahlreiche Frontpionierwohnungen, weit schöner, weit begehrt als manche in einem unteren Stockwerk belegene auf einen engen Hof mündende und von hohen Vorderhäusern verdeckte Hinterhauswohnung. Mieter müssen Räume aufgeben, in denen sie sich jahrelang durchaus behaglich fühlten; sie müssen vielfach die gesunde Frontpionierwohnung im Vorderhaus mit einer Hinterhauswohnung vertauschen, gegen die sich in der Tat mancherlei einwenden läßt. Gerade herausgesagt: mit den polizeilichen Räumungen wird das Gegenteil von dem erreicht, was allein als höchst wichtiger Grund zur Räumung gelten könnte. Nicht besser werden die Wohnungsverhältnisse, sondern schlechter. Dazu kommt noch, daß der Mangel an kleinen Wohnungen durch die leidige drafonische Maßregel von Tag zu Tag erheblich fühlbarer wird. Wer die Welt nicht vom grünen Tisch aus betrachtet, wer mitten im Leben steht, der weiß das.

Wir dürfen auch an die Hausbesitzer denken. Es befinden sich Leute darunter, die es durch Fleiß und Sparsamkeit zu einem eigenen Haus gebracht haben, das sie erwerben in einer Zeit, wo das Geipenst der Wohnungsraumung noch nicht umging in unserer Stadt. Manche dieser Leute erleiden durch die polizeiliche Maßregel Mißstände bis zu fünfshundert Mark jährlich, Ausfälle, die sie dem Bankrott in die Arme führen können. Tatsächlich haben einige bereits „umgeworfen“.

Ihr Herren vom grünen Tisch, ist das ein erwünschter, ein gesunder Zustand? Die Allgemeinheit hat das lebhafteste Interesse daran, daß ein derartiger Zustand nicht länger fortbesteht. An den kommunalen Körperschaften wird es nun liegen, die Hausbesitzer in einer Sache zu unterstützen, die nicht sie allein angeht!

Ergebnisse der Bezirksverwaltung.

Der Bericht des Landesauschusses an den am 27. dieses Monats zusammengetretenen Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung vom 1. April 1905 bis Anfang 1907 erwähnt zunächst die Anstellung des Regierungsbaumeisters Kurt Müller aus Grefeld als Landesbauinspektor für Hochbauten. Abgesehen von dem seiner Vollendung entgegenstehenden Landeshaus kommen umfangreiche Neubauten in Betracht, insbesondere die Errichtung der dritten Irrenanstalt zu Herborn, der weitere Ausbau der Irrenanstalten Eichberg und Weilmünster durch Herstellung von Beamtenwohnhäusern, Errichtung eines Gesellschaftshauses, größerer Stallungen usw. in Weilmünster, der Neubau einer Wegemeisterwohnung, sowie mehrerer Wegemeisterwohnhäuser, die Errichtung eines Dienstgebäudes für die Landesbankstelle zu Weilmünster, der Umbau der Dienstgebäude mehrerer anderer Landesbankstellen usw.

Am 2. April 1906 hat die Überführung der weiblichen Korrigenden aus der Anstalt zu Hadamar nach der heftigsten Korrekturenanstalt Breitenau stattgefunden. Bald danach wurde mit dem Umbau der Korrigendenanstalt in eine Pflegeanstalt für Geistes- und Nervenkrankheiten begonnen, der nach sachverständigem Urteil wohlgelungen ist. Am 3. Dezember 1906 erfolgte alsdann die Überführung auch der männlichen Korrigenden nach Breitenau mit Ausnahme von 15, die zu land- und hauswirtschaftlichen Arbeiten verwendet werden. Zum Zweck der dringend gewünschten Entlastung der Anstalten zu Eichberg und Weilmünster erfolgte sodann am 10. und 17. Dezember 1906 die Überführung von 29, resp. 25 geisteskranken Frauen aus diesen Anstalten nach

Hadamar, wo sich zurzeit etwa 80 geisteskranken Frauen befinden. Die Einrichtung dieser Anstalt mit rund 230 Plätzen, sowie die in den letzten Jahren in den Anstalten Eichberg und Weilmünster stattgehabten Erweiterungen berechtigten zu der Hoffnung, daß bis zur Vollendung der Irrenanstalt bei Herborn ausreichende Fürsorge für die Unterbringung von Geisteskranken getroffen ist. Inzwischen hat der Gruberwerb für die neue Anstalt stattgefunden; die Anfertigung der speziellen Pläne und Kostenschätzungen ist auf Grund eingehender Verhandlungen mit der vom Landesauschuss beauftragten Kommission der Architekten Schmieden und Voette zu Berlin übertragen worden. — Die von der Anstalt Eichberg ausgehende Familienpflege ruhiger Kranken in der Anstalt benachbarten Dörfern hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Zurzeit befinden sich über 100 Kranke in dieser Weise in Familien untergebracht, zu einem großen Teil in Familien ehemaliger Wärter und Wärterinnen der Anstalt.

Die Unterhaltung der Bezirksstraßen wird in den letzten Jahren auf denjenigen Strecken, die neben einem größeren Verkehr auch einen lebhaften Automobilverkehr haben, durch die eigenartige Wirkung der Triebäder auf beschleunigte Abnutzung der Chausseierung nicht nur empfindlich erschwert und verteuert, sondern es steigert sich dadurch oft auch die Staubentwicklung und Staubaufwirbelung bis zur Unerträglichkeit für den übrigen Verkehr und die Anlieger. Die bis jetzt bekannten Mittel gegen diese Staubplage wie Bestreuen, Leerung usw. sind, abgesehen von den anderen mit ihrer Anwendung verbundenen Unzulänglichkeiten, zu kostspielig und müssen zu oft wiederholt werden, um allgemeinere Anwendung finden zu können. Als durchgreifende Abhilfe verbleibt nach den Erfahrungen der Bezirksverwaltung zurzeit nur das Kleinpflaster. Mit dessen Herstellung wird deshalb seit 1898 stetig, wenn auch aus finanziellen Gründen langsam, vorgegangen. Zurzeit sind kaum 3 Prozent der Bezirksstraßen mit Kleinpflaster versehen. Die gleichen Schwierigkeiten treten bei den viel einfacheren und im Eigentum der Gemeinden stehenden Signalwegen immer mehr hervor. Der Landesbauplan ist mit dem Regierungspräsidenten darüber in Verhandlungen eingetreten, auf welche Weise am zweckmäßigsten ein organischer Ausbau des Regenerates des Bezirks und dessen dauernde gute Unterhaltung sichergestellt werden könnte. — Die Vorarbeiten für die Rheinuferstraße sind in der Gemarkung Gaus und für die Strecke St. Goarshausen-Wellmich fertiggestellt. Es handelt sich hauptsächlich noch um die Abtreibung des für die Straße nötigen fiskalischen Geländes.

Die staatlichen Haupt- und Nebenbahnen des Bezirks haben durch die bereits im Betrieb befindliche Teilstrecke der Böhmerwaldquerbahn von Herborn nach Rennerod einen erfreulichen Zuwachs erfahren, der durch die bevorstehende Eröffnung der zweiten Teilstrecke dieser Bahn von Rennerod nach Wehrburg mit Anschluß nach Marienberg, sowie durch die genehmigte Fortsetzung von Wehrburg nach Montebaur noch zunehmen wird. In der Ausführung begriffen sind die staatlichen Nebenbahnen von Weilmünster nach Uffingen und von Winterberg über Bromskirchen und Alendorf nach Franken-berg, während für die Bahnen von Naunland über Werleburg und Haxfeld nach Alendorf, sowie von Grävenwiesbach nach Wehlar und von Wallau nach Niederscheid die Vorarbeiten im Gange sind. — Von den Kleinbahnen gibt diejenige von Höchst nach Königstein auf die Bahnen des Bezirksverbandes bereits eine mäßige Verzinsung. Ihre Fortsetzung über den Taunus in das Weiltal nach Schmitt ist geplant. Auf den Nassauischen Kleinbahnen und auf derjenigen von Selters nach Hachenburg wächst der Verkehr zwar stetig, aber langsam.

In dem Meliorationswesen und den Konsolidationen herrscht eine lebhaftige Tätigkeit. Bei den Meliorationen stehen, wie seither, Verbesserungen von Feldländeren, Wiesen und Viehweiden, sowie Aufforstungen und Anlage von Jungviehweiden, resp. Fettviehweiden in erster Linie. Daneben werden in neuerer Zeit auch für solche Gemeindegemeinschaften in vorzugsweise ländlichen Gemeinden, die in besonderem Maße der landwirtschaftlichen Verbesserung dienen, in einzelnen Fällen Beihilfen aus dem Weiltal und den entsprechenden Mitteln des Bezirksverbandes gewährt. Eine dem Bericht beigelegte Nachweisung zeigt die erfreuliche Tatsache, daß, abgesehen von den Städten, mehr als ½ der ländlichen Gemeinden des Bezirks bereits mit Hochdruckwasserleitungen ausgestattet sind.

In der Fürsorgeerziehung für Minderjährige (Gesetz vom 2. Juli 1900) ist der Beharrungszustand noch nicht erreicht. Der jährliche Zugang übersteigt noch sehr erheblich den Abgang. Daraus ergeben sich vermehrte Kosten und steigende Arbeitslast. — Bei dem Landarme weisen zeigt sich in der sogenannten außerordentlichen Armenlast, der Unterbringung von Geisteskranken, Idioten, Taubstummen und Blinden in Anstalten, eine fortgesetzte Zunahme der Arbeit und Kosten. — Der zur Ausbildung und Heilung verkrüppelter Kinder bestimmte Betrag von 10 000 Mark jährlich wird in immer umfassenderem Maße in Anspruch genommen. — Die aus der Dotationsrente des Weiltals vom 2. Juni 1902 für die Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande, speziell für die Gründung neuer Krankenpflegeanstalten von dem Kommunallandtag ausgeteilt 15 000 M. genügen dem stetig steigenden Bedürfnis nicht mehr. Es wird daher deren Erhöhung auf 17 000 M. vorgeschlagen.

Die Geschäftsabläufe der Nassauischen Landesbank und Sparkasse zeigen eine erhebliche Weiterentwicklung aller Geschäftszweige. Die Hypotheken und die Darlehen an Gemeinden haben bei beiden Instituten zusammen um rund 9 Millionen zugenommen, der Bestand liegt von 160,8 auf 178,8 Millionen. Auch im vergangenen Jahre reichten die für das Beleihungsgeschäft zur Verfügung stehenden Mittel nicht aus, um die große Nachfrage nach Hypotheken zu decken, so daß wiederum Beschränkungen in der Höhe der Darlehen, zuletzt bis zu 20 000 M., eintreten mußten. In-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 21. Mai 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 1.00; 1 österr. fl. i. O. = 1.30; 1 fl. 5. Wgrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 1.420; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.	Zi.	In %	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	Zi.	In %	Bergwerks-Aktien.	Zi.	In %	Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds	Zi.	In %
a) Deutsche.			b) Ausländische.			a) Deutsche.			b) Ausländische.		
D. R.-Schatz-Anw.	99.10		Egypt. garant. Anl. S. II	93.40		12. 15. Boch. B. u. O.	223.80		4. Russ. Sdo. v. 97 stf. g. A	75.	
D. Reichs-Anleihe	93.75		Japan. Anl. S. II	93.40		6. 8. Badener Eisenw.	118.50		4. do. Südwest stfr. g. A	74.	
Pr. Schatz-Anw.	93.50		Mex. am. inn. I-V Pes.	97.50		12. 22. Conc. Bergb.-G.	190.		4. Ryssan-Uralst stf. g.	74.20	
Preuss. Consols	93.75		cons. aus. 99 stfr.	100.60		8. 10. Deutsch-Luxembg.	190.		4. do. do. v. 97 stfr. g.	74.80	
Bad. A. v. 1901 uk. 09	93.50		Gold v. 1904 stfr.	93.		14. 14. Eschweiler Bergw.	227.60		4. do. do. v. 1898 uk. 09	—	
Anl. (abg.)	93.50		cons. inn. 5000r Pes.	96.50		10. 10. Friedrichsh. Brgh.	172.		5. Anatolische I. G.	101.60	
Anl. v. 1886 abg.	93.20		Tamaul. (25) mex. Z.	98.		11. 11. Geisenkirchen	196.		4 1/2 Port. E.-B. v. 89 I. Rg.	64.10	
Anl. v. 1892 u. 04	93.40		V. St. Amer. C. 77r Doll.	—		11. 11. Harpen Bergb.	206.20		3. Salomik-Monastir	85.60	
Anl. v. 1900 kb. 05	93.40		—	—		11. 14. Hibernia Bergw.	—		4. Türk. Bagd.-B. S. I	101.50	
Anl. v. 1904	93.40		—	—		15. 15. Kaliw. Ascherg.	159.		5. Tehuantepec rckz. 1914	—	
Anl. v. 1896	93.40		—	—		15. 15. do. Westerg.	218.		Pfandbr. u. Schuldversch.		
Bayr. Abl.-Rente s. II	100.50		—	—		4 1/2 6. Oberschl. Eis.-In.	109.		v. Hypotheken-Banken.		
E.-B.-A. u. A. b. 05/06	93.30		—	—		12. 12. do. do. P. A.	105.		Zi.	In %	
E.-B.-A. u. A. A.	93.30		—	—		5 1/2 6. do. Riebeck. Montan.	109.		Allg. R.-A. Stuttg.	97.	
E.-B.-Anleihe	84.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		Bay. V.-B.M. S. 16 u. 17	100.40	
Braunsch. Anl. Thlr.	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do.	94.70	
Brem. St.-A. v. 1888	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. B.-C. v. Nürnberg.	100.	
Anl. v. 1892	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. S. 21 uk. 1910	100.30	
Anl. v. 1899 uk. b. 1909	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Ser. 16 u. 19	94.70	
Anl. v. 1896	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. H.-B. S. 6 uk. 1912	101.20	
Anl. v. 1902 uk. b. 1912	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Ser. 1 u. 15	94.40	
Elbsass-Lothr. Rente	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Hyp.-u. W.-Bk.	100.40	
Hamb. St.-A. 1900/09	100.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. (unverl.)	100.60	
St.-Rente	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. do.	94.70	
St.-A. amrt. 1887	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. (unverl.)	94.60	
Anl. v. 1891	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Bd.-C.-A. Wzbg.	—	
Anl. v. 1893	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. S. 9 u. 10	—	
Anl. v. 1894	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. S. 11, 12, 14	—	
Anl. v. 1895	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Ser. 1, 3 u.	—	
Anl. v. 1896	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. 2	—	
Anl. v. 1900	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. do.	—	
Anl. v. 1902	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Oertge Worms	97.50	
Gr. Hess. St.-R.	93.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Schröder-Sandfort-H.	99.80	
Anl. (v. 99)	100.80		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Bräuer Kohlenb. H.	102.	
Anl. (abg.)	93.20		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Buderus Eisenwerk	98.	
Anl. v. 1896	93.20		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Cementw. Heideberg	99.	
Anl. v. 1898	93.20		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Ch. B. A. u. Sodal.	103.	
Anl. v. 1900	93.20		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Heli-u. Silb.-H. Brb.	101.50	
Anl. v. 1902	93.20		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Fabr. Griesheim El.	103.80	
Meckl.-Schw. C. 90/94	93.50		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Farbwerk Höchst	101.50	
Sächsische Rente	93.50		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Chem. Ind. Mannh.	—	
Waldeck-Pyrm. abg.	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Kalle & Co. H.	99.70	
Württ. v. 1875-80 abg.	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Concord. Bergb. H.	99.70	
1881-83	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Dortmund Union	110.50	
1883-87	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Esb.-B. Frankfurt a. M.	99.30	
1888 u. 1889	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. do.	96.	
1893	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Eisenb.-Renten-Bk.	101.20	
1894	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. El. Accumulat. Boese	99.30	
1895	94.40		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. Alig. Ser. 4	98.	
1900	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Serie I-IV	97.20	
1903	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. El. Disch. Uetereeg.	—	
1906	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. I. elektr. U. Berlin	—	
1909	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Frankfurt a. M.	—	
1912	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Helios	—	
1915	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. do.	66.80	
1918	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. rckz. 102	67.	
1920	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. El. Werk Homb. v. d. H.	100.50	
1923	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Ges. Lahnsteyer	101.30	
1926	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. do.	—	
1929	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Lichten. Kr. Berlin	—	
1932	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Lief.-Ges. Berl.	—	
1935	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Schuckert	101.30	
1938	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. do.	—	
1941	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Beir. A.-O. Siemens	101.20	
1944	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Telegr. D. Atlant.	98.20	
1947	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Cont. Nürnberg	—	
1950	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Werke Berlin	—	
1953	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. do.	98.90	
1956	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Enaillir. Annweiler	100.	
1959	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. u. Stanzw. Ulm.	100.50	
1962	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Frankfurter Hof Hyp.	99.50	
1965	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Oelsenkirch. Gussstahl	101.50	
1968	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Harpen Bergb.-Hyp.	—	
1971	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Gew. Nassau. rckz. 102	101.	
1974	95.		—	—		12. 12. do. do. do.	—		do. do. Hotel. Rossau. Wiesb.	102.80	
1977											

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Wiederverkäufer werden zu allen Plätzen namhaft gemacht

Kataloge kostenlos portofrei

(Ka. 1002) F. 110

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Jahres-Hauptversammlung

Samstag, den 25. d. M., abends 9 Uhr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Haushaltsplan für 1907/08.
3. Wahl des Vorstandes und Ehrengerichts.
4. Bericht über den Kreis- und Feldberg-Turntag.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mitteilung.

Der seit 1/4 Jahrhundert bekannte und bewährte

echte „J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“,

sowie Rhein-, Mosel-, Bordeaux- etc. Weine

ebenfalls aus der Weingroßhandlung J. Rapp, sind zu Originalpreisen bei mir zu haben.

Deutsches Kolonialhaus,

Inh.: Fritz Naglo, Häfnergasse 11.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

General-Vertreter: Josef Buck, Wiesbaden,
15a Riehlstrasse 15a. Telefon No. 2333.

Bahnholz.

Restaurant u. Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze. 605
empfiehlt mibl. Zimmer
und Pension.
W. Hammer, Besitzer.



Rucksäcke

für Herren 1.50—9.50
für Damen 1.10—4.85
für Kinder 0.70—2.00

Kaufhaus Führer,

Inh. R. Marthopf,
Kirchgasse 48.

Knaben- Wasch-Blusen und -Anzüge

empfehlen

in grösster Auswahl und in jeder Preislage

Gehr. Baum,

vormals W. Thomas,

Spezialhaus für sämtliche Knaben-
und Mädchen-Bekleidung.

Trotz enorm gestiegenen Preisen

1904^{er}

Weine, zum größten Teil eigener
Kelterung, welche alles seitner
Gebotene überbieten:

Laubenheimer	55, bei 13 Fl.	50 Pf.
Trabener	60, „ 13 „	55 „
Bodenheimer	65, „ 13 „	60 „
Niersteiner	80, „ 13 „	75 „
Hattenheimer	80, „ 13 „	75 „
Oestlicher Riedl	85, „ 13 „	90 „
Nierst. Domthal	90, „ 13 „	85 „
Oppenh. Goldb.	100, „ 13 „	95 „
Nierst. Rehbach	110, „ 13 „	100 „
Nierstein. Orbel	120, „ 13 „	120 „
Ingelheimer, rot	70, „ 13 „	65 „
Italia	60, „ 13 „	55 „
Médoc Original (kein Verschnitt)	80, „ 13 „	75 „

F. A. Dienstbach, Bismarck-
Ring 19.



Tagblatt- Fahrplan

für Sommer 1907

160 Seiten stark in hand-
lichem Taschen-Format,
ist an den Tagblatt-
Schaltern, sowie in
Buchhandlungen und
Papier-Geschäften zum
Preis von 20 Pfennig
das Stück erhältlich.

Prüfe Alles, behalte das Beste.

Von den vielen hiesigen Schuh-
geschäften empfiehlt sich der
Mainzer Schuh-Bazar

von
Philipp Schönfeld
als wirklich billige reelle Bezugsquelle.
Marktstrasse No. 11, im Hause
des Schweinemetzgers Herrn Harth.
Empfehle als besonders billig einen
grossen Posten Gelegenheits-Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder zu
staunend billigen Preisen. 733

Tomaten,

schöne Pflanzen, sind noch zu haben
Gärtnerei Deusing,
v. d. Blindenschule.



Königlicher Hofspezialiteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie gröss.
Einzelsendungen (Porzellan, Glas,
Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstschalen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 363

Leihkisten

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

Wir laden die Mitglieder zu der am **Mittwoch, den 29. Mai, abends 9 1/2 Uhr,** im Vereinslokal „Friedrichshof“ stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

freundl. ein, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.
Der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht über die Verwaltung des Baufonds und der Stellenvermittlungsabteilung, 4. Bericht der Rechnungsprüfungscommission, 5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates, 6. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates, 7. Voranschlag für 1907/8, 8. Sonstiges.

Nachlaß = Versteigerung.

Morgen **Donnerstag, den 23. Mai cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr** anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben u. A. in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 schw. Pianino, 10 kompl. Rußb.-Betten mit Saarmatratzen, Waichkommode u. Nachttisch mit Marmor, 5 zweifarb. Rußb.-Kleiderschränke, Mahag.-Spiegelschrank, 1 ad. ein- u. zweifarb. Rußb.-Bücherständer, 1 eleg. Rußb.-Büfett, 2 Mahag.-Büfette, 2 Rußb.-Schreibtische, eleg. Mahag.-Prunkständer, prachtvoll eingeleger Schreibstisch, prachtvoll eingeleger Rußb.-Vertigo, Rußb.-Ausziehtisch, Mahag.-u. Rußb.-Ausziehtisch, 10 verschied. ovale Spiegel, 1 ad. u. 1 Rußb.-Salongarnitur, 1 ad. u. 1 Rußb.-Sofa u. 6 Stühle mit grünem Plüschbezug, 3 kompl. Sofagarnituren mit rotem Plüschbezug, einzelne Divans mit Moquette- und Sammetplüschbezug, Sofas, Chaiselongues, Ottomane, Polsterstuhl, Rußb.-Spiegel mit Trumeau, 2 eleg. ov. Mahag.-Spiegel mit Konsolen, Kleiderhaken, Handuhthalter, Stangen, Paravents, Stühle aller Art, Oelgemälde, Bilder, eleg. festsitz. elektr. Bronzelüster, 6 Gaslüster, Hänge- und Tischlampen, Antiquitäten, Kristalle, Glas- und Porzellan-gegenstände, Gef.- und Kaffeefervice, große und kleine Weizen, als: Tisch- u. Bettwäsche, Plumeaux, Kissen, Kissen, Tisch- u. Divandecoren, Teppiche, Vorläufer, Läufer, Vorhänge, Gardinen, Kipp- und Dekorationsgegenstände, große Partie Bücher, eleg. sehr neuer Kinderfahrstuhl, Weidmangel, Nähmaschine, Gasofen, Bratpfanne, Küchenschrank, Tische, Stühle, Stühle- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Telephon 3267.

Bureau und Auktionskabinen:

Telephon 3267.

3 Marktplatz 3.

Hier! B. Rosenau's Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit, gebrauchte Mobilien günstig und schnell zu verwerten.

Detektiv- u. Auskunfts-Bureau „Union“.

Telephon 3539. Am Römerstor 3. Telegr.-Adresse: Bureau „Union“.

Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte

über Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Lebenswandel etc. auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

Empfohlen durch hohe juristische Personen
und Inanspruchnahme Kaiserl. Königl.
Behörden.

Künstliche Zähne à 2.⁰⁰ Mk.

(ohne jede Nebenberechnung).

Kein Wurzelentfernen nötig!

Umarbeiten nicht passender Gebisse pro Zahn 75 Pf.

Wöchentliche Teilzahlungen auf Wunsch!

Zahn-Atelier Langgasse 4,

nahe Michelsberg.

Garantie für guten Sitz!

Naturgetreues Aussehen!

Gesundheit, Kraft und Körperschönheit

erreicht man durch eine der Körperkonstitution streng angepasste Heilgymnastik in Verbindung mit Massage. Von Autoritäten bef. gegen Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Fettigkeit und Nervenleiden empfohlen.

A. Otterson, Naturheilkundiger,

Saalgasse 14, 1.

Sprechstunden: 9—12 vorm., 3—5 nachm.

Butter

zum Ausbacken

per Pfund 85 Pf.,

bei 5 Pfund 80 Pf.

J. Hornung & Co., Hellmunde-
straße 41.

Achtung!

Donnerstag, von 8—12 Uhr, wird

prima Rindfleisch . . . 60 u. 66

Schweinefleisch . . . 56, 60 u. 78

Kalbsteck . . . 75 u. 80

ausgebacken
Selenenstraße 24, Laden.



Drahtgeflechte,

Stacheldraht etc. 638

(Nussb.-R. stets vorrätig. (Nussb.-R.)

A. Baer & Co., Wellritzstr. 43



Moderne Kleiderstoffe

Nur beste Fabrikate
zu billigsten Preisen.

Filetine,

120 cm breit, 4.50 Mk.

Marquise,

Seiden-Voiles,

Fleurs de velour,

Shantung

in neuen Farben,

Tussorees.

Allein-Verkauf

der
echten

Liberty-Qualitäten

Shantung - Leinen

für Röcke und Kleider,
weiss und farbig.

Tennis-Stoffe etc.

J. Bacharach,

Webergasse 4.



K 42

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins,
Neugasse 9, empfiehlt sein Lager
fertiger Bläse, handgestrickter
Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Vorhandenes wird in kürzester Zeit
u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Ausfall des Frauen-
vereins, Steingasse 9, geöffnet an
Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr
morg. bis 6 Uhr abds., für Mittag-
essen von 11 1/2—1 Uhr. F208

Zahnbürsten

mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Grösse, Ausstattung
und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir
in den Handel gebrachten Zahn-
bürsten sind aus ausserordentlich
bestem Material, nach einem
besonderen rationellen Verfahren
desinfiziert und gereinigt, wo-
durch in hygienisch-sanitärer
Beziehung jede Garantie ge-
boten wird. K191

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Badeofen mit Wanne 70 Mk.,
Kinder-Stb. u. Riegelwagen f. 25 Mk.
zu verl. M. Schmalbaderstr. 4, 1.
Fische-Einrichtung für 2 Pferde
zu verl. M. Schmalbaderstr. 4, 1.

Schöner Divan,
Regulator (Freischwinger), gr. Leiter-
wagen zu verl. Martrake 18, 3.

Kleine frische Eier
per Stück 5 Pf.,
per Schoppen 40 und 50 Pf.
empfehlen J. Hornung & Co., Hellmuthstr. 41.

12. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zieh. 6. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Stammern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

21. Mai 1907, vormittags. Nachdruck verboten.

76 454 690 704 43 848 54 911 1041 [3000] 85 107 583 046 757 907 2153	150000 142 227 37 343 66 [3000] 409 10 553 [500] 504 775 827 [500] 94 222 53
455 623 3057 [1000] 126 317 423 51 648 741 87 827 810 4134 08 397 400 67	151161 384 543 873 965 84 152044 60 96 285 608 23 672 73 771 153456 74
5046 200 7 75 521 720 27 53404 16 966 83 7086 162 547 828 3008 [500] 89	153161 384 543 873 965 84 154193 254 80 319 25 49 63 95 604 607 825 155205 23 519
295 406 618 703 25 931 80 96 8154 346 63	156362 694 00 954 157048 323 95 612 79 93 762 969 158203 358 440 [1000]
10818 73 61 121 44 48 244 84 [500] 94 309 [1000] 66 495 841 11087 303 15 71	731 [1000] 159073 178 84 314 45 08 472 715 911 [1000]
422 77 83 732 852 12040 [1000] 178 413 74 578 96 85 633 783 12328 89 482	160155 634 600 84 931 161201 [500] 76 300 45 71 412 95 525 798 801 162059
697 607 760 567 14123 304 582 710 894 55 15139 294 430 612 82 781 837 995	71 150 95 255 515 94 702 99 894 [1000] 163170 73 873 695 904 [500] 77 164053
18185 203 347 [3000] 584 632 838 621 17122 76 203 66 [1000] 90 416 527 89 96	112 441 563 165088 202 [500] 87 455 72 576 166134 76 777 88 874 167017
89 670 783 811 12050 210 546 769 893 920 32 [5000] 19050 156 211 [500] 49	[500] 143 275 [3000] 416 [500] 608 92 [500] 745 168053 137 219 39 327 [500]
[3000] 418 40 65 612 93 613 60 766 [500]	65 629 [1000] 623 711 28 [1000] 87 848 98 168916 345 463 629
20051 102 216 45 553 633 89 815 973 [3000] 21215 86 97 [500] 947 [3000] 177	170228 333 609 11 05 690 761 82 944 171108 [500] 90 281 370 416 886
625 22160 77 400 760 883 987 23399 [500] 708 24448 25036 [1000] 100	172170 262 86 870 88 [500] 596 [1000] 841 972 173183 292 564 633 [500] 41
[3000] 227 540 62 779 [500] 970 83 26518 39 85 653 803 27006 273 308 42	1835 82 945 89 174283 769 883 916 184981 384 428 564 607 825 185034 113
485 911 17 25404 974 25843 327 64 69 [1000] 608 36 990	[500] 176999 165 550 834 177023 85 200 9 498 508 [1000] 960 710 87 938
30134 212 341 647 510 57 723 31019 484 893 [1000] 918 66 32043 48 177	178202 [500] 721 38 63 79 179019 57 369 466 [1000] 75 674 98 708 61 [500] 583
360 67 439 70 729 875 33146 52 52 248 304 448 63 617 806 [1000] 951 34 134	180006 349 469 512 704 [500] 181041 186 88 511 85 92 615 704 182005
633 695 750 863 75 35185 635 43 096 732 78 602 36087 297 322 449 511 708	85 89 467 86 632 89 778 811 915 183300 581 88 652 [500] 882 925 41 [500]
802 14 889 37042 47 71 281 36126 73 92 235 394 635 39009 70 109 236	144586 [3000] 681 95 185145 [500] 91 375 605 605 11 95 819 186013 63 70
311 490 606 840 519 49	262 627 92 721 61 826 76 187004 22 94 513 60 704 562 80 188267 59 [1000]
40012 328 48 431 [500] 689 933 [500] 37 65 41415 578 641 720 45 886	346 569 638 99 753 961 189285 389 668 [500] 71 924
42118 277 146 840 [600] 51 901 43160 262 639 640 931 44459 48614 285	190001 19 341 96 97 432 [3000] 732 82 191111 280 553 602 724 542 [3000]
428 [500] 566 [600] 821 48912 80 417 69 609 617 818 41 943 47652 [500] 846	900 [500] 95 192046 72 151 446 648 [500] 511 92 994 193061 336 63 439
846 48130 225 484 93 [1000] 637 743 810 85 49061 [1000] 106 210 80 328	88 625 90 897 817 88 194148 [600] 327 429 564 658 515 952 195034 113
860 [500]	30 330 [3000] 96 401 787 [1000] 198083 196 234 531 445 730 49 862 197223
50137 223 [600] 579 604 947 51050 167 201 19 438 580 615 912 [500]	300 410 14 65 198083 [3000] 122 [600] 51 [500] 87 214 34 43 377 507 [500]
52023 21 101 27 223 429 41 [1000] 83 89 680 77 737 [1000] 836 915 53044 183	199490 883
311 [500] 746 933 54033 248 [3000] 427 622 761 55255 358 487 654 59 56066	200006 [1000] 187 258 960 500 748 822 967 201113 326 54 625 655 770
[500] 77 578 791 57281 347 677 764 866 917 71 58184 85 97 [1000] 218 436	577 202037 64 539 629 615 19 710 [1000] 982 203003 122 56 292 81 889 93
723 [500] 59000 16 23 220 313 23 449 [1000]	204000 109 394 463 608 10 205141 454 97 545 701 5 913 23 27 [3000] 206268
60023 146 97 243 395 638 95 856 [600] 81088 167 370 479 607 14 859	674 719 920 207075 194 67 394 674 827 30 66 706 585 58 63 910 208136 375
82113 [500] 333 533 682 723 36 910 [600] 35 [500] 63 77 63319 [3000] 62	602 19 827 47 209297 355 645 769
450 655 622 [3000] 718 865 13 99 [3000] 908 64043 92 [3000] 97 189 91 [3000]	210206 312 401 622 784 [500] 515 82 988 210534 34 763 55 862 933 54
210 329 467 [3000] 722 859 65419 74 519 62 611 66055 95 357 84 863	212006 246 374 649 945 213046 84 170 436 [3000] 90 768 810 41 81 214077
562 67114 226 68 829 556 [500] 767 854 66 910 30 68057 170 522 932 10	[1000] 337 43 464 692 714 83 876 215150 215 948 914 45 24 216144 [3000] 521
69143 238	90 81 728 836 986 217074 344 428 542 768 919 89 218171 30 [3000] 63 658
70238 61 587 612 [3000] 30 768 84 71135 346 416 601 874 801 9 77 72035	[500] 84 424 87 776 99 854 [3000] 219054 473 501 747 [500] 640 [3000] 62
204 667 801 [1000] 915 83 73123 52 313 78 424 607 964 94 74022 143 292 376	220045 55 339 421 49 673 732 222032 286 960 727 95 839 222043
466 894 75632 256 417 67 89 532 [500] 75 [500] 79 530 [1000] 97 76056 255 [500]	[1000] 166 36 300 975 223346 613 49 734 902 224351 225118 244 310 34
56 378 479 765 [3000] 965 67 82 77038 138 204 340 42 493 682 896 929 78061	761 228094 718 58 [1000] 990 91 93 229066 249 303 49 [3000]
163 214 [500] 70 413 513 732 897 79214 [500] 53 63 351 608 921 [500]	230086 134 404 8 82 679 [500] 720 807 82 91 [1000] 991 [1000] 231108
80473 [500] 676 769 887 960 81316 750 [500] 817 96 82472 550 809	285 326 485 89 232080 127 232 362 697 537 [500] 671 233141 247 495
83697 582 [500] 328 479 [1000] 554 656 84089 214 381 [1000] 450 67 [500]	609 64 1000 761 810 64 939 97 234040 212 308 83 404 696 366 91 235120
516 652 311 990 85202 68 843 484 77 [3000] 337 69 61 86116 [500] 239 97	362 487 910 236301 [1000] 82 641 742 891 [1000] 918 237047 884 477
481 99 899 72 898 958 87032 62 152 469 646 [1000] 802 78 [500] 88129	[1000] 944 72 238112 13 [500] 69 285 327 61 72 444 [500] 689 677 903
217 39 93 [500] 556 [500] 629 79 773 89025 137 262 323 624 624 901	239066 603 68 680 782 972
90044 253 54 366 75 609 659 787 [500] 880 86 91209 483 574 617 722 79	240064 830 241028 115 235 85 344 415 988 242086 337 646 243045
996 92027 208 49 [3000] 459 [500] 73 [3000] 627 92 603 898 93037 [500] 38	76 [500] 670 80 715 [500] 29 73 244202 538 514 245097 231 354 88 [500]
62 [1000] 416 619 776 972 94280 416 833 98 711 95485 67 700 24 96034 181	564 697 883 246165 367 [3000] 443 69 563 76 801 947 247180 237 61 577 93
225 327 452 685 794 915 19 [1000] 97 97071 207 390 496 95325 404 777 903	818 248012 194 451 606 249065 325 34 44 722 26 57 803
953 [1000] 99038 514 15 71 536 962	250033 157 282 316 [3000] 83 454 59 [1000] 603 251229 483 548 [3000]
100122 296 483 741 855 925 101215 438 638 763 880 998 102036 578 795	714 23 90 827 31 [3000] 252082 88 95 106 89 [500] 382 458 503 40 624 722
978 96 103141 353 427 920 104138 52 229 61 548 83 413 21 90 [1000] 539	841 61 253173 207 49 406 812 930 78 82 254255 602 83 60 881 923
841 986 105351 [1000] 409 43 67 703 83 845 [3000] 60 169042 [500] 466 658	255006 [500] 65 152 76 814 79 [500] 860 256074 [500] 177 605 13 807 907 42
708 78 625 [3000] 934 107022 105 641 769 108003 [3000] 131 [500] 533 86 708	257016 127 392 459 700 68 939 [500] 258282 345 70 71 442 507 802 79
41 531 [500] 914 [1000] 109071 233 [15000] 34 319 462 600 700 11 967	259110 514 657 974
110315 69 90 471 578 602 799 879 112026 17 427 [500] 67 698 863 995	260476 822 261088 571 661 [500] 708 87 262112 231 887 263056
112176 [1000] 890 11 54 454 788 917 81 113110 94 230 622 785 [500]	181 308 97 [1000] 483 723 [1000] 43 85 264155 223 78 306 573 644 58 713
48 157 516 672 946 115002 [1000] 21 68 362 466 671 779 81 116174 713 [1110]	265120 72 209 578 80 618 761 84 818 946 266242 45 648 607 84 812 267485
95 403 12 [1000] 63 583 658 768 118069 133 326 55 495 [500] 702 7 843 [1000]	838 994 268287 94 374 429 778 803 [5000] 62 901 58 269029 196 [3000]
119325 403 25 [1000] 654 [500] 672 895 950	349 [1000]
120239 431 605 8 121085 202 31 122047 [3000] 90 [1000] 138 233 385	270025 [1000] 67 [1000] 148 234 330 436 754 938 271064 342 470 95 729
466 123078 370 [500] 81 439 526 98 853 124067 [500] 119 214 65 93 307 73	821 941 272154 322 602 72 686 87 763 823 93 273354 608 919 274064
500 125014 454 75 126119 317 [600] 485 634 62 [1000] 847 83 978 99	285 455 645 63 777 90 275078 161 329 439 92 818 [500] 276077 65 231 99
127233 353 424 500 42 767 128210 301 673 129308 94 402 621 619	352 61 436 59 671 78 831 [500] 277229 69 367 72 91 472 78 653 745 889 [1000]
130132 38 89 92 [500] 336 [500] 412 61 603 30 729 945 133029 55 121 285	917 277800 106 71 [1000] 368 002 722 813 43 914 83 279077 133 [1000]
124 68 62 563 714 39 132065 300 443 65 688 714 886 914 84 133188 47 612 97	74 236 [1000] 316 96 406 [500]
34 795 943 134158 859 938 135000 61 132 814 89 417 39 678 742 816 97	280017 118 [500] 280 89 830 87 82 460 62 682 720 688 82 931 281232
136018 39 259 70 359 638 611 798 830 57 93 137151 290 310 63 682 660 728	33 [500] 451 70 78 282031 184 988 283188 [500] 205 315 625 630 38 710
138289 309 [500] 498 645 69 792 801 902 139168 207 584 814 19 70 925	898 979 284156 24 42 697 61 62 708 62 87 827 918 285160 53 230 [3000]
140036 150 530 67 717 903 [500] 141008 302 413 588 68 674 87 947 142064	358 401 500 6 625 768 760 839 45 286046 354 426 63 601 76 634 654
412 82 632 974 83 143388 435 617 63 [500] 657 767 144088 101 235 47 353	855 [3000] 287088 256 79 374 415 50

12. Ziehung der 5. Klasse 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zieh. 6. Mai bis 4. Juni 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden
Stammern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

21. Mai 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

18 85 298 492 549 92 94 634 51 783 [500] 510 1034 187 220 95 639 89 [3000]	150425 558 659 81
--	-------------------

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 22. Mai.

131. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethischen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. (Wiesbadener Einrichtung.)

Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstädt.

Regie: Herr Rebus.

Personen:

Bilhelm Meister . . . Herr Frederich.
 Lothario . . . Herr Schwegler.
 Mignon, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe . . . Herr Sanger.
 Lothario, Mitglied einer reisenden Schauspielertruppe . . . Herr Engelmann.
 Mignon . . . Herr Hans.
 Jarno, Diener . . . Herr Adam.
 Der Fürst von Tiefenbach . . . Herr Andriano.
 Baron von Rotenberg . . . Herr Schwab.
 Seine Gemahlin . . . Herr Walscher.
 Ein Diener . . . Herr Rohrmann.
 Ein Souffleur . . . Herr Wink.
 Antonio, ein alter Diener . . . Herr Ende.

Deutsche Bürger. Wauern u. Wauerninnen. Kellner und Kellnerinnen. Zigeuner und Zigeunerinnen. Seiltänzer. Schauspieler und Schauspielerinnen. Herren und Damen vom Hofe. Bediente.

(Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien gegen 1790.)

Vorherkommende Tänze, arrangiert von Annetta Balbo:

I. Einzug einer Seiltänzer-Bande, ausgeführt von den Damen Peter, Jacob, Rohndorf, Schneider III, Pfeiffer, Herren Ebert und Carl, sowie dem Ballett-Perfektoren.

II. Bohemienne, ausgeführt von Fräulein Peter, den Kornphären: Fräulein Solymann, Weiserth, Leicher, Henné, Merian, Schmidt, Kappes, Rohr, dem Corps de Ballett, sowie von dem gesamten Personal.

Defor. Ein.: Herr Oberinsp. Schid. Die Türen bleiben während der Duvette geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akt 12 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 23. Mai. 132. Vorstellung.

48. Vorstellung im Abonnement C. Salome.

Freitag, 24. Mai. Ab. D.: Herodes und Mariamne.

Samstag, den 25. Mai. Ab. A.: Die weiße Dame.

Sonntag, den 26. Mai. bei aufgehobenem Abonnement: Samson u. Dalila.

Weltberühmt

sind And.'s Kochs Mundharmonikas.

In größter Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,**46 Webergasse 46.**

Gegründet 1873.

Garantiert reiner

Bienenhonig,

von einem der ersten Züchter

des Odenwaldes stammend,

1/2 Ko. 90 Pf., bei 3 Glas à 85 Pf.

Wilh. Heinr. Birk,

Ecke Adelheid- u. Oranienstraße.

K 195

Für die Feiertage

u. warme Jahreszeit empfehle meinen

Speierling - Apfelwein,

sowie diverse Sorten Beeren-Weine.

Fritz Henrich, Obstweinfabrikant,

Blücherstraße 24. Telefon 1914. 722

Freitag.

Donnerstag, morg. 7 Uhr, mindert. Fleisch u. Dahlen (50 Pf.). e. Rindes (50 Pf.). e. Rind. (45 Pf.). e. Rind (35 Pf.). e. Schwein. (50 Pf.). Wiedererf. (Fleisch). Metzger. Burscheiten. Birten u. Hölzern) ist der Erwerb v. Freibankfleisch verboten. **Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

Zöpfe

kaufen Sie billigst bei
H. Giersch, 1. Laden v. d. Langg.

**Mellin's****Nahrung**

für Kinder, Kranke, Genesende.

In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für

Muttermilch.

Glänzende Anerkennungen

aus Allerhöchsten Kreisen.

Mellin's Biscuits.

zu 50 Proz. Mellin's Nahrung

enthaltend, in luftdicht

verschlossenen Büchsen à 2 Mk.

Zu haben in Apotheken, Dro-

gerien etc. Proben und Bro-

schüren durch das

General-Depot f. Deutschland

J. C. F. Neumann & Sohn

Kgl. Hof, Berlin, Taubenstr. 51/52.

Mittagsisch, gut burg. Küche,

monatl. 20 Mk. Nerostr. 36, 1.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Langgasse 27.

Sichere Existenz

bietet sich jungen Leuten, welche meinen

Spezialhandel u. Schreinerer über-

nehmen. Fachkenntnisse nicht nötig,

konkurrenzlos, lohnender leichter Ver-

dienst. Erford. 6000 Mk. Offerten u.

P. 490 an den Tagbl.-Verlag erb.**Jaagdhund**

(Hühner) deutsch, fischhaar, 2 1/2 Jahr,

vorzüglic. Gebrauchshund, Sportart zu

Basser und zu Vano, sofort für den

bill. Preis von 80 Mk. zu verkaufen.

Näheres im Tagbl.-Verlag. 6s

Gutes Herren-Rad mit Freilauf

billig zu verk. Taunusstraße 55, 3.

Gelassenheitslauf.

Ein neues Reservoir, 60 Cmt.,

1,80 Cmt. hoch, für 45 Mk. sof. a. vt.

Off. u. R. 491 an den Tagbl.-Verlag.

80 Ruten Alee, Pflanz., Weinreb,

zu verk. Adelsheidstraße 11, Theis.

Ein Hund zu kaufen gesucht;

ebendat. e. Tafelwage mit Gewicht.

Nerostraße 10, Konium.

Die schönste Villenbesitzung

Wiesbadens, schönartiger Van,

an 3 Straßen gelegen, gegenüber

den Kuranlagen, enthaltend

20 Zimmer, darunter mehrere

Säle, monumentale Halle, Winter-

garten, gr. Terrass., Dienerschafts-

treppe, Zentr.-Heizung, elektrisch

Licht u., auf das Beste u. Solideste

ausgestattet, wegen

Begrüßung d. Besitzers weit unter

Preis sofort zu verkaufen. Näb.

beim Vrwalter **Kranz,** Zimmer-

mannstraße 10.

Häuschen od. kl. Villa

zu kaufen od. zu pachten ges. Offerten

unter **P. 491 an den Tagbl.-Verlag.**

Zur **Übernahme großer General-**
agentur bedeutender Versicherungs-
gesellschaft sucht Fachmann kautions-
fähigen Teilhaber. Offerten unter

P. 491 an den Tagbl.-Verlag.**Frauenleiden**discrete, heftig. Off. unter **P. 395**

an den Tagbl.-Verlag.

Sol. junger Mann

bittet bessere Dame um ein kl. Darlehen.

Stete Dankb., Erkenntlichkeit und

strenge Diskr. zugl. Rückgabe nach

Lieberrückkunft. Freundl. Anerb. unter

P. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Verzinsliche Bitte.

Wer möchte e. armen kranken Frau

1 gr. Sportw. schenken, da 2 Buben

nicht lauf. l. u. a. d. fr. Luft soll;

auch etw. abgelegtes Anodenzeug für

das Alter v. 9—10 J. wird dankbar

angenommen. Adr. bitte postlagernd

M. R. 33 Berliner Hof.**Häuseselmerstraße 3.**

1. Etage, 7—8 Zim., Wohnung, Barriere

6 Zim., Wohnung auf gleich od. später.

Sonnenbergerstraße 45, 1. Etage,

5—6 Zim., Wohnung sofort zu vermieten.

Näh. 2. Etage. 1897

Kellner Herr, hier fremd,

sucht f. den Winter in Borstl. gel. ruh.

Lage möbl. Pfensfr. Zim. mit Kam.

od. Ab. f. mittl. Anst. Nachelosen.

Sonnenstr. erw. Off. mit Preis u.

P. 492 an den Tagbl.-Verlag. 1795**Stallung**

im Westviertel, eventuell für 2 oder

4 Pferde, nebst Heuboden, sowie Hofraum

zum Stellen von Karren und Wagen

per sofort oder später zu mieten gesucht.

Off. unter **P. 491 an d. Tagbl.-Verl.**

eventuell mit Scheuer, zum

Lagern von Gefährte,

sowie zum Aufbewahren von Heu und

Stroh im Westviertel oder Nähe der

Dobbeimer, Blücher, Lahm- oder Har-

straße zu mieten gesucht.

J. Hornung & Co.,

Hellaundstr. 41.

Mädchen,

besseres zuverlässiges, zu einem

1 1/2-jährigen Kinde per 1. Juni ge-

sucht. Vorzustellen bis nachmittags

4 Uhr Rüdesheimerstraße 16, 2. r.

Monatsfrau

gesucht Dobbeimerstraße 72, 3.

Tüchtige saubere Monatsfrau

für vormittags per sofort gesucht.

Krimm, Pärenstraße 4, 1.

Junger Mann

mit flotter Handchrift als Schreibhilfe

sodort für dauernd gesucht.

Gevährder Börner.

Druckerei-Beihilfe gesucht.

P. Plaum, Goethestraße 4.

Hausburche v. 14—16 Jahren

gef. Langgasse 4, Laden rechts.

Verloren**II. roté Damen-Vortemmonale,**

Inhalt annähernd 25 Hl. v. Luxemburgs

platz zum Kaufhaus Blumenthal. Ab-

zugeben gegen gute Belohnung bei

Brückemann, Viehbrückerstr. 11.

Verloren Dienstagabend

vom Kurhaus, Kuranlagen bis zur

Reinfr. ein schwarzes Episenluch.

Abzug. Kassaheute, Wilhelmstr. 52.

Brille verloren.

G. Belohn. abs. Hellmundstr. 2, 3 r.

Am Kurpark verloren

ein Regenschirm mit a. Knopf. Geg.

a. Bel. abs. Adr. im Tagbl.-Verl. Gg

Gebund Schlüßel (4 Stück)

vom Westbahnhof bis Hellmundstraße

verloren. Gegen Belohnung abzug.

Dornung, Hellmundstraße 41.

Alter kleiner gelber Koppinscher

entlaufen, auf den Namen **Alf** hör.

leidet an Krämpfen. Gegen gute Be-

lohnung abzugeben Villa Westfalia,

Sonnenberg.

Pinscher-Hündin entlaufen, o.

b. Namen Hipp

hörend. Wiederbringer Belohnung.

Schmidt, Neubauerstr. 6, 1.**Al. Koppinscher ent-**

laufen Nicolast. 16.

Vor Anlauf wird demort.

Ein Kanarienvogel entflohen.

Wiederbr. g. Bel. Göbenstr. 11, 3. 3.

Emil. Brief E. 50.**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27

fortigt in kürzester Zeit in jeder

gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und

Kartenform, Besuchs- und Dank-

sagungskarten mit Trauerrand,

Aufdrucke auf Kransschleifen,

Nachrufe und Grabreden, Todes-

Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Geogr. 1865. Telefon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Tietat“

Firma

Adolf Timbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-**und Metallfärgen**

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Fereins für Feuerbekämpfung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 525

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-

Registern.

Geboren: Am 13. Mai: dem

Friseur Johann Seiligers e. S.

Wilhelm Alfred. Am 13. Mai: dem

Schneidergesellen Franz Johann e.

S., Berner Konrad. Am 15. Mai: dem Metzger Georg Weidmann e. S. Rudolf Konrad. Am 18. Mai: dem Tapeziermeister Johann Kreier e. S. Elisabeth Konstanze. Am 13. Mai: dem Sattler Heinrich Haffelbach e. S. Wilhelm Heinrich. Am 15. Mai: dem Kellner Erhardt Georg Schule e. S. Agnes Ida Erna. Am 15. Mai: dem Schneider Ludwig Schäfer e. S. Rudolf Karl. Am 13. Mai: dem Theaterarbeiter Karl Mühle e. S. Karl Wilhelm. Am 18. Mai: dem Schlossergesellen Johannes Kirbach e. S. Elisabeth Anna Maria. Am 14. Mai: dem Schneidergesellen Johann Hoffmann e. S. Anna Elisabeth. Am 16. Mai: dem Badsteinmacher Sebastian Eimer e. S. Sebastian.

Aufgehoben: Kellner Ernst Weik hier mit Frau Döring hier. Stationsassistent Paul Heinrich Hauptel in Schaffsmühle mit Anna Marie Hensel in Erfurt. Kellner Friedrich Heinrich August Hölcher in Darmstadt mit der Witwe Marie Berthmann, geb. Hermes, in Dersbrod. Schreiner Adolf Jöfhaus hier mit Karoline Mengert hier. Reg.-Sekretär Johann Wilhel hier mit Emma du Bois hier. Schreiner-gehilfe Karl Koppert hier mit Julie Rohrbach in Heilbronn.

Verheiratet: Zuschneider Wilhel in Metzger in Hamburg mit Franziska Baumgros hier. Kaufmann Friedrich August in Cassel mit Anna Klitz hier. Schuhmann Friedrich Lemble hier mit Anna Wids hier.

Gestorben: Am 18. Mai: Amalie, geb. Ballmach, Ehefrau des Weinhandelsbesizers Theodor Brandmüller aus Rüdesheim a. Rh., 50 J. Am 19. Mai: Elise von der Neide, ohne Beruf, 25 J. Am 20. Mai: Schlosshufabrikant Philipp Weil, 62 J. Am 20. Mai: Wilhelmine, f. des Schmiedegesellen Andreas Hölzer, 6 J. Am 21. Mai: Elise, geb. Walther, Witwe des Stationsseinhmers Reinhard Brenner, 79 J. Am 19. Mai: Kustlier Wilhelm Weber, 24 J. Am 20. Mai: Margarete, geb. Brecher, Witwe des Fünders Johann Lemalter, 82 J. Am 21. Mai: Generalmajor z. D. Hermann Augustin, 60 J.

Nachruf.

Am 20. d. M. verschied unerwartet nach kurzem, aber schwerem

Leiden unser hochverehrter Senior-Gef.,

Herr Philipp Weil,

Schuhfabrikant.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen gerechten und humanen Gf., dessen hervorragendes Wirken uns stets als leuchtendes Vorbild diente.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die langjährigsten Mitarbeiter

der Firma Philipp Weil.

Wiesbaden, den 22. Mai 1907.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Heinrich Herrchen,

fr. langjähr. Gahhalter des Hotel Viktoria,

von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Eina Herrchen, geb. Michel. A. Heil, geb. Herrchen.

Walter Herrchen. Bruno Heil und

Henriette Herrchen. 3 Kinder.

A. Herrchen, geb. Wehnert, Mutter.

Wiesbaden, 22. Mai 1907.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbes-

hause, Bleichstraße 41, 2. aus statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Am tliche Anzeigen

des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 38.

Mittwoch, 22. Mai.

1907.

Bekanntmachung,
betreffend das Aushebungsgehalt
pro 1907.

Das diesjährige Aushebungsgehalt im Stadtkreis Wiesbaden findet am 29. u. 31. Mai, 1., 3., 4., 5. u. 6. Juni statt.

Es kommen zur Vorstellung:
Am 29. Mai: Die als tauglich vorgemerkten des Jahrgangs 1885.
Am 31. Mai: Ein Teil des Jahrgangs 1886.

Am 1. u. 3. Juni: Ein Teil des Jahrgangs 1886 und Jahrgang 1887.
Am 4. Juni: Die zum Landsturm aufgetheilten Leute und die dauernd Untauglichen.

Am 5. Juni: Die nach der Musterung hier zugezogenen Militärflichtigen.

Am 6. Juni: Die der Ersatzreserve zugeordneten Militärflichtigen.
Vorladungen und Lösungsscheine sind mitzubringen.

Gefühle um Verehrung bezw. Zurückstellung Militärflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher eingeleitet werden.

Diese Gefühle gelangen an dem Tage, an dem die Reklamierten zur Vorstellung kommen, und zwar unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgehalts zur Verhandlung.

Dabei müssen hiesigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Verteilung bez. Zurückstellung eines Militärflichtigen beantragt worden ist, ausgereicht oder im Falle der Krankheit an persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung erfolgen kann.

Ein solches Attest von einem nicht amtlich angefertigten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a, in lauberm Auge, mit einem reinen Hemde gekleidet, und sauber gewaschen, der Erlaubnisurkunde vorzulegen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsortes haben die Militärflichtigen während der Dauer des Gehefts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Gehefts durch Trunkenheit, Unordentlichkeit, ungebührliche Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgehalts verboten.

Zwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Wiederholungsfall mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verworfen haben, nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.
Der Zivil-Vorsteher der Ersatz-Kommission Wiesbaden-Stadt.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den königlichen Gewerbeaufsichtsberechtigten (Gewerbeamt) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Weisungen und unnötiger Kosten von vornherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120a-d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Wiesbaden, den 6. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident:
v. Schend.

Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 7. März d. J. wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droschkenbesitzer-Vereins gebracht, daß bis auf weiteres

1. auf dem Droschkenhalteplatz auf dem Kranzplatz statt 3, nunmehr 4 Droschken aufgestellt zu nehmen haben,
2. der Droschkenhalteplatz an der Saalgasse, in der Mündung in die Launestr. von morgens 6 Uhr ab statt mit 2, nunmehr mit 3 Droschken zu besetzen ist.

Wiesbaden, den 15. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Polizei-Verordnung

betreffend die Zulassung von Automobil-Taxameterdroschken im öffentlichen Droschkenverkehr in Wiesbaden.
Auf Grund der §§ 37 und 76 der Reichsgewerbeordnung, der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Polizeibereichs der Stadt Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Außer den bisherigen gewöhnlichen Droschken und den Droschken mit Fahrpreisanzeigern werden von jetzt ab auch sogenannte Automobil-Taxameterdroschken unter nachfolgenden Bedingungen im öffentlichen Droschkenverkehr zugelassen.

§ 2. Auf die Automobil-Taxameterdroschken finden die Vorschriften der Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 6. September 1906, sowie die Polizei-Verordnung, betreffend das öffentliche Fuhrwesen im Polizeibereich Wiesbaden vom 1. November 1901, mit folgender Maßgabe Anwendung:

§ 3. Die in der Polizei-Verordnung vom 1. November 1901 bezüglich der Befriedung der Aufsicht, sowie der Befriedung der öffentlichen Vorschriften kommen für Automobil-Taxameterdroschken nicht in Anwendung.

Bezüglich der Bezeichnung der Droschken wird bestimmt, daß außer den zu beiden Seiten des Führerhauses angebrachten Nummern dieselbe Nummer mit der darüber befindlichen Aufschrift „Wiesbaden“ an der Rückseite des Fahrzeuges nach außen hin an leicht sichtbarer Stelle anzubringen und während der Dunkelheit zu beleuchten ist.

Halteplätze.

§ 4. Den Automobil-Taxameterdroschken werden besondere Halteplätze angewiesen.

Außerdienststellung der Droschken.
§ 5. Die Entziehung der erteilten Erlaubnis ist statthaft, so bald eine Droschke nach polizeilichem Ermessen in Bezug auf äußere oder innere Ausstattung zu wünschen übrig läßt und der Inhaber vergeblich zur Beseitigung der Mängel aufgefordert worden ist.

Fahrpreisanzeiger.

§ 6. Der Fahrpreisanzeiger ist auf der Rückseite des Führerhauses anzubringen.

Jede mit einem Fahrpreisanzeiger ausgerüstete Automobil-Taxameterdroschke muß versehen sein mit:

a) einer in Verbindung mit dem Fahrpreisanzeiger stehenden, am Führerhaus befestigten, aus Eisenblech gefertigten roten Fahne mit weißer Aufschrift „Frei“ auf beiden Seiten.
b) einer am Führerhaus befestigten, am Führerhaus vorhängenden, aus Eisenblech gefertigten roten Fahne mit weißer Aufschrift „Frei“ auf beiden Seiten.

§ 7. Fahrpreisanzeiger, welche von der Polizei-Direktion für nicht oder nicht mehr tauglich befunden sind, dürfen im öffentlichen Verkehr nicht verwendet werden.

Anzug der Droschkenführer.

§ 8. Die Führer der Automobil-Taxameterdroschken tragen folgende Kleidung: grauen Livreeanfang mit ebensolcher Schirmmütze; letztere mit Silberstift und der Nummer des Fahrzeuges versehen. Im Sommer der Regenwetter und im Winter ist das Tragen eines schwarzen Ledermantels gestattet.

Besondere Pflichten des Droschkenführers.

§ 9. Der Führer der Automobil-Taxameterdroschke ist für den richtigen Gang des Fahrpreisanzeigers verantwortlich. Ist eine Störung in dem Gangwerk des Fahrpreisanzeigers eingetreten, so hat er das Fahrzeug unverzüglich und bis zur Beseitigung der Störung außer Betrieb zu setzen und hierüber der Polizei-Direktion ohne Verzug — spätestens innerhalb 24 Stunden — schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten.

Besondere Pflichten des Droschkenführers.

§ 10. Jeder Führer einer Automobil-Taxameterdroschke ist verpflichtet, während des Dienstes stets bei sich zu führen und den Ersatz-Polizeibeamten, sowie den Fahrgästen auf Verlangen vorzuzeigen:

1. den ihm erteilten Fahrchein,
2. eine richtig gehende Taschenuhr,
3. ein Exemplar dieser Polizei-Verordnung,
4. eine ausreichende Anzahl Fahrmarken (mindestens 6 Stück),

5. ein Exemplar der Polizeiverordnung vom 1. November 1901, 6. den Droschkenführer vom 22. Okt. 1906 bezw. einen später polizeilich genehmigten.

§ 11. Wird eine Automobil-Taxameterdroschke zur Fahrt angenommen, so hat der Droschkenführer den Fahrpreisanzeiger auf die zur Anwendung kommende Tage zu schalten bezw. den Zuschlag-Beizer auf den tarifmäßig zur Erhebung kommenden Zuschlag (§ 16) einzurufen.

Wartezeiten vor Beginn der Fahrt oder Bege, der etwa durch Dritte herbeigeholten Droschke, bis dorthin, wo dieselbe vom Fahrgast bestiegen wird, kommen auf den Fahrpreis in Anrechnung. Kommt während der Fahrt eine andere Tage zur Anwendung, z. B. beim Ueberfahren der für Fahrten innerhalb der Stadt und Landhäuser im Droschkenfahrpreis unter I A angegebenen Grenzen, beim Ueberfahren der Tages- in die Nachtzeit (siehe Tarif) usw., so hat der Fahrpreisanzeiger sofort auf diese Tage umzuschalten und gleichzeitig den Fahrgast auf die erfolgte Umschaltung der Fahrpreis-scheibe besonders aufmerksam zu machen.

Treten während der Fahrt aber Umstände ein, welche die Erhebung eines Zuschlags oder die Erhebung desselben (siehe Tarif) erfordern, so hat der Droschkenführer sofort den Zuschlag-Beizer auf den entsprechenden Betrag einzurufen.

Bei eintretender Dunkelheit hat er die verstellbare Laterne (§ 6) zu erleuchten und für ihre genügende Selligkeit zu sorgen.

Unmittelbar nach Beendigung der Fahrt hat er den Fahrpreisanzeiger auf Null zu schalten und die Fahne senkrecht zu stellen, den Betrag des Fahrpreises einschließlich etwaiger Zuschläge aber laut und deutlich dem Fahrgast anzugeben.

Bei Fahrten nach den Theatern, den Eisenbahnhöfen, größeren Vergnügungsorten und sonstigen Orten, an welchen ein größerer Wagenverkehr stattfindet, hat der Droschkenführer den Fahrpreis kurz vor dem Ziele und so einzustellen, daß er den Verkehr nicht hindert. Der Fahrpreisanzeiger muß in solchen Fällen rechtzeitig auf „Null“ geschaltet werden und ist die Fahrt alsdann mit dieser Schaltung zu Ende zu führen.

§ 12. Die Zeiger des Fahrpreisanzeigers und der Zuschlagsvorrichtung müssen den Fahrgästen beständig sichtbar bleiben und dürfen insbesondere durch überhängende Kleidungsstücke des Droschkenführers nicht verdeckt werden. Ebenfalls ist es gestattet, den im Innern der Droschke angebrachten Tarif während des Betriebes der Droschke zu verdecken.

§ 13. Mehr als vier erwachsene Personen — wobei zwei Kinder unter 10 Jahren für einen Erwachsenen gelten und auf dem neben dem Führerhaus vorhandenen Platz mitfahrende Dienstmoten nicht mitzählen — darf der Droschkenführer nicht gleichzeitig mit seiner Droschke befördern.

§ 14. Es ist dem Droschkenführer untersagt, nach beendeter Fahrt den Zeiger an der Null-Stellung auf außer Dienst einzuschalten, bevor der Fahrgast den zu zahlenden Gesamtpreis von dem Apparat abzulesen in der Lage gewesen ist oder den Fahrpreis bezahlt hat.

Störungen im Betrieb des Fahrpreisanzeigers.

§ 15. Tritt eine Störung im Gangwerk des Fahrpreisanzeigers ein, während sich die Droschke im Betrieb befindet, so hat der Droschkenführer unverzüglich auf dem nächsten Wege nach Hause zu fahren. Tritt eine solche Störung während der Fahrt mit von Fahrgästen besetzter Droschke ein, so hat er auf Bezahlung des Fahrgeldes keinen Anspruch.

Verlangt jedoch in solchem Falle der Fahrgast die Beendigung der Fahrt, so hat der Droschkenführer diesem Verlangen nachzukommen, sofern sich die Droschke sonst in vorchriftsmäßigem Zustande befindet. Die Bezahlung erfolgt alsdann nach Maßgabe der allgemeinen Tarifbestimmungen für Droschkenfahrten.

Bezahlung der Droschkenfahrten.

§ 16. In allen übrigen Fällen erfolgt die Bezahlung der Droschkenfahrten auf Grund dieser Verordnung befristeten Tarifs nach dem Fahrpreisanzeiger und dem Reizerhande der Zuschlagsvorrichtung.

Die Bezahlung etwaiger Brücken- und Wege- (Chaussee-) gelder fällt dem Fahrgast besonders zur Last.

§ 17. Der Droschkenführer darf von dem Fahrgast nur den durch die Fahrpreis-scheibe, bezw. die Zuschlags-

vorrichtung, angezeigten Fahrpreis für geleistete Fahrten oder Wartezeit (§ 16) fordern.

In keinem Falle darf er Zuschläge, welche in dem Tarif für die Benutzung von Automobil-Taxameterdroschken nicht vorgegeben, bezw. auf der Zuschlagsvorrichtung, nicht eingezeichnet sind, fordern oder erheben. Tringelder zu erheben ist den Droschkenführern verboten.

Strafbestimmungen.

§ 18. Zwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen vermerkt sind, mit Geldbuße von 1 Mk. bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Falle des Unvermögens Haft tritt, bestraft.

§ 19. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 6. Mai 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Tarif für

Automobil-Taxameterdroschken.

Taxe I (1 bis 4 Personen)
bis 600 Meter 70 Pf., je weitere 200 Meter 10 Pf. (innerhalb der im Droschkenfahrpreis unter I A angegebenen Grenzen am Tage).

Taxe II (1 bis 4 Personen)
bis 450 Meter 70 Pf., je weitere 133 Meter 10 Pf. Taxe II kommt zur Anwendung für die Nachtzeit und für Fahrten außerhalb der im Droschkenfahrpreis unter I A angegebenen Grenzen.

Wartezeit: bei Tag und bei Nacht je 2 Minuten 10 Pf., für die Stunde 3 Mk.

Zuschläge: Gepäc bis 25 Kilogr. 25 Pf.; 1 Hund 25 Pf.

Wiesbaden, den 6. Mai 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am 12. Juni d. J. findet auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März 1907 im Deutschen Reich eine Berufs- und Betriebszählung statt.

Sie hat den Zweck, die Grundlagen zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs zu gewinnen und so den verwaltschaften und gesetzgebenden Körperschaften neue Unterlagen zu verschaffen.

Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, auch nicht zu irgend welchen anderen Maßnahmen benutzt.

Den bei dem Zählgeschäft ehrenamtlich mitwirkenden Zählern ist jede nur mögliche Erleichterung bei ihren Bemühungen um lückenlose Angaben zu gewähren.

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß derjenige, welcher die an ihn gerichteten Fragen wissenschaftlich wahrheitswidrig beantwortet oder verweigert, nach § 5 obengenannten Gesetzes eine Geldstrafe bis zu 30 Mk. verurteilt.

Etwas erforderliche Auskünfte erteilt das Statistische Amt der Stadt, Rathaus, Zimmer Nr. 29.

Wiesbaden, den 15. Mai 1907.
Der Polizei-Präsident: von Schend.
Der Magistrat: von Jbell.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung weisen wir die Pensions- und Hotel-Inhaber (Vorstände) zur Vermeidung von Weiterungen darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die sämtlichen in der Nacht vom 11. zum 12. Juni beherbergten und die im Laufe des Vormittags des 12. Juni nach durchgeführter Nacht aufgenommenen Ausländer, in die ihnen zugehenden Ausländerlisten einzutragen. Dabei genügt nicht allein der Name der Fremden, sondern es ist auch die Beantwortung der weiteren in der Liste gestellten Fragen erforderlich.

Im den beteiligten Hausbesitzer-Vorständen die Ausfüllung der Listen zu erleichtern, sind wir bereit, die notwendigen Formulare bereits mehrere Tage vor der Zählung auszustellen, falls die Personenzahl des Hauses (einschließlich Gäste und Personal) nach hier mitgeteilt wird. Die Kopie sind zur Abholung durch den Zähler vom 12. Juni mittags ab ausgefüllt bereit zu halten.

Wiesbaden, den 17. Mai 1907.
Statistisches Amt der Stadt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 23. März 1907.
Städt. Ägize-Amt.

Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni 1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 58.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstmoten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder „Kurbverwaltung“ tragen, unterlag.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 1. April 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthaltes folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar, des Tagelöhners Ludwig Bertwind, geb. am 9. 2. 1875 zu Alzen, des Tagelöhners Johann Widert, geb. am 17. 3. 1866 zu Gießen, der ledigen Dienstmagd Karoline Bod, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster, der ledigen Christiane Boos, geb. am 9. 4. 1874 zu Biedrich, des Schneidergehilfen Peter Buhr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler, des Tagelöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kemel, des Heizers Albert Derbinski, geb. am 5. 6. 1878 zu Rofen, des Tagelöhners Wilhelm Reiz, geb. 17. 9. 1864 zu Worsdorf, des Tagelöhners Johann Caffer, geb. am 26. 11. 1866 zu Ellar, der ledigen Maria Bergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Roden, des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenbach, des Fuhrmanns Ludwig Habel, geb. am 8. 2. 1870 zu Erbenheim, des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 1866 zu Sommerba, des Tagelöhners Johann Kiffel, geb. am 22. 2. 1864 zu Eich, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen, des Reisenden Bruno Lechner, geb. am 23. 11. 1866 zu Kandel, der ledigen Wilhelmine Loges, geb. am 29. 9. 1884 zu Sörter, des Tapezierergehilfen Wilhelm Marbach, geb. am 27. 3. 1874 zu Wiesbaden, des Maurers Karl Menz, geb. am 15. 3. 1872 zu Biedrich, des Tagelöhners Kasianus Nauheimer, geb. am 28. 3. 1874 zu Biedrich, des Tapezierers Karl Rehm, geb. am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden, des Kammerbauers Wilh. Reichardt, geb. am 26. 7. 1853 zu Aichersleben, der led. Dienstmagd Anna Rothgeier, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberheim, des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1863 zu Rosbach, des Kaufmanns Herrn. Schönbach, geb. am 27. 5. 1882 zu Wehlar, des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Raurach, der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster, des Technikers Friedrich Scholz, geb. am 28. 3. 1865 zu Wiesbaden, der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Seidelberg, der ledigen Rina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger, des Taal. Christ. Vogel, geb. am 9. 9. 1868 zu Weimberg, der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Rinker, Emile, geb. Wagnbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 12. Mai 1907.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Vollstbäder.

An dem Bad am Schloßplatz sind zwei Wannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Wannenzellen für Männer verabreicht.

Wartezeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römertor und Roonstraße in den Monaten:

Mai bis September von vorm. 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr, Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Kammernabteilungen sind an Werktagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1-4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Feiertagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Das Stadtbauamt.

nad; Śūdraṭṭa, 12, Kai

burg nach Südafrika, 12. Mai ab Kapstadt, "Derzog", Kap. Bergkam, zurzeit Hamburg, "König", Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Ostafrika, 7. Mai ab Sansibar, "Margraf", Kap. Volckert, zurzeit Hamburg, "Gouverneur", Kap. Carlens, von Hamburg nach Ostafrika, 12. Mai ab Iden, "Präsident", Kap. Tepe, von Ostafrika nach Hamburg, 16. Mai ab Mozambique, "Kanzler", Kapitän Boglens, von Ostafrika nach Hamburg, 1. 5. ab Genua.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
 Hauptagent für Westhafen 3. Okt. (Städtd., Wilhelmstraße 50.) F 344
 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.
Hdd. „Prinzessin“, Kap. Stahl, von
Südafrika nach Hamburg, 6. Mai ab
Stoafopmund. „Admiral“, Kapitän
Dohert, von Hamburg nach Süd-
afrika, 16. Mai Quefant post. „Feld-
marschall“, Kap. v. Pfendorff, von
Südafrika nach Hamburg, 9. Mai ab
Ranzibar. „Prinzregent“, Kapitän
Gauhe, zurzeit Hamburg. „Bürger-
meister“, Kap. Fiebler, von Hamburg
nach Südafrika, 13. Mai ab Reapel.
„Arandrina“, Kap. Meh. von Ham-

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf häßliche Koften nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Instandhaltung der Kapelle dagegen wird statbfest nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsausschuß anzuzeigen, der alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerfall frei ist.

... auf die Bestimmung in § 56, Absatz 2, des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 wird besonders aufmerksam gemacht. Diefelbe lautet: „Die Gemeindebehörde ist befugt, die Unternehmer zu einer Ausfuhr über die für die Absicherung des Arbeitsbedarfs maßgebenden Verhältnisse durch Gelbfahren im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalt. Wird die Ausfuhr nicht vollständig oder nicht rechtzeitig erteilt, so hat die Gemeindebehörde nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse das Verzeichnis zu berichten.“

Wiesbaden, den 10. Mai 1907.
Der Magistrat

Gemäß § 20 des Gebäudesteuer-
gesetzes vom 21. Mai 1861 hat eine
am 1. Januar 1910 in Kraft tretende
Gebäudesteuer - Revision nach den
Mietspreisen der Jahre 1898 bis
1907 stattzufinden. Die Vorarbeiten
müssen bereits jetzt vorgenommen
und schließlich erledigt werden.

Zu diesem Zwecke wird in den
nächsten Tagen für jedes Haus-
grundstück den Eigentümern seitens
des Magistrats — Stadtbemessungs-
amt — ein Fragebogen zugehen,
welder nach der beigefügten An-
weisung auszufüllen ist. Um wieder-
holte Nachfragen und Besichtigungen,
sowie spätere Reklamationen mög-
lichst einzuschränken, wird um pein-
liche Sorgfalt bei Beantwortung der
einzelnen Fragen gebeten.

Die Hausgemeinschaften sind ferner
verpflichtet, dem die Fragebogen ab-
holenden und sich legitimierenden
Beamten jede noch erforderliche Aus-
kunft zu geben, etwaige Urkunden
und Pläne vorzulegen, sowie die be-
treffenden Räumlichkeiten zur Be-
sichtigung zugänglich zu machen.

Weitere Auskunft wird in Zwei-
felsfällen das Stadtbemessungsamt
— Rathaus, 1. Stod., Zimmer
Nr. 35 — erteilen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1907.
Der Ausführungskommissar
für die Gebäude - Veranlagung.
Froehlich, Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 2. Mai 1907.
Der Magistrat.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Polizeiamtes vom 11. bis einschl. 17. Mai 1907 folgende:

		Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.	
		fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.			fl.	sch.	fl.	sch.
1. Viehmarkt. (Schlachtgewicht.)																	
Kühe: I. Qualität.		50	82			Rinderkälber		1	82			Schafe (lebend)		1	82		
II.		50	74			Kälber		1	74			Lämmer (lebend)		1	74		
Kühe: I.		50	66			Kälber		1	66			Lämmer (lebend)		1	66		
II.		50	58			Kälber		1	58			Lämmer (lebend)		1	58		
Schweine		1	1	10			Kälber		1	1	10						
Rind-Kälber		1	1	90			Kälber		1	1	90						
Lamm-Kälber		1	1	60			Kälber		1	1	60						
Hammel		1	1	58			Kälber		1	1	58						
2. Fruchtmarkt.																	
Kaiser, alter		100	20			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
3. Bistumienmarkt.																	
Kaiser, alter		100	20			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
4. Fischmarkt.																	
Kaiser, alter		100	20			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
5. Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)																	
Kaiser, alter		100	20			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
6. Getreide, Mehl und Brot. a) Großhandelspreise.																	
Kaiser, alter		100	20			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
b) Ladenpreise:																	
Kaiser, alter		100	20			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		
Kaiser, neuer.		100	6			Kaiser, neuer		100	6			Kaiser, neuer		100	6		

Wiesbaden, den 17. Mai 1907.

Stationenkreislauf des H. Göttersberg bei Hof-Bühnenfesten in Würzburg